



Well-polirter 2.

Secten-Spiegel/

Ehemals in einer

Gerichtlichen Apologie,

Gegen

Etlicher Prediger in Berlin geschehene Anklage und Beschuldigung/
Von dem Beklagten selbst,
Weyland

Hn. LAURENTIO GRAMMENDORF,

Cammer-Gerichts-Advocaten daselbst,

Aufgestellt,

Und dem damaligen

Durchlächtigsten Chur-Fürsten zu Brandenburg,
Ehrevürdigster Gedächtnis/

FRIDERICO WILHELMO,

Unterthänigst übergeben,

Der ihm auch gegen seine Verfolger geschüzet;

Jetzt aber,

Um der erbaulichen, ungekünstelten und doch sehr nachdrückli-
chen Vorstellung willen,

Und weil die vorige Editiones etwas rar geworden,
Dem Publico zum Besten, von neuem zum Druck befördert.

Samt einer Vorrede

CHRISTIANI DEMOCRITI,

Worinnen

Das Wesentliche der Religion,

Durch eine continuirliche Demonstration, selbst der Vernunft begreiflich gemacht,
Und gegen alle Sectirische Unvernunft unpartheyisch vindiciret wird.

AMSTERDAM, bey Hinrich Beckio, 1719.

Will - holder

Weggen - viregen

Apologie

FRIDERICO WILLIAMO

CHRISTIANI DEMOCRATI

Der ihm auch sein Reichthum gebührt
Im der erbaulichen, ungeschicklichen und doch sehr hochbedacht
Das will die rechte Religion, welche die
Christliche im Leben sonnen und die
Gemeine ihre Rechte
CHRISTIANI DEMOCRATI

Im Namen der Religion
Druck und Vertheilung
Im Namen der Religion



WIE mit dem Leser!

DEMOCRITUS präsentiret/nach langem Stillschweigen/ eine Vorrede vor eine Apologie, welche selbst einer Apologie ohne Zweifel wird nöthig haben; dann er zeiget alhier/ daß in seinen vorigen Schriften noch nicht alles gesagt/ was die Wahrheit der Sachen selbst erfordert/ und daß er nach der meisten Leser Geschmack sich mehr accommodiret/ als man ihm hätte können zutrauen; da er nun den Grund-Riß zu einem solchen Systemati Theologico leget/ welches die Blöße aller Secten und den Abfall von der einigen Religion so wird vor Augen legen/daß auch die Blinden selbst in diesem neu-gebahnten geraden Wege sicher werden wandeln/und die Unvernunft so wol der Atheistischen Spötter/ als der verwirreten Babel kindische Grillen beurtheilen und vermeiden können. Er thut solches/ dessen WIE selbst wird Zeuge und Richter seyn/nicht aus einem Ritzel/was Neues und Sonderliches zu sagen/ sondern aus Liebe gedrungen zum Besten seiner Brüder/ die/wenn sie schon von Gott eröfnete Augen haben/ den Grund werden erkennen/ woraus dieses gestossen/ wo sie aber in Atheistischer Überklugheit sich schon verstiegen haben/aufs minste hier erkennen sollen/ daß dieses Systema besser an einander hange/als ihre mehr als tunne Fragen/ und endlich/ wo sie blinde Sectirer und Eyserer Väterlicher Meynungen sind/so viel hier sollen fassen/daß sie/ in ihrem Zirckul confus gemacht/glauben können/daß die Wahrheit allgemein sey/wie ihr Ursprung Gott selbst/ und daß es ordinairement tunne Grillen und falsche eitele Concepten sind/ wofür man so eiforig streitet/ und/ als Trunckenen und Wahnsinnigen widerfähret/ oft mit seinem eigenen Schatten sichtet. Man erfordert aber zu dem Ende von allen dreyen Sorten/daß sie mit Bedacht und stillem Geist erst lesen und fassen lernen/ ehe sie urtheilen; Dann es ist die ganze Wahrheit der Theologie in ihrer natürlichen Ordnung so connectirt/daß das Erste ohne das Letzte/

Vorrede.

und das Mittelste ohne beydes nicht wird können völlig gefasset und verstanden werden/ auch keiner/ der hier zum Ritter werden will/ einen Satz wird können antasten/ohne alle zugleich anzugreifen. Wiewol man sich beschiden wird/ daß dennoch die wenigsten Leser werden im Stande seyn/ den Sinn zu fassen/ weil sie in ihrer Finsternis von dem Lichte geblendet und confundiret werden; und sich derhalben gerne vergnügen/ wenn aus diesen dreyerley Sorten von Geistern nur einige wenige werden das suchen und finden/ was der Auctor sich und allen Menschen in der Welt von Herzen wünschet und gönnet. Er ist nicht gesinnet/ hierüber mit Blinden zu fechten/ und wird allen mit Stillschweigen das erste und letzte Wort gönnen/ es sey dann/ daß jemand in Ernst/ und aus Liebe zur Wahrheit/ ihn unterrichten wolte/ oder weitem Unterricht von ihm verlangen. Denn die Sachen sind in seinen Augen so evident, daß er perfvadiret ist/ fast ohnmöglich in der Welt einen vernünfftigen Menschen zu finden/ der diese Wahrheiten in Ernst bestreiten soll/ wo nicht die allzu kurz gefasste Abhandlung hier und da einige obscurität erwecket/ und deswegen erfordert/ mit Gedult dem Fragenden weitere Instruction zu geben/ worzu er willig allezeit wird erfunden werden; wo nicht vielleicht ein anderer Freund der Wahrheit sich die Mühe wird nehmen/ zum Heyl des Nächsten/ diesen kurzen Entwurff weiter auszuführen/ und gegen allen Anlauff fest zu setzen. Es widerspreche denn wer da will/ wir setzen hier was wir glauben/ ja wissen und erfahren haben/ wahr zu seyn/ und zur wahren Glückseligkeit führen zu können. Wir theilen/ um deutlicher zu gehen/ das ganze Systema in gewisse Articul und Sätze ab/ deren der erste/ als präliminarius, nur einige præjudicia aus dem Wege räumet/ die folgende aber das Systema unser Theologie selbst absolviren/ und die geistlichen Sachen darlegen/ wie sie in der That sind/ ja nicht anders seyn können. Wir nehmen unser Zeugnis aus dem wesentlichen Schatz der Wahrheit/ und glauben und bekennend dieses nicht/ weil wir es gelesen/ sondern weil wir es wissen/ ob wir schon noch nicht alles nahe bey besitzen. Wer dieses uns nicht zutrauet/ der komme und sehe/ was hier zu finden/ und zeige alsdann an/ wo es sonst zu finden/ oder von welchem Felde diese Blumen gesammelt/ und so in ihrer natürlichen Ordnung rangirt gestanden. Er unterfrage sich dabey/ und bekenne für sich selbst/ ob ihm jemahls etwas für gekommen/ das ihn mehr convinciret/ und die Schuppen oder Vorurtheilen von seinem Gesicht genommen/

nommen/ und wenn er dieses findet/ so mißgönne er andern forschenden und vernünftigen Grüblern das Vergnügen nicht/ daß sie hier Gelegenheit finden/ sich aus so vielen Scrupeln zu extriciren/ die ihnen nothwendig das elende Gezeug aller Secten hat müssen erwecken/ und fast die ganze Wahrheit der Christlichen Religion in Zweifel ziehen. Diesen Speculativen Geistern/ deren jetzt die Welt sehr voll ist/ und die keine Slaven von väterlichen Meinungen wollen seyn/ einen festen Grund zu zeigen/ wie wir ihn nach langem Umschweiffen selbst gefunden/ ist jetzt unser vornehmstes Ziel; finden die übrigen auch ihre Speise/ so ist es eine Frucht der convincirenden Wahrheit/ die den Einfältigsten allezeit offen stehet/ gleich wie die Sonne den so wohl erwärmet und beleuchtet/ der ihre Größe und Höhe wenig erkennet/ und ihren Lauff nicht versteht/ als den besten Philosophum und Mathematicum. **GOTT**/ der allezeit unerschöpfflich bleiben wird/ theile sich einem jeden mit nach dem Maas des Glaubens und der Liebe/ womit er ihm anhanget/ und vertreibe also in uns allen/ alles was finster ist! Amen.

Von der Heiligen Schrift.

Die heiligen Schriften sind Zeugnisse von **GOTT** und seinen Wercken/ aufgestellt von Menschen Gottes/ oder solchen/ die Gemeinschaft mit Gott gehabt/ andere Menschen zu unterrichten/ wie sie sich so wol zeitlich als ewig vergnügt und glücklich machen können. Diesen Zweck zu erhalten lehren sie eben nicht speculative Wahrheiten/ oder Philosophische Notiones, und Concepten von den Sachen selbst genömen/ sondern appliciren vielfältig die schon recipirte menschliche und irrige Concepten denen Sachen/ die sie wollen kund machen/ wie solches alle Theologi aus allen Secten selbst gestehen und gestehen müssen. Die Heiligkeit dann und die *θεοπνευσία*, oder Göttliche Eingebung der Schrift/ fließet allein aus dem allgemeinen Reich der Gnaden und des Göttlichen Lichtes/ welches alle wahrhaftig Frommen in ihrem Maas besitzen/ ausser wo sie prophetische Gesichter und Entzückungen anzeigt. Ist folglich an sich nichts Violentes/ oder Gezwungenes/ und admittiret ihre Gradus, oder Stufen/ nach dem Wachsthum des Reichs der Gnaden/ oder der neuen Creatur/ so daß ein heiliger Schreiber vor dem andern unfehlbarer ist; **IE-**
sus

Vorrede.

aus Christus aber in seinen Aussprüchen/ gleich wie in seinem Wandel/ als
 kein ganz unfehlbar/ weil die Fülle der Gottheit in ihm leibhaftig gewoh-
 net/ und kein präjuditz, oder vorgefassete Meinung seinen / als der ewi-
 gen Weisheit/ Verstand und Willen hat beneblen können. Daß aber die
 heiligen Schrifften/ wie wir sie jetzt in der Bibel haben/ allein als cano-
 nische Bücher sind angenommen/ und zur Richtschnur der Concepten so
 wol als des Wandels gesetzt worden/ ist Irrthum und Menschen-Betrug/
 weilien Gott und sein Geist nicht aufgehöret/ in den Menschen zu wohnen/
 und folglich Göttliche Reden und Schrifften durch sie zu stellen/ und es oh-
 nedem an sich selbst absurd ist/ die Wahrheit aus Schrifften/ als ihrem er-
 sten Brunnen zu schöpffen/ da doch die Schrifften selbst allezeit die wesent-
 liche Wahrheit in den Schreibern zum Grunde gehabt/ und folglich nicht ein
 Baum und Wurzel/ sondern eine Frucht der Wahrheit sind; Der Baum
 aber/ oder die Quelle selbst/ nemlich GOTT und sein Geist/ jetzt eben
 noch so nahe sind/ als sie denen Propheten und Aposteln gewesen/ wo wir
 nur in ihren Fußstapffen wolten einher gehen/ und Gott samt seinen ewi-
 gen Gütern über alles lieben und suchen. Weil aber dieses letztere durch
 den Abfall unter uns fremd geworden/ so ist es in so weit billig/ daß wir
 das Zeugnis dieser ersten Zeugen der Wahrheit höher halten/ als solcher Leu-
 te/ in denen sich die Krafft Gottes und der Wandel Christi in solchem
 Maas nicht findet; nur muß dahero dem Ausfluß der wesentlichen Wahr-
 heit/ in allen/ die Gott suchen/ kein Riegel vorgeschoben/ sondern festiglich
 geglaubet werden/ daß GOTT noch der alte GOTT sey/ und sich allezeit
 allen auf gleiche Weise mitzutheilen anbiethe/ und daß wir/ derohalben zu
 unsern Tagen/ und auch die/ so nach uns kommen/ eben so tüchtige Gefässe
 können seyn/ als die Erste/ Gottes Krafft und Weisheit zu entdecken; ja
 dieselbe/ wo es uns ein Ernst wird seyn/ in allem noch zu übertreffen/ wei-
 len alle Erkenntnis von Tag zu Tage ihre Stufen admittiret/ und in Ewig-
 keit admittiren wird/ in dem das Wesen und die Werke Gottes in Ewig-
 keit nie von uns endlichen Geschöpfen werden können ganz erschöpffet
 werden. Man prüfe dann die Wahrheit aus der Wahrheit selbst/ die uns
 allen nahe/ und in dem Munde so wohl als in dem Herzen ist/ und glaube/
 daß Gott noch mehr von sich und seinen Wercken kan bekandt machen/ als
 jemahls gesagt oder geschrieben worden. So giebt man der Schrift ihr
 gehöriges Lob und Ehre/ und so führet uns alles Beschriebene dahin/ daß
 wir

wir die Sache/ oder die Quelle der Wahrheit selbst suchen und finden/ und alsdenn in der That erfahren/ daß keine Schrift jemals noch entdeckt/ was **GOTT** selbst besizet/ und denen geben kan/ die ihn wahrhaftig über alles suchen und lieben.

Von **GOTT** und seinen wesentlichen Eigenschaften.

GOTT ist ein in sich selbst bestehendes/ und alle Glückseligkeit von sich selbst besizendes Wesen/ und eben darum das Höchste Gut/ ja allein gut: Denn nichts ist an sich selbst gut/ als was von keinem etwas empfänget/ oder zu empfangen nöthig hat/ hingegen aber sich selbst an andere kan mittheilen/ ohne von seiner Seligkeit was zu verlieren. Aus dieser Allgenugsamheit des in sich selbst bestehenden Göttlichen Wesens fließen die Eigenschaften/ die man eigentlich **GOTT** als **GOTT** kan zuweigen/ nemlich Unendlichkeit/ Allwissenheit/ Allmacht und Liebe. Unendlich ist er/ weil alle Geschöpfe/ deren Zahl und Maas niemand jemals erreichen wird/ aus ihm herfür gebracht/ und von ihm noch getragen oder unterhalten werden. Allwissend/ aus eben dieser Ursach; denn weil er sich selbst in seinem eigenen Wesen kennet/ und sich empfindlich wird/ und eben darum der Allerfertigste kan genennet werden/ so werden ihm seine ausgewürckte Creaturen/ die bey weitem sein Wesen noch nicht erschöpfet haben/ destoweniger verborgen seyn. Allmacht aber hat er allein/ weil er das Höchste Gut ist; und in so weit vermag er nicht allein andere Wesen fortzupflanzen durch die Schöpfung/ sondern sich auch solchen/ nachdem sie von ihm abgewichen/ mitzutheilen/ wenn sie ihn suchen/ und als das Höchste Gut erkennen. Zwang und Gewalt kan **GOTT** nie brauchen sich mitzutheilen/ er würde sonst auffhören das Höchste Gut zu seyn/ oder mit Fleiß nicht wollen dafür erkannt werden. Alle denn/ die von **Gottes** Gewalt und absoluten Willen raisonniren/ als von einem Monarchen und Souverainen dieser Welt/ die haben närrische Concepten von dem Wesen **Gottes**/ und bringen/ an statt einer Vollkommenheit/ ein Meer voller Defecten und Unvollkommenheiten in das Wesen **Gottes**. Weil **GOTT** das Höchste Gut ist/ und allen kan geben/ weil er höchst weiß ist/ und allen kan rathe/ deswegen kömt ihm allein der Nahme eines **HERREN** aller Herren zu/ und das Recht über alle zu herrschen/ nicht aber/ weil er alle

alle beleidigen / und allen Schaden kan / oder sie par force nach seinem absoluten Willen beugen; Denn in ihm ist kein absoluter oder indifferenter Wille / sondern sein Wollen fließet aus seinem besten und höchst seligen Wesen selbst / und ist und bleibt in Ewigkeit zu Ewigkeit allezeit Liebe / oder eine Begierde / sich an andere mitzutheilen / deswegen nennet ihn Johannes die Liebe selbst. Weil aber die in den Abfall gerathene und verblendete Creatur / die nun ihren Arzt und Medicamenten nicht erkennet / den Effect dieser lauterer Liebe und gütigsten Weisheit verkehrt ansiehet / und die nothwendigsten Medicinen verabscheuet / so hat sie in ihrem blinden Urtheil noch andere Eigenschaften Gott angedichtet / und glaubt / er seye zornig / rachgierig / gerecht und eiferig / bloß darum / weil man seinen Willen nicht thue; Und die heilige Schriften selbst accommodiren sich nach diesem Begriff der Blinden und Elenden / bilden Gott für / als einen Herrn / der um sein selbst willen Gesetz gegeben und Gehorsam erfordert / ja der gar deswegen die Menschen geschaffen / um von ihnen geehret und gefürchtet zu seyn / oder als ein grosser Monarch obedientiæ gloriæ zu affectiren; welche Concepten aber in der That keinen Grund in dem Wesen Gottes haben / und dasselbe sehr elend und unvollkommen würden darstellen / wenn sie vernünftig erwogen werden; Denn es wäre also Gott durch die Creaturen in seinem Wesen verändert worden / und hätte in der Zeit was angenommen / was ihm / als dem Höchsten Guth / nicht zukommt; er müste seine Glückseligkeit nicht in sich selbst besitzen / sondern dieselbe erst durch die Geschöpfe und deren Dienst ausser sich vermehren lassen. Unterdessen können solche schwache Idéen von Gott dennoch den Menschen darzu dienen / daß sie Gott blindlings gehorsam sind / und sich also lassen durch Masquen und Buffmänner auf den Weg bringen / in welchem sich das Höchste Guth ihnen kan mittheilen / und endlich Gott / als Gott / ohne Dunckel und Schatten erkant werden. Es ist auch heilsam / und zuweilen absolute nöthig / daß man das tumme Vieh durch erweckte passionen von Furcht und Hoffnung in Ordnung setze / bis endlich der Verstand so weit komme / daß er den heilsamen Zweck erkennen / und die Kinder-Conduite ablegen kan. Aber dieses ist allhier als eine Frucht der Blindheit an den Lehrern der Secten unter den Christen zu beklagen / daß / ob sie schon erkennen und bekennen / daß dergleichen Attribute meistens GOTT nicht eigentlich zukommen / sondern nur nach menschlicher Weise

Weiße von ihm in der Schrift gesagt werden / sie dennoch den ganzen Krahm ihrer Theologie fast allein auf diese Attribute *ἀνθρωπινὰ* ge-
bauet / und damit ihre Religions-Verfassung so absurd gemacht / daß es
kein Wunder / daß die Verständigen aus der Religion selbst / wie sie ordi-
nair profitirt wird / die principia Atheismi saugen / und sich über die
tunne Einfalt mocquiren / wie wir im folgenden diese confusion werden
notiren / und durch diese Disteln und Hecken einen geraden Weg bahnen.

**Von der Seele, oder dem vernünftigen Geist, der
GOTT erkennen / und in ihm seine Seligkeit suchen
und finden soll.**

Alle lebendige Geschöpffe / die sich selbst empfindlich sind / und auch von
Sachen ausser ihnen auf eine empfindliche Art afficiret werden / sind
so gestellet / daß sie ihres Lebens oder ihrer Begierde Vergnügung nicht
in und aus sich selbst / sondern von Vorwürffen ausser sich suchen und fin-
den müssen; und also in ihrer Glückseligkeit von etwas ausser sich / oder
von einem andern dependiren. Gott hat sie auch / wenn wir die Sache
recht erwegen / nicht anders schaffen können; denn er würde sonst in der
That independirende Götter gemacht haben / die die Seligkeit in sich
selbst befässen / und folglich von ihm nicht würden weiter abhängen.
Das Leben nun / an und vor sich selbst / ausser seinen vergnügenden Vor-
würffen betrachtet / bestehet aus einem inuner hungrenden und etwas be-
gehrenden oder an sich ziehenden Feurs-Grund; und was diesen Hunger
auf eine zulängliche Art sättigen kan / macht das Leben in sich selbst ver-
gnügt / und bringt in dasselbe angenehme Affecten von Liebe / Freude und
Hoffnung. Es ist auch dieses Leben in sich selbst unzerstörlich / und par-
ticipiret in seinem Wesen nichts von der äußern Materie, die ein Vor-
wurf der Mathesis ist / welches jedem / der die Sache vernünftig erwe-
gen wil / von sich selbst klar kan seyn; denn wer könnte wol von unseren
heutigen Philosophen so thun seyn / daß er nur untersuchen wolte / aus
was vor Particulgen die Begierden und Affecten / und die dabey erweck-
te Gedancken und unendliche reflexiones bestünden / auf welchen Schlag
sie sonst das Wesen der Körper und der zerstörlichen Dinge zu untersuchen
geschäftig sind? Man würde alsobald glauben müssen / daß es ihm in den
Kopff

Kopff gereget/ und daß er meritire/ ein Professor in dem Toll-Hause zu werden. Wenn denn nun das Leben/ oder die Seele/ oder Geist/ wie man es nennen kan und wil/ in sich selbst unzerstörlich ist/ und doch in und aus sich selbst keine Vergnügung und Seligkeit hat/ sondern solche in Dingen außser sich suchen und finden muß/ so ist es vor aller Augen klar und offenbar/ daß der Grund der ewigen Quaal und der Höllen Pein das Leben an und vor sich selbst sey/ wo ihm seine Speise und Vorwürffe entzogen werden; und daß deswegen ein vernünftiger Geist von Natur sich dahin zu bestreben hat/ daß er sich mit solchen Vorwürffen vereinige/ die nach dem Tode oder Hinfallen des äussern zerbrechlichen Leibes seinen Sinnen präsent bleiben/ und ihn immer vergnügen können. Und daß ein solcher Hunger von Natur würclich in unserm Geist sey/ der uns lehret/ nicht zum Genuß dieser vergänglichcn Irdischkeit geschaffen zu seyn/ sondern ein Leben zu besitzen/ das in Gott selbst und in den ewigen Dingen sein Vergnügen suchen muß/ kan ein jeder/ er sey auch so verdorben und bestial als er wolle/ in sich selbst empfinden und fühlen; denn der Genuß aller Lüste dieser Welt/ der Augen-Lust/ Fleisches-Wollust/ Geitzes und Hochmuths/ stellen seinen Hunger nimmer in Zufriedenheit/ es heisset immer plus ultra; je mehr da ist/ je mehr die Begierde/ mehr zu haben/ entzündet wird/ und der Unmuth in der Seelen selbst wächst/ daß sie sich mit solcher losen Speise schleppen müsse. Sind aber einige in dieser Welt so glücklich/ oder vielmehr versclavt/ daß sie Belegenheit finden/ sich immer aus einer Thorheit in die andere zu werffen/ und folglich ihrem verwilderten Geist continuirliches Futter zu schaffen/ so macht sie doch die Furcht für dem zeitlichen Tod zu continuirlichen Knechten/ welche Furcht keiner bemeistern wird/ als der durch das Irdische schon hindurch gedrungen/ und was soliders zur Speise gefunden. Und eben diese Furcht vor dem Tode/ auch bey denen completesten Atheisten/ die alle ihre Unvernunft zusammen gezogen/ sich zu bereden/ ihr Leben/ Begierde und Gefühl höre mit Ablegung des Leibes auf/ überführet uns abermal/ daß unser Geist sich selbst am besten kenne/ daß er ewig sey/ und sich derothalben sehr fürchte/ dieses zeitliche Futter durch den Tod zu verlassen/ und alsdenn in einen continuirlichen Hunger und Mangel gesetzt zu werden/ beraubt vom Genuß der irdischen Lüste/ so wohl als der soliden Speise aus den ewigen Gütern/ die er hie nie erkennt und gesucht/ viel-

wenig-

weniger gefunden hat / und also nach dem Tode des Leibes / zwischen Gott und der Creatur / in seinem eigenen Leben oder Begierlichkeiten allein und bloß wird stehen; welches / wie gesagt / eben der Stand der Verdammten / oder die wesentliche Hölle und ewige Quaal ist / die in sich selbst ewig ist / und nicht kan auffhören / so wenig der Geist kan auffhören / ein lebendiges Geschöpf zu seyn / es sey denn / daß es Gott in seiner ewigen Liebe gefalle / sich und seine Seligkeit von neuem an solchen Geist bekandt zu machen und mitzutheilen: wie aber / und wenn solches könne geschehen / soll unten weiter berühret werden.

Von dem Abfall von dem höchsten Guth, oder von der Sünde / worin solche eigentlich bestehe / und woher sie gekommen.

Das Elend und der Irrthum / so jetzt unsern Geist bestricket / und von dem wesentlichen Guth dessen Begierde abgezogen / hingegen an das vergängliche fest gemacht / zeigt Hand-tastlich / daß der Mensch in solchem Zustande nicht könne geschaffen / und noch vielweniger zu solchem Elende erschaffen seyn / soll anders Gott gut seyn / und in seinem Wesen alle Seligkeit und Vergnügung besitzen. Denn da Gott den Menschen durch die Schöpfung einen solchen fast unendlichen Hunger gegeben / und sein Lebens-Feuer oder die Begierde seiner Seele so groß gemacht / daß sie in den Dingen dieser Zeit nicht acquiesciren und völlig vergnügt seyn kan / wie die Erfahrung lehret / so muß er solchem Lebens-Grund auch ein proportionirliches Futter und Speise bestellet haben / worin das Leben völlig vergnügt und selig hat seyn können. Es ist denn sicher zu glauben / und vernünfftig zu begreifen / daß der erste geschaffene Mensch nicht nur in der Creatur hie und da ein kleines Bröcklein der Güte Gottes zu seiner Vergnügung hat genießen können / sondern auch / und zwar fürnemlich / die Vergnügung seines Lebens in dem Wesen Gottes selbst / oder in den ewigen Dingen gefunden. Wie ihm aber diese Speise wiederum habe können entzogen / sein Verstand verblendet / und seine Begierde ganz in das Irdische gezogen und gefesselt werden / ist eine Frage / woran auch die schärfften Geister ihren Witz verlohren / und bey deren Auflösung aus einer absurdität in die andere gefallen / weilen man über-

all schon viele præsupposita und falsch-gefaßte Meinungen von Gott/seinen
 Eigenschafften und Wercken/als ungezweiffelte Wahrheiten zum Grunde
 gelegt gehabt / und deswegen ohnmöglich ohne Anstoß in dieser intricaten
 Sache hat können zu Werck gehen. Wir wollen/mit Gottes Gnade/den Kno-
 ten so auflösen / daß ein jeder / so seinen Verstand kan und wil brauchen/
 bekennen soll / unsere Meinung könne allein dem forschenden Gemüth ei-
 niges Vergnügen geben. Wir sagen denn / daß es dem Höchsten Guth
 gefallen / ja daß es ihm convenabel / und vor den Menschen selbst gut ge-
 wesen sey / den Einfluß seiner Seligkeit dem Menschen auf eine Zeit zu
 entziehen / um ihm durch diesen Mangel bekandt zu machen / daß er / als ein
 Geschöpff / seine Seligkeit nicht in und aus sich selbst besitze / sondern von
 einem andern ausser ihm müsse abhängen / um glücklich oder vergnügt
 zu seyn. Dieses zu wissen / war dem Menschen absolute nöthig / damit er /
 als eine verständige Creatur / seine Begierde und Liebe immer weiter in
 den Schöpffer / als das Höchste Guth / möchte ausbreiten / und dadurch
 in Ewigkeit immer neue Vergnügung und Seligkeit für sich entdecken
 und genießen. In diesem statu tentationis oder penuriae, da Gott den
 Menschen probiren / und ihm seinen Mangel auf eine empfindliche Wei-
 se zeigen wolte / ließe sich die Vernunft / durch Verführung des Teuffels /
 der eben auf dergleichen Weise ohne Zweifel zuvor probiret worden /
 verleiten / die Zuversicht und den Glauben auf das jetzt Unsichtbare fah-
 ren zu lassen / und das völlige Vergnügen des Geistes durch die äussere
 Sinnen in den sichtbaren Dingen zu suchen / und sich also durch Lüste im
 Irthum zu verderben / oder in den völligen Abfall von dem Höchsten
 Guth zu stürzen. Denn da der Geist nur erst den Anfang gemacht hat-
 te / sich in das commercium der sinnlichen Seele zu begeben / und mit
 derselben die Lüste aus der Trägheit zu sättigen / so konte er nichts an-
 ders / als immer weiter von dem Höchsten Guth abweichen / und endlich
 dasselbe in seinen Ideen fast gantz verlieren; denn er mußte sich / als ein
 hungriger und nie satter Wolff / von einem divertissement in das andere
 begeben / und aus der nimmer noch nie ersättigten Begierde endlich sol-
 che Raserey in seine Vernunft bringen / daß er viel elender ward / und
 viel unvernünftiger / als die übrige Thiere erfunden werden / in Erwäh-
 lung dessen / was ihm nützet / und Vermeidung dessen / was ihm schadet;
 und dieses eben deswegen / weil er nun mit seiner Begierde in einem frem-
 den

den Climat und durren Gegend herum vagiret / da er immer suchet / und nimmer findet / als nur so viel / das die Begierde zwar mehr kan anzünden / nie aber sättigen; dann der Grund und Hunger seines Lebens ist so unendlich groß und weit / das nichts / als die Seligkeit des Wesens Gottes selbst / ihn füllen und vergnügen kan. Das aber in dem Leben des Geistes selbst die Freyheit liege / sich nach den Vorwürffen dieses oder jenes Gutthes selbst zu determiniren / und dieses für jenem zu wählen / ohne das hie die erste Ursach / oder Gott selbst / das Ruder führe; ist dahero klar / weil der Geist / als ein individuum oder sonderliches Geschöpf / das sein eigenes unshräncktes Wesen hat / nothwendig auch sein eigen Würcken und sein eigen Leiden haben muß; denn wenn dieses nicht so wäre / so wäre es viel vernünftiger / mit Spinoza zu sagen / das die Geschöpfe kein Wesen / sondern nur Weisen oder modificationes und theatralische Vorstellungen eines einzigen Wesens wären / und nur ein einiges Principium activum in der Natur sey / das sich in derselben und deren Körpern in unendlichen Figuren und Vorbildungen geschäftig zeiget. Es geben auch die Prä-Determinanten die Unvernunft ihrer Concepten handgreifflich zu erkennen / wenn sie der Creatur das eigene Würcken nicht wollen zuschreiben / und doch ihr einräumen / das sie ihr eigenes und besonderes Wohlseyn und Leiden / oder vergnügendes und widriges Gefühl haben / das ist / selig oder unselig seyn könne: denn wäre kein ausgehender oder eigener würckender Trieb in der Creatur / sie könnte ohnmöglich in dem Gefühl der Vorwürffen Vergnügen oder Widerwillen schöpfen / weil die acquiescentz oder das Vergnügen nothwendig ein Annehmen oder zu sich Ziehen mit sich bringet / und der Widerwillen ein von sich Stossen. Wenn also Gott / oder die erste Ursach / das einzige würckende Principium in den Creaturen ist / wie so wol der närrische Spinoza, als tün-kluge Malebranche, samt den übrigen Prä-Determinanten / ein jeder in seiner eigenen Phantasia, zu beweisen geschäftig sind / so kan und muß er auch das einige Principium receptivum aller Leidenschaften und widrigen Gefühls in der ganzen Natur seyn; Das ist ein ungeheures Monster, zusammen gesetzt von allen Vergnügen und Leiden / immer selig / immer unselig; mit einem Wort / ein solcher Gott / gegen welchen ich mich noch vollkommen und vergnügt billig rechnen könnte. So beruhet denn nun die Sünde oder der Abfall von dem Höchsten Guthe in

dem eigenen Lebens-Grund des Geistes / welcher durch Lüste im Irthum sich verderbet / und seine Begierde auf ein falsches und unzulängliches Guth / das ihn nimmer vergnügen kan / gewendet hat; deswegen denn die Sünde nicht nur eine privation, sondern eben so wohl als die Tugend und die Liebe zum Höchsten Guth etwas positives und reelles ist; denn die wirkende Ursach / oder das eigene Leben / ist ja was positives / der Hunger / oder die Begierde zum falschen Guth / eben was positives / und das falsche Guth / oder der Vorwurf der Begierde / gleichfals in sich was reelles / ob es schon in regard der intention des Geistes / der darin sein Vergnügen finden wil / was Betrügliches und Unzulängliches ist. Ferner siehet man hieraus / daß die Sünde in ihrer Wurzel auch ohne alles gegebene Gesetz würde Sünde gewesen seyn / und den Menschen ewig unglücklich gemacht haben; und daß das Gesetz nicht um des Gesetz-Gebers willen gemacht und eingeführet sey / sondern um der Creatur willen / als ein Medicament oder Consilium medicum, um entweder deren Abweichung von dem Höchsten Guth vorzubeugen / oder dieselbe wiederum aus dem Abweichen zurück zu ziehen; mit einem Wort / es ist / wie die Schrift sagt / zum Leben gegeben / oder zum Nutzen der Creatur / um dieselbe bey ihrem Wohlseyn zu conserviren / und das Elend / oder die Straffe / so aus der Sünde selbst fließet / und nothwendig durch eine natürliche Folge fließen muß / von der Creatur abzukehren / wo sie dem Rath ihres Arztes folgen / und sich wieder aus der Irdischkeit zum Höchsten Guth kehren will; welche Straffen oder natürliche Früchte der Sünde und des Abfalls wir nun kürzlich beleuchten und zeigen wollen / daß von GOTT / dem Höchsten Guth / so wol keine Straffe der Sünden / als die Sünde selbst / ohnmöglich kommen könne.

Von den Früchten der Sünden, oder ihren Ausbrüchen / die zugleich der Sünden zeitliche und ewige Straffe ausmachen.

Sie muß alsobald der Irthum und die allgemeine Un-Art der abgewichenen Creatur zuvor wohl eingesehen und notiret werden / welche die äußerste remedia und ernstliche Mittel der ewigen Liebe / so sie in ihrer Weißheit brauchet und erfunden / die Sünde im Zaum zu halten / und deren

deren Wachsthum zu hindern / vor eigentliche Straffe der Sünden an-
siehet / als da sind allgemeine Land-Plagen und besondere Züchtigungen/
Hunger / Pest / Krieg / Armuth / Feuers-Rach / Wasser-Fluth / Sturm-
Winde / ja der zeitliche Tod selbst / und alles / was ohn unser Zuthun dem
eigenen Leben beschwerlich und widrig ist. Denn ob schon dieses unserer
blinden Vernunft als eine Rach-Straffe des erzürnten Gottes für-
kommt / ob es auch so in der Schrift selbst dem tünnen Volk wird für-
gestellt / so ist es doch in der That eine der grösssten Wohlthaten / die
Gott der Creatur in ihrem ausgelassenen Lauff zum Verderben bewei-
sen kan / um sie in sich selbst zurück zu führen / und ihren Geist auf die ewi-
ge Güter zu lencken ; ja es würden ohne dergleichen Zwang-Mittel von
denen wenigen / denen sie in der That zum wahren Heyl beförderlich sind/
noch kaum der hundertste Theil erhalten werden / wo allein durch den
Geist und das Wort der ewigen Weisheit / ohne solchen Ernst / die Gemü-
ther solten von den irdischen Banden los gemacht / und / das Ewige zu
suchen / angetrieben werden. Ich nenne solche Züchtigungen Zwang-
Mittel / nicht in dem Sinn / als ob sich das Höchste Guth auf seiner Sei-
te durch Zwang könne oder wolle mittheilen / sondern weil solche Mittel
dem gebundenen Geist mit force sein gewöhnliches Futter entziehen / und
ihn also per indirectum nöthigen / sich nach etwas Bessers zu sehnen / und
dem liebreichen Zug und Einflus des Höchsten Guths damit Raum zu
machen / daß es sich den Sinnen des Geistes / als ein solches / präsentir-
ren könne. Die eigentliche Straffen dann der Sünde bestehen in den
Ausbrüchen und Früchten der Sünde selbst / und machen / ohne Zuthun
einer andern Creatur / oder des Schöpfers / den Sünder / zeitlich so wol
als ewig / unglücklich und elend ; erstlich überhaupt / weil der Geist durch
den Fall / oder die Erwählung des irdischen Guths / sich an ein elend
Futter und sehr geringe Speise gemacht / die ihn nimmer recht vergnü-
gen kan / und allezeit Begierde / Unruhe / Furcht und Zweifel / Zorn und
Neid / auch mitten in dem Lauf des irdischen Genusses / in ihm von neuem
erwecket / und ihm noch dazu durch den zeitlichen Tod / so gering sie auch
hie gewesen / ganz entzogen wird ; da denn der vollkommene Mangel al-
les Guten / so wol des falschen als des wahrhaften / die rechte Hölle und
nie ersterbende Quaal des immer hungernden und begehrenden Geistes
entdecket ; welche Straffe der Sünden denn eigentlich eine Veraubung
des

Vorrede.

des wahrhaften Gutthes / und in sich nicht so wol etwas reelles / als ein Mangel der reellen Vergnügung ist. Es fließen aber auch über dem reellen Straffen und Quaalen aus der Sünde / die den Menschen so wol hie zettlich unglücklich / und die Gesellschaft der Menschen elend machen / als demselben auch nach dem Tode ein besonderes und positives Leiden zuziehen / deren natürliche Svite sich vor der Vernunft leicht entdecken wird / solte auch weder Teuffel noch Hölle seyn / die sonst als Kercker und Schergen des erzürnten Richters angesehen / und dem Volck so fürgemahlet werden / wenn man nur aus dem ersten Grund und Wurzel der Sünde in ihren Stain und Neste aufsteiget / und die reiffeste Früchte untersucht oder kostet ; In der Liebe zur Creatur und deren Genuß bestunde der erste Abfall des Geistes ; der Genuß dieser elenden Speise stillte den unendlichen Hunger der Seelen nicht / und erweckte derothalben in derselben allerley turbirende Affecten ; Als nun bey Vermehrung des menschlichen Geschlechts in dieser so verdorbenen Natur viele hungerige Hunde zusammen kamen / die alle an einem Knochen nagen mußten / so wurde nothwendig der erweckte Neid und Zorn dahin getrieben / daß Unfriede und Gewaltthätigkeit sie gegen einander zu rasenden Thieren machte ; die drey erwachsene Häupter des höllischen Cerberi in dem Menschen / als Geiz / Wollust und Hochmuth / suchten sich Raum zu machen / und pousfirten ihr Regiment so weit sie konten / und machten folglich die Societäten der Menschen zu einem Nest aller Plagen und Straffen / so wol als aller Laster / die nothwendig solche Früchte bringen ; Der Beleidigte gieng in gleichem affect auf den Beleidiger an / und brauchte sein Jus Talionis / so weit sich sein Vermögen erstreckte ; starben die wilden Thiere denn in solchem Zustand / so starben deswegen in dem Geist die erweckte Begierden und affecten nicht ab / als die nicht in dem Leibe / sondern unmittelbar in dem unsterblichen Theil ihren Sitz haben. Dieses voraus gesetzt / und dabey erwogen / daß alle diese rasende Unthiere / wenn sie durch den Tod dem Genuß der Eitelkeit entzogen worden / der ihnen hie noch einig divertissement gegeben / dennoch in sich alle ihre Begierden und affecten noch herum tragen / und darnach hungern / was sie doch nicht mehr haben können / giebt alsobald hand-tastlich zu erkennen / daß nun diese Elende ihren Unmuth und Wuth / mehr als zuvor in der Zeit / gegen sich selbst werden wenden / und ein jeder dem andern / so viel er kan / zur

Vorrede.

zur Plage und zum Teufel werden; und also seine Straffe empfinden und tragen/ die er sich durch sein Abweichen von dem Höchsten Guch selbst so wohl in sich als in andern erwecket. Zum Exempel: ein Geiziger / welcher unter allen lasterhaftesten Monstris das aller- abscheulichste und grausamste ist/ der hier dabey Gelegenheit gehabt / als eine Obrigkeitliche Person/ durch Concussiones und Unterdrückung der Untergebenen seine böse Begierde zu poustiren/ und viele zu berauben/ erwecket durch dieses Verfahren in allen denen/ so er beleidiget/ Grimm und Rache; stirbt nun ein solcher Raub- Vogel in solchem elenden Zustand seines Geistes/ so bleiben doch nach dem Tode seine Begierde und sein Vergnügen bey seinem Schatz/ er wird immer denselben noch bewahren / mehr schwachern und zusammen scharren wollen / und deswegen/ unter dem Consortio der Verdammten/ Krämer und Juden/ oder Klienten auffsuchen/ an welchen er einigen Profit könne machen/ kommen ihm dann in solcher Raserey die vors Gesicht / so er beleidiget/ betrogen/ beraubet und geschunden / und die in ihrem gefassten Zorn und Rachgier gegen ihn ebenfals sich unselig gemacht/ und ihre Hölle gebauet/ so werden sie den in der Welt gefürchteten grossen Geiz-Teufel gar ungnädig anfallen/ weils er nummehr ihnen gleich ist/ und keine Henckers- Knechte mehr zu seinen Gehülffen hat; ein jeder wird das Seine mit Schelten und Ungestüm fordern/ das arme Gesinde den vorenthaltenen Lohn und das entzogene gebührende Essen und Trinken/Schneider/Schuster/Maurer/Schmidt/Zimmermann/Krämer/Jude/Christ/und alle/die ein solcher durch extorquirte Accorde, oder Weigerung der veraccordirten Summa beknebelt und beraubet hat/ werden zusammen gegen ihn conspiriren/und demselben allen ersülichen Schimpf und Plage widerum anthun. Und so folgen einem jeden seine Werke nach; was er/so wohl in sich selbst als andern/gesäet/das wird er nach dem Tode zu erndten haben; und die Gewaltigen werden durch eben diejenige/so sie hier beleidiget/und dardurch nicht zu GOTT getrieben/sondern in Zorn und Rache gesetzt/auch nach dem Tode noch gewaltig gestraffet werden/eben auf solche Art/wie man zuweilen noch hie in der Zeit Exempel gefunden/da der Unterdrückten Gedult und Unmuth endlich zur rasenden Rache conspiriret / und den Unterdrucker mit zusammen gesetzter Macht überwältiget und vernichtet hat; Nur das in jener Welt die Plagen desto empfindlicher werden seyn / je nackender ein jeder Geist in seiner Empfindung ausser dem Leibe nothwendig seyn muß; dann derjenige/

so sich hier durch seine närrische Hypothese verleiten lässet/ wider alle Vernunft zu glauben/ das Gefühl und die Sinnlichkeit habe ihren Sitz in dem Leibe / und höre mit Hinfallen des Leibes auff/ wird gewislich just das Gegentheil erfahren und gewahr werden/ das der Leib hier in der Zeit vielmehr eine Verhinderung und Decke der Sinnen / als derselben Subject, oder unmittelbares Haus gewesen / und das der / so die Sinnlichkeit von dem Wesen des Geistes separiren wil / oder sich einbilden / der Geist bestehe aus bloßen Gedanken und leeren Idéen, ohne in seinem Wesen etwas passives zu besitzen / das die Wirkungen eines andern könne annehmen / und dadurch auff unterschiedene Art angethan werden / billig mit unter die extravaganteste Phantasten/ in seiner Philosophie, meritorie rangirt zu werden: Denn das Denken kan in Ewigkeit nicht seyn / ohne Gefühl / und das Gefühl auch in Ewigkeit nicht ohne Denken. Wer dann sagt / die Materie könne empfinden / und ihr komme doch nicht zu das Denken / oder die Reflexion über ihr Gefühl / der begreiffet selbst nicht / was er haseliret / weill die äussere Sinne ohnmöglich könnten seyn/ wo das Sinnliche oder Empfindende nicht zugleich durch einen Actum reflexum in sensu communi wüsste und erführe / das es fühle / höre / rieche / schmecke / &c. Das also diese Philosophische Gauckler/ indem sie die Seele/ oder den Geist/ ganz zu was actives wollen machen / und seine Leidenschafft in der Sinnlichkeit ihm rauben / und dieselbe in die äussere Materie verpflanzen / hiemit eben die Materie zu einem Geist / und zu einem unzerstörlichen Wesen machen; Dann fühlet die Materie selbst in ihrer Zerbrechlichkeit / so fühlet auch ein jedes Theil der Materie, wann sie dividiret oder zerbrochen wird / hat folglich auch die aus dem Gefühl erregte Affecten / dencket / raifonniret/ freuet sich / erzörnet sich / ist traurig und betrübt / sonderlich zu der Zeit/ wann dergleichen erleuchtete Dencker durch ihr anatomisch Messer das Nas untersuchen / und den Sitz der Sinnen zeigen wollen. Wenn wir unterdessen hier dargethan / das die eigentliche Straffe der Sünden aus der Sünden selbst / und nicht von GOTT/ dem Höchsten Guth/ komme / und folglich die Hölle eben nicht in einem besondern Gefängnis des Orts / und in der Plage der Teufel / sondern in dem verdorbenen Zustand der Seelen bestehe / die an allem Orte ihre Hölle / gleichwie auch / wann sie mit GOTT vereinigt ist / ihren seligen Himmel haben kan / so leugnen wir eben deswegen nicht / das eine besondere räumliche Behältnis dieser Unseligen seye / oder auch in derselben an Teufeln und abgefallenen Ge-

Geistern mangeln werde / die eben der Compagnie keinen Trost werden zubringen / sondern so gut als die übrige ihre Geschäfte der Finsternis treiben. Nur wollen wir das sagen / daß der Ort / ohne die Plage der Sünden selbst/keine Verdammnis könne machen/ und auch die Teufel keinen erschrecken und quälen / als der mit ihnen in gleichen Schuhen stehet/ und die schon in ihm lebendige Plage und Pein / durch der anderen Gesellen Passiones, kan irritiren und vermehren lassen.

Von dem Göttlichen Gesetz, beydes dem Innern und Aeußern/und der Intention des Gesetz-Stellers/die nicht in obedientiæ gloria, oder in dem Ruhm des Gehorsams/ sondern allein in dem Nutzen des Gehorchenden sich endiget.

Das zweyfache Elend des gefallenen und verirreten Menschen/ nemlich das Zeitliche so wol als das ewige/ bewegte das Höchste Guth/ gegen beyde in seiner Weißheit Mittel zu stellen/oder dem verdorbenen Geist neue instructiones zu geben / wie er könne und müsse wiederum sein Bestes suchen. Diese Unterweisungen/und consilia Medica, nennen wir/nach hergebrachtem Gebrauch/ Geseze / und den Arzt selbst einen Gesetz-Geber / um in den Worten selbst nicht allzu præcise zugehen/ oder uns/ so viel möglich/ den einmahl eingenommenen principiis zu accommodiren. Denn nach dem statu unserer heutigen Zeit dependiren viele Geseze von der Nothdurfft und indigentz des Regenten und Gesetz-Gebers selbst / um denselben in seinem Respect und Ansehen zu conserviren/ und dessen Regalia oder Privilegia, so ihm die Untergebene einräumen müssen / zeigen / daß er / sich zu maintainiren / so wol der Unterthanen nöthig hat / als die Unterthanen seiner / um in Ruhe und Sicherheit menschlich und Bürgerlich bey einander zu wohnen; dergleichen nexus aber zwischen dem Schöpffer und der Creatur nie statt wird finden: denn der sich selbst genugsame/ und in sich selbst allezeit selige Schöpffer / giebt nur / als das Höchste Guth/ seine Schätze von sich / und nimt nimmer nichts von andern in sich / hätte auch in Ewigkeit zu seinem Wohlseyn aller Creatur entbehren können; dahingegen die Creatur ohn ihn gar nicht seyn kan / vielweniger auffer seinem Vorschub ihre Seligkeit oder Vergnügen finden/ ob es schon noch wol möglich seyn könnte / daß ein Volk auf dieser Welt/das durch die Liebe zum Höchsten Guth das Irdische verleugnen lernet/ ohne Regenten und äussere Zwang-Mittel glücklich leben köute. So giebt

Vorrede.

denn Gott / nicht als ein Herr und Souverain, der vor sich Gehorsam fordert / sondern als das Höchste Gut / das sich dadurch selbst wil mittheilen / Gesetze und Rathschläge / und bringet solche vor den Verstand und die Sinnen des verirrten Menschen auf vielerley Weise; 1) Unmittelbar / durch die Einstrahlung des Geistes Gottes selbst / an unser verständliches Theil und innere Sinnen / der uns züchtiget / überzeuge / den Genuß der Creatur verdächtig macht / und einen heimlichen Hunger nach etwas Bessers in uns erwecket; welches Gesetz des überzeugenden Geistes Gottes ganz allgemein ist / und keinen Menschen vorbey gehet / so wenig als der Mensch selbst sich vor Gott verbergen kan / oder sich seiner Allgegenwart entziehen. 2) Mittelbar / durch den Dienst der heiligen und guten Geister / die gleichfals unseren inneren Sinnen können präsent seyn / und denselben gute instructiones mittheilen / es seyn nun in beigebrachten Verstands-Ideen, oder in Gesichtern / Figuren und Bildern / die dem Menschen so wol in dem Schlaf / als wachend / können präsentiret werden / und denselben zum besten aufmuntern. 3) Noch näher / durch solche Menschen selbst / in denen Gott sich schon / als das Höchste Gut / offenbaret und mitgetheilet / durch den Gehorsam des Glaubens / der die Welt und ihre Lüste besieget; durch diese würcket das Höchste Gut auff andere / so wohl durch ihre Werke als Worte / und überführet diejenige / so noch ferne sind daß es möglich sey / wiederum aus dem Noth des Verderbens aufzustehen / und mit dem Höchsten Gut Gemeinschaft zu haben. Und endlich 4) durch Schriften und todtte Exempel / von solchen Menschen hinterlassen / die ehemals des Höchsten Gutes theilhaftig gewesen / und an Abwesende / so wohl zu ihrer Zeit / als an die / so nach ihnen kommen würden / das Gute / so sie in der That besaßen / so viel als möglich ist / in Schriften bekandt gemacht. Diese letzte Art aber der Gesetze und Instruction ist die allergeringste / und würde von wenig Nachdruck seyn / wo nicht die erste Art der Göttlichen Instruction unaufhörlich dabey wäre / und die dritte zuweilen in der That die abgewichene convincirete / daß es wahr sey / und seyn könne / was der Geist Gottes von innen / und die Schriften und Predigen von aussen / bezeugen. Alle diese Arten nun der Göttlichen Offenbarung zum Wohlseyn der Creatur entdecken nur das Höchste Gut / so wohl als das Falsche / und lassen dem Geist / oder eigenem Leben / die Wahl / sich hinzukehren / wo es meinet das beste Futter zu finden. Weil aber der Genuß des

Irdis

Irdischen dem gefallenem Geist präsent ist / der Genuß hingegen der himm-
 lischen Dingen nicht kan Statt haben / biß das Irdische erst abandonni-
 ret und verleugnet ist / und also die Seele erst durch einen Stand des
 Mangels und Hungers ohne Futter muß durchdringen / und einige Zeit
 zwischen GOTT und der Creatur ohne Genuß so wohl des Höchsten / als
 des falschen Guts im Glauben hangen bleiben ; eben deswegen ist der
 Weg zum Leben so schwer / und die Resolution , das Ewige zu suchen /
 so schwach / ob schon der Geist Ueberzeugung genug hat / daß die irdische
 Lüste nichts sind / und keine solide Vergnügung geben können ; Dann
 ein hungeriger Hund wird von keiner furgewählten Speise satt / und
 ob man ihm auch das Allerüedlichste und Gesundeste würde vorsehen /
 das er zuvor noch nie gekostet hat / neben dem / welches er alle Tage mit
 Appetit zu essen gewohnet gewesen / so wird er doch sein erstes Futter
 nicht um des Besten willen fahren lassen. Und dieses ist eben die ei-
 nige Ursach / warum die ewige Liebe denen Menschen / die von ihrer
 Glückseligkeit in GOTT überzeuget sind / durch Trübsal / Mangel
 und Verfolgung das schlimmme Futter wider ihren Willen aus dem
 Wege räumt / daß sie alsdann fast genöthiget werden / sich nach dem Bes-
 ten zu wenden / und in der That zu erfahren / wie freundlich der Herr /
 und wie groß die so lang verabsäumte Seligkeit sey. Unter dessen aber /
 da es so schwer fällt / den verdorbenen Menschen zum Genuß des Höchsten
 Gutes zu bringen / und also aus diesem innern Principio sein zeitliches
 Wohlsfeyn so wol zugleich zu etabliren / als das Ewige zu erlangen / so sor-
 gete die ewige Liebe / noch auf eine andere und niedrige Weise / auß we-
 nigst die Abgefällene in dieser Zeit in Ordnung zu halten / und glücklich
 zu machen / nemlich durch solche fleischliche und grobe Gesetze / oder Lebens-
 Regeln / durch welche nicht so wol das Verderben in seiner Wurzel ent-
 deckt und angegriffen / als nur in seinen groben Früchten und Ausbrü-
 chen gehemmet wird / so weit solche die äussere Societät der Menschen tur-
 bulent und unsicher machen / und folglich die arme Creatur schon in dieser
 Zeit in einen höllischen Zustand versetzen. GOTT nähme dann zu dem
 Ende eine ganz fremde Gestalt und Masque an / formirte sich / als ein ir-
 discher Regent und Souverain , einen besonderen Staat und Respublique,
 erwählte sich zu solcher Regiments ; Form ein Volk / dessen Vätern er
 zwar als einen GOTT und das Höchste Guth sich offenbaret hatte / gleich-
 wie vielen andern vor und neben ihnen / welches aber nun so verunartet

und verwildert war / daß es billig um keiner andern Ursach meritirte / von Gott zu seinen Unterthanen erwählet zu werden / als um welcher willen Xantippe von Socrate zum Weibe erwählet ward; nemlich / weil es vor allen andern Völkern das hartnäckigste / tummeste und böshafftigste / und also der Conduite eines so vollkommenen Souverainen am allermeisten benöthiget war; gleichwie es noch auf den heutigen Tag vor allen Völkern in der Welt / ohngeachtet sie so lange geschlagen und gezüchtiget sind / das allerungeschickteste / fordideste und lasterhafteste Volk mit Recht kan genennet werden / die wenige Gute unter ihnen ausgesondert. Unter diesem tummen Volk wohnete er nun freylich im Dunceln / wie der König Salomon bedenklich ihn anredet / und konte es nicht durch Wahrheiten und wesentliche Überzeugungen / sondern allein durch erregte Thierische Affecten / der Furcht / der Verwunderung und Erstaunung / der Hoffnung und fleischlichen Interesse, bändig und im Zaum halten; Die Gesetze / die er ihnen mit Donner und Bliß promulgirte / die schreckliche Mahnen / die er sich selbst giebt / von einem Eiferer / der keinen andern Herrn neben sich leiden konte / von einem Rächer und Straffer der Ubertretung bis ins dritte und vierdte Glied; die strenge Straffen / die er denen Ubertretern seiner Statuten dictirte / und die allein fleischliche Verheissungen / von Wohlsfeyn und langem Leben in ihrem gelobten Lande / wenn sie seinen Geboten würden folgen / legen handgreifflich an den Tag / daß Gott sich diesem Volk nicht hat offenbaret / als einen GOTT oder das Höchste Guth / vor diese Zeit so wol als die Ewigkeit / sondern nur als einen weltlichen Regenten / der an ihnen wolte ein Muster von einer wohl-eingerichteten Respublique zeigen / und nur das zeitliche Ubel der Sünden und irdischen Lüsten unter ihnen mässigen; wie denn solches aus allen Geboten und Verböten einem jeden Vernünfftigen klar vor Augen liegt. Selbst die Hütte des Stifts / und der an dieselbe / oder hernach an den Tempel / gebundene Levitische Dienst / war nicht so wol ein Stück der Pflicht / um GOTT als GOTT zu suchen / oder sich ewig glücklich zu machen / als ein ceremoniel de la cour, oder Regiments-Figur / um unter dem tummen Volk / vor den Souverainen / der sich und seine Aussprüche an solchen duncklen und benebelten Orten wolte zuweilen präsentiren / eine Residenz / und bey der Residenz einen Schwarm von Hoff-Leuten / das ist / Priestern und Leviten / zu haben / die das Volk als Haus-Bediente des Souverainen unterhalten muste / gleich wie andere Völker auch

Vorrede.

auch vor den Unterhalt ihrer Könige und ihres Staats sorgten; unter welchen einige Premiers Ministres und Geheime Rätthe des Regenten waren/ die mit **GOTT** selbst in dieser angenommenen fremden Figur zuweilen konten Unterredung halten/ und dessen Willen dem Volcke kund machen/ nemlich die Propheten/ und HohePriester mit dem mysterieusen Licht und Recht versehen/ an welchem sie die Antwort auf ihre Fragen haben können abnehmen. Die Opffer oder Geschencke/ womit auch andere Völcker ihre Regenten zum Unterhalt ihrer Küche ehreten/ bestunden fürnemlich/ wie damals dieses das Beste war/ aus Vieh und Früchten/ von welchen der Souverain selbst die ihm zugehörige Portion im Feuer verzehren ließ/ den Rest aber seinen Bedienten zu ihrem Unterhalt überließ. Dieses Feuer siele vom Himmel/ und mußte/ als ein heilig Feuer/ allezeit unterhalten werden/ um dem Regenten selbst damit ein erstaunliches Ansehen zu machen/ als ob er ein verzehrend Feuer wäre/ oder aufs minste in solchem allezeit wohnete/ und folglich die Instrumente seines Zorns und seiner Rache immer mit sich führete. Wann nun hierzu noch kömmt/ daß dieser Souverain seine ohnedem zu allem Bösen fertige und grausame Unterthanen expressè anführte/ andere Völcker zu überfallen/ deren Länder einzunehmen/ alles zu vertilgen/ und mit Schwerdt und Feuer zu verwüsten/ ja daß er sie selbst/wegen ihres Ungehorsams/ zuweilen fast ganz aufriebe/ und schröcklich/ nach dem Wohlsenn dieses Lebens/ mit ihnen umgieng/ (wiewol alle solche Verhängnisse lanter effecten der puren Liebe **Gottes** waren/ um durch den zeitlichen Tod und Ruin des Fleisches der Macht der Sünden zu wehren/ und dem ewigen Geist in seinem Gefängnis zu Hülffe zu kommen/) so kan man leicht erachten/ was für Denck-Bilder das Volck überhaupt von ihrem **HErrn** und **GOTT** hat haben müssen/ und wie wenig sie **GOTT** in seiner Natur und wesentlichen Eigenschafften mögen erkant haben. Die Propheten aber und Weisen unter ihnen/ ob sie schon zum Theil bessere Concepten bey sich selbst von **GOTT** hatten/ konten doch/ weil es **GOTT** selbst nöthig gefunden/ sich so zu offenbaren/ nicht anders zu dem thünen Volck reden/ als auf den Fuß ihres Begriffs und der angenommenen Weise. Wer derothalben die expressiones der heiligen Schrift wil allzeit zur Regul machen/ von **GOTT**/ seinem Willen und eigentlichen Wercken in conformität mit der Sachen selbst zu reden/ und wesentliche Concepten zu formiren/ der irret gewaltig/ und ist jetzt mit Willen eben so tumm/ ja noch tummer als

als das damahlige thumme Volck / zu welchem GOTT also aus der finstern Wolcke / und aus dunckeln Bildern hat reden müssen / weil sie ihn / als das Höchste Guth / und in dessen innigster Gemeinschaft ihre eigene Seligkeit nicht erkennen wolten / sondern die Freude dieses Lebens in den irdischen Lüsten dem Wohlseyn ihres unsterblichen Theils vorzogen / und eben darum den zeitlichen Tod / als ein Ubel aller Ubel / mit Furcht und Zittern verabscheueten; wie selbst diese Knechtschafft und Furcht des Todes die Beste und Heiligste unter ihnen bis an ihr Ende tormentiret / und ihnen den kurzen Genuß ihres gelobten Landes redlich versalzen und bitter gemacht; zu einem klaren Beweis / wie nichtig es sey / sich an einer solchen elenden und kurzen Freude zu vergaffen / und unterdessen sein unsterblich Theil nackend und bloß / hungrig und durstig an die Pforte der Ewigkeit zu bringen / ohne zu wissen / wo jetzt des Lebens Vergnügung zu suchen und zu finden. Wie aber endlich die ewige Liebe diese Masque eines irdischen Regentens / eines Domini oder Baals, nach vorher-Verkündigung der Propheten / wiederum abgelegt / und diesen fremden Namen unter seinen Genossen nicht mehr wollen genennet wissen / sondern sich vielmehr dem Gemütthe / als einen Mann / oder Bräutigam / und als das Höchste Guth / ohne Zwang bekandt gemacht habe / und folglich die rechte Seligkeit auf eine sehr convincirende Weise offenbaret und eingeführet / wollen wir jetzt in dem Lichte dieser Seligkeit richtig entdecken.

Von Christo, dem Mittler und Einführer der wahren Seligkeit / von der Sinnes-Änderung oder Busse / von dem Glauben an Christum / der da selig macht / oder vielmehr die Seligkeit annimt / und von der Seligkeit selbst / oder dem wiederbrachten Bilde Gottes / in der neuen Creatur.

In der Hütte des Zeugnisses / und in einem Tempel / von Menschen gemacht / wohnete GOTT als ein Herr oder König unter einem unartigen und widerspenstigen Volck; in der Menschheit selbst aber erscheinet er endlich als das Höchste Guth / und ein Arzt / alle selig oder gesund zu machen / und sein Reich zu etabliren / nicht unter / sondern in den Menschen. Denn weil er sie nun wolte in der That von ihren Feinden erretten / und ewig glücklich machen / so mußte er nothwendig sich und seine Seligkeit selbst ihnen mittheilen / und folglich in ihnen wohnen / oder sie seiner eigenen Natur theilhaftig machen / ausser welcher

cher keine wesentliche Seligkeit ist. Um aber ihnen den Weg zu diesem Heyl
 desto lebendiger und nachdrücklicher fürzubilden / so kleidet sich die ewige
 Weißheit selbst sichtbarlich in eine menschliche Person ein / wandelt als ein
 ander Mensch unter den Menschen / lehret sie den lebendigen Weg / aus dem
 Abfall wieder aufzustehen / und das Ewige zu suchen / mit Weißheit-vollen
 und Göttlichen Worten / bahnet ihnen auch den Weg / und wandelt ihn
 vor ihnen her / mit nachdrücklichem Exempel / und führet endlich diese
 angenommene / und zum Erfülling oder Herbog der Seligkeit erwählte
 Menschheit durch alles Leiden / und den schmähtlichsten Tod / hindurch
 zu der Göttlichen Herrlichkeit / um / als der Durchbrecher / den Grund und
 Eck-Stein zu legen / auf welchen und in welchem alle zur Seligkeit müs-
 sen erbauet / und ein Tempel des Höchsten Guthes oder Gottes werden.
 Sehet dann an einen König / an dem Pilatus / und alle / die nach Lügen
 gassen / nichts Königliches finden werden ; man schrye von ihm / er seye
 ein König / man erwartete auch einen allgemeinen König / der alle Bö-
 lker unter ein Joch sollte bringen ; er selbst sagte von sich in solcher nie-
 drigen Gestalt / daß er König sey ; worin bestunde denn seine Gewalt ?
 Er giebt es selbst mit wenig Worten an Tag / da er sich einen König
 der Wahrheit nennet / der in die Welt gekommen / von der Wahrheit
 zu zeugen. So hatte er dann der außern Gewalt und des eiteln Geprä-
 ges zur Auffrichtung seines Reiches gar nicht nöthig ; ja es wäre ihm als
 eine Decke der Wahrheit / und Wohnung der Lügen / schädlich gewesen /
 sintemahl das Höchste Guth / welches bekandt und den Menschen gemein
 zu machen / er erschienen war / sich selbst genugsam recommendirte / und
 folglich keine force nöthig hatte / die Menschen darzu zu treiben. Und die
 Methode, zu diesem Höchsten Guth zu gelangen / und sich erst von dem
 falschen Guth abzuziehen / konte nicht anders als durch Lehren / Ermah-
 nen / Anlocken und Vorwandeln / unter die Leute gebracht werden / da
 mit ihr freyer Geist so wol das falsche als das wahrhafftige Guth erst mö-
 ge in seinen Früchten erkennen / beydes wohl überlegen / und endlich eine
 Wahl fassen / sich hier- oder dahin zu lencken / entweder in dem Sichtba-
 ren / bey seinem vergänglichem Futter / das ist / in dem Reich des Schat-
 tens und der Lügen zu verbleiben / oder dieses irdische Futter gering zu
 halten / den Geist davon abzuziehen / und ihn zu einem Mit-Genoß der
 ewigen Güther / oder des Reichs der Himmel zu machen / welches in
 ewiger Herrlichkeit und wesentlicher Wahrheit seine Bürger recht glück-
 selig

Vorrede.

selig macht/ und nunmehr nahe war herbey gekommen/ nemlich in Christo/ als einen mit Gott und dieser Seligkeit erfüllten Menschen/ der unter den Menschen/ solches allen zu offenbaren und mitzutheilen/ erschie-
 nen. Er finge dann an/ solches zu offenbaren/ und ermahnete Alle zur Buße oder Sinnes-Änderung. *μετάνοια* war der Grund zu diesem Reich/ und bedeutet nicht/ wie die heutige Secten wollen/ nur Reu und Leid über das passirte Verbrechen/ oder gar/ wie in dem Pabstthum/ eine eigenwillige fleischliche Züchtigung/ sondern eine gänzliche Versehung unserer Sinnen und Begierden/ nemlich eine Abkehrung derselben von dem Irdischen/ und Zukehrung zu dem Himmlischen/ nach allen Regeln des Lebens/ wie sie aus dem Munde des Heylandes zum völligen Unter-
 richt uns sind mitgetheilet. Diese Regeln oder *Confilia Medica* greiffen nun die Sünde und den Abfall nicht nur in den groben Ausbrüchen/ wie die Gesetze der Republic in dem Alten Bund/ sondern in ihrer Wurzel und Stamm selbst an/ um aus dem Grunde das Böse zu entdecken und zu heben/ nicht aber eine Decke darüber zu legen; und müssen absolute ins Werck gerichtet werden/ soll uns anders geholffen/ und unser verirrter Geist zur wahren Seligkeit gebracht werden, dann aus diesem Brunnen quillet die Hölle und die Verdammnis selbst natürlicher Weise/ und könnte der Mittler uns ohnmöglich von der natürlichen Consequenz der Sünde frey machen/ wo er uns nicht von der Sünde selbst könnte erretten/ und unsern Geist aus den Lüsten dieser Welt befreyen/ und dessen Begierde in das Himmlische versetzen. Der Arzt kan an der Patienten Statt keine Medicin einnehmen/ und sie durch *imputation* gesund machen; er hat auch nicht nöthig/ Gottes Zorn für andere zu tragen/ und durch des Gesetzes Erfüllung solchen zu stillen; denn Gott ist in sich nie zornig gewesen/ und hat kein Gesetz gegeben um seinetwillen/ sondern zum Besten der Creatur; wil solche sich nicht darnach richten/ so gehet Gott/ als dem Arzte/ nichts ab an seiner Vergnügung und Seligkeit/ richtet sie sich aber darnach/ so thut sie sich selbst damit Vorthail, dancket also Gott nicht durch ihren Gehorsam/ sondern befördert ihr eigen Heyl und Seligkeit; verdienet auch nichts damit/ so wenig der Krancke/ wann er dem Arzt folget/ seine Gesundheit verdienet/ sondern schicket sich nur in die Ordnung/ die ihr das Höchste Guth selbst vorgeschrieben/ um sich mittheilen zu können. Das Wort Verdienst ist in regard Gottes und seiner Seligkeit ein recht absurdes Wort. Christus selbst hat nichts verdienet/
 noch

noch verdienen können / weder vor sich selbst / oder seine eigene Menschheit / noch vor andere; sondern hat durch Gehorsam und Leiden / durch Abstinenz und Verleugnung des Irdischen / seine angenommene Menschheit in das Göttliche Wesen versetzt, nicht als durch Verdienste / sondern als durch unumgängliche Medicinen und Conditiones, die verlohrene Seligkeit wiederum in die Creatur einzuführen. **Musste nicht Christus also leiden, und in seine Herrlichkeit eingehen,** spricht er selbst. In seiner ganzen übrigen Lehre höret man nichts von solchen fremden und absurden Concepten / von Verdienst / von Genugthuung / von Stillung des Zorns Gottes / von Erfüllung des Befehls an unser Statt. Und ob er schon / weil das Volck / worunter er geboren / vor Gott und seinem Wesen verkehrte Concepten von Jugend auf gefasset / als ob er ein erzürnter Rächer und Richter wäre / ihnen auf Seiten Gottes Vergebung der Sünden verspricht / so folget doch deren keines daraus; er wil nur zeigen / daß **GOTT** in sich selbst allzeit gütig und gnädig sey / und keine Sünde / die vorhin geschehen / für ihn uns unwürdig mache / sein Angesicht zu suchen und zu finden / wie solches in der Parabel vom verlohrnen Sohn sehr deutlich zu sehen / den der Vater, als er umkehrte / mit Freuden wiederum annahm / ohne ihn wegen seines Verbrechens zu reprochiren / vielweniger Satisfaction von ihm zu fordern / zur Vergebung der Sünden. Alles dann / was Christus der Mittler für uns, wie die Schrift redet / gethan / gelehret und gelitten hat / das hat er zwar uns zum Besten, aber nicht an unser Statt gethan / daß wir nicht eben solten in diesem Wege / den er gebahnet / zum Vater kommen / durch Verleugnung / Leiden und Abstinenz Gehorsam lernen / und eben durch ihn also Gott dargestellt und geopffert werden / wie er sich selbst dargestellt und geopffert hat. Ist also der Glaube an diesen Heyland auff unserer Seiten kein ungegründeter Wahn und absurde Zuversicht auf sein Verdienst / wie die Unvernunft biß hieher gegauckelt hat / und Gottes Wesen selbst mit solchen Concepten / die ohnedem in der Schrift ganz fremd sind / verunehret / sondern eine Resignation unsers Willens / unserer Lüste und nährischer Vernunft / auf seine Führung / eine Ubergabung und Überlassung unsers Geistes an seine Gnadenreiche Bewürckung / und ein zuversichtliches Ausharren unter dieser Bewürckung in diesem Wege / in welchem wir das uns annoch unsichtbare und noch nicht völlig gefundene Höchste Gut uns gleichsam präsent machen / getroßt seyn in diesem dunkeln und schmalen Gang / und so endlich das Ende unsers Glaubens / nemlich der Seelen Seligkeit / davon tragen. So glauben wir recht an Christum / und so besitzen wir den Gehorsam des Glaubens, welchen aufzurichten / Christus so wol / als seine wahre Nachfolger im Evangelio / gearbeitet haben / nicht um dem Gewissen in seinen Abweichungen Raum zu machen / und dasselbe zufrieden zu stellen / sondern vielmehr ihre Zuhörer auf den engen und schmalen Weg, der zum Leben führet / zu versetzen / und also durch den Glauben selbst / das Befehl nicht aufzuheben in seiner Obligation, sondern vielmehr dasselbe aufzurichten, und ihm zu Hülffe zu kommen / daß es desto besser könne observiret / und als ein heilsam Medicament willig angenommen und practiciret werden; Dieser Glaube macht dann gerecht und selig / weil er Gott / dem Höchsten Gut / selbst die Thüre eröffnet / sich in der Menschheit zu offenbaren / und seine eigene Seligkeit derselben mitzutheilen / in welcher Gemeinschaft der

sonst hungerige und nackende Geist wiederum seine wahre Speise findet/ und durch das Einziehen oder Geniessen solcher Speise sich mit einem neuen geistl. Licht-Leib bekleidet, in welchem er nach Ablegung der fleischlichen Hüllen könne wohnen / und nicht bloß erfunden werden. Dieses ist nichts Phantastisches/ sondern verhält sich allerdings so in dem Wesen selbst; die Schrift nennet es eine neue Creatur/ ein Anziehen des neuen Menschen/ einen Bau/ der nicht mit Menschen-Händen gemacht / ein Anziehen des Herrn Jesu/ der Heyland selbst nennet es das Essen seines Fleisches, und Trinken seines Blutes/ Jo. 6. weil er eben so wol in diesem Göttl. Leibe der Himmlischen Elementen seinen Geist vergnügte/ und nicht im irdischen Fleisch und Blut. Und in dieser Theilhaftigkeit der Göttlichen Natur bestehet eben der Grund unserer ewigen Vergnügung und Seligkeit; eben wie in dem Genuß der Irdischkeit und den Vorwürffen des vergänglichlichen Fleisches und Blutes unsere zeitliche Vergnügung bestehet; Der Geist bauet sich aus der irdischen Materie in der fleischlichen Gebuhrt seinen Leib und irdisches Haus/ vermehret solches und extendiret es/ durch Essen und Trinken/ weil er aber in einem fremden Element wohnet/ so muß ers endlich verlassen, und der Verwesung übergeben; in der neuen Gebuhrt empfahet der Geist zu seinem himmlischen Wohn-Haus himmlische Elementen aus der Göttlichen Natur/ in diesen ist er so wesentlich/ ja noch viel wesentlicher geschäftig/ als in seinem verbrechlichen Leibe, diese formiret er sich zu seinem ewigen Kleide und Wohnung, aus diesen und in diesen lebet er/ und steigt auf im Wachsen von einer Größe und Vollkommenheit in die andere, in diesen erkennet er die Vollkommenheiten und Seligkeiten des Göttlichen Wesens/ so weit das Endliche das Unendliche fassen und begreifen kan. Und weil also in alle Ewigkeiten der Ewigkeiten das Wesen Gottes/ in seiner Tiefe/ auch denen vollkommensten Geistern nicht ganz wird können bekandt und erschöpfft werden/ so wird auch in dem Genuß der ewigen Seligkeit selbst eine continuirliche Verneuerung des Genußes, der Liebe und Admiration des Höchsten Gutes seyn / und folglich kein Ende der höchsten Vergnügung/ so wol im Verstehen und Erkennen/ als im würcklichen Fühlen und Geniessen.

Von den Stadien der Seligkeit so wol, als der Höllen/ oder Verdammnis/ in und nach diesem Leben/ und von dem letzten Gericht/ und Verbrennung unserer Kugel/ von dem andern Tod/ und der Vollendung dieses Welt-Lauffs.

Der Geist, oder das Leben, hat zwar in sich einen weiten Raum und Grund, daß es viele Dinge erkennen und in sich einfassen kan, aber doch nur, so zu reden, ein enges Thor, durch welches alles hinein muß, und für welchem sich nicht alle Dinge zugleich präsentiren können, nemlich seine Sinnen, wie sie sowol durch den Leib auswärts gehen, als in dem Geist selbst unmittelbar können angethan werden; daher es dann kömmt, daß so wol das Böse als das Gute in dem Menschen seine Stufen admittiret, und keines von beyden auf einmahl im höchsten Grad kan angenommen werden, und folglich weder die Seligkeit in dem Höchsten Gute, noch die aus dem Genuß des Irdischen fließende Hölle oder Verdammnis, ohnmöglich bey allen gleich kan seyn, sondern

dem sich richten muß nach dem Maas der habituellen Fertigkeit und Gewohnheit, in welcher der Geist nach seiner Art und Temperament, gestanden, und seines Lebens Kräfte gebraucht, entweder das wahre, oder das falsche Guth in sich zu nehmen, und es aus sich auf andere wiederum auszubreiten, und dieselbe gleichfalls in sein Element zu ziehen. Zum Exempel: Ein Mensch, der hier in der Welt nach seiner Commodität und dem Appetit seines Lebens seine Tage zubringet, in Essen, Trincken, Schlaffen, Bey schlaffen, Comödien, Compagnien und andern Eitelkeiten, die für honest passiren; dabey niemand beleidiget, verwortheilet und ärgert, ja, nachdem sein Naturell ist, vielleicht noch vielen Gutes thut, und von seinem Überfluß mittheilet; im übrigen aber sich um das Ewige, oder um sein Vergnügen nach dem Tode, wenig bekümmert, wird, wann er stirbt, seine Hölle und Verdruß im Mangel und Elend finden, aber doch nicht so unselig seyn, als ein ander offener Gottloser, der durch seine Bosheit auch andere böse gemacht, durch List und Gewalt dieselbe verwortheilet und beraubet, durch Hochmuth und Zorn irriciret, und in gleiches Element gesetzt, durch Unzucht und Weibheit verführet, und Lasterhaft gemacht; Dann über dem, daß ein solcher, durch oft wiederholte Lasterhafte Thaten, seinen Lebens Grund ganz bektial gemacht, und die Begierde fester gegründet, folglich auch den Hunger und das Verlangen nach solchem Futter viel vehementer wird zu seiner eigenen Hölle empfinden, als der erste, so hat er noch außer sich, sich andere zu Peinigern und Teufeln gemacht, die mit ihren durch ihn erregten Passionen seinen Geist inkultiren und verunruhigen würden, wo er auch in sich selbst sonst ohne Plage wäre. Eben solche schläfferige so wol als muntere Gemüther finden sich auch in dem Wege, der zum Leben führet, die zwar den Weg alle betreten, aber mit sehr unterschiedenem advancement, und folglich auch mit sehr unterschiedenem Genuß des Höchsten Guthes in und nach diesem Leben, das sich zwar an alle ohnell Unterschied gleich mitzutheilen parat ist, aber doch nicht anders kan angenommen und genossen werden, von unserm abgewichenen Geist, als nach dem Maas des Glaubens, oder der Ubergabe, und des Hungers unserer Lebens Kräfte nach diesem Guth, und nach dem Fleiß, den wir anwenden, dieses Höchste Guth allein zu suchen, alles übrige aber, das uns noch amüsiret, vor Roth zu achten, und als Hindernüße unsers Heyls zu verfluchen. Wäre die erste Treue und Glaubens Gehorsam noch bey uns, wie bey den ersten Christen, wir würden die Göttliche Natur in gleicher Herrlichkeit, mit Kräften und Wundern versehen, noch zeigen können, wir würden nicht nur uns zu kleine Götter machen, sondern auch andere durch die Ströme des lebendigen Wassers, die von uns ausfließen, in die Gemeinschaft des Höchsten Guths ziehen, und also unsere Seligkeit und Vergnügung nach dem Tode auch darin für andern finden, daß nicht nur das Höchste Guth an und vor sich selbst unsere Seelen sättiget, sondern auch so vieler anderer Seligen Geister Liebe und Freude auf uns sich wendet, als auf die Werkzeuge ihres Heyls, und die Sonnen, so ihnen etwas von ihrem Glanz mittheilen; aber es ist nichts mehr von solcher Herrlichkeit bey uns zu finden, kaum finden sich noch einige Schnecken auf diesem Wege des Lebens, die zu Hause und hinter dem Ofen incognito sich in etwas nach dem Höchsten Guth umsehen, und von der Welt Befle-

elung nicht so wol mit Ernst und in der That, als mit Wünschen und Seufzen, sich
 bewahren. Was ist wol die Schuld dieser grossen Ungleichheit? Gewislich nichts,
 als der nach der ersten Verfolgung wiederum aufwachende Fleisches: Sinn in den
 Christen, der die einfältige Wahrheiten, die der Heyland zum Leben gegeben, fahren
 lassen, hingegen den Apparat der alten Jüdischen Republicque, an Statt des Dienstes
 im Geist, wiederum eingeführet, mit prächtigen Tempeln, Priester und Leviten, und ei-
 nem ganzen Schwarm eiteler Ceremonien sich gebrüset, Christum, den Fürsten des
 Lebens, nicht zum Herzog der Seligkeit, sondern zum Vorwurff des Disputirens und
 Zanckens über seine Person behalten, ja ihn endlich durch falsche Lehren und rechte
 höllische Meinungen so von seinem Thron herunter gesetzt, daß der heutige Christus,
 wie er angesehen und geprediget wird, vielmehr ein Teufel und Versucher zum Argen
 denen Gemüthern werden muß, als eine Ursach der Seligkeit; Dann man lehret ja
 offenbar, daß niemand seinen Lehren gehorsamen könne, oder ihm nachfolgen, daß
 er die Sünde und Werke des Teufels nicht zerstöre und aufhebe, sondern zudecke, daß
 er an unser Statt gehorchet und gelitten, wir aber in der That nicht können durch Lei-
 den und Gehorsam Gott geopfert werden, daß die Buße nur eine Salgen: Reue, und
 keine gründliche Sinnes: Aenderung, oder Bekehrung zum Höchsten Guth, der Glau-
 be aber kein innigster Gehorsam, und Ubergabe an das Wort des Lebens, sondern ei-
 ne Zuversicht auf Christi Verdienst sey, daß die Wieder: Gebuhrt durch die äussere
 Tauffe eingeführet, und durch das äussere Nachtmahl vermehret werde, welches doch
 aus der That, und aus denen in der Schrift gegebenen Kenn: Zeichen der Wieder: Ges-
 bohrnen, offenbar falsch ist, daß man müsse, so viel menschlich und möglich, Gutes
 thun, zur Dankbarkeit vor die geschene Erlösung; da man doch noch nicht durch
 Christum von dem Sünden: Reich und dem Dienst des Fleisches erlöset ist, und folg-
 lich auch nicht danken kan, auch unser Gehorsam Gott nichts zubringet, sondern für
 uns selbst eine heilsame Medicin ist; oder, wie im Pabsthum und bey den Sociniaz-
 nern fälschlich und eben so absurd geglaubet wird, durch gute Werke, nach der Vor-
 schrift der Geseze, sich meritiret machen, um wiederum in jenem Leben den Lohn da-
 für zu ziehen, und mit Gott liquidiren zu können, daß man endlich durch den zeitli-
 chen Tod von den Sünden und Lüsten könne frey werden, welche doch nie in dem
 Leibe, sondern in dem Leben selbst ihren Sitz gehabt, und allezeit haben werden, so lan-
 ge sich dasselbe nicht durch die Verleugnung sein selbst davon extriciret, und seine Bes-
 gierde zum Höchsten Guth ausgestrecket, oder, daß man durch anderer Verdienst und
 Vorschub, durch Geld und Seelen: Messen, von der Sünden und deren natürlichen
 Folgen, der Pein und Quaal könne erlöset, und glücklich gemacht werden. Alle
 diese absurde Lehren, die jetzt überall die Cankeln und Bücher erfüllen, können fast
 nichts anders fruchten, als die Menschen von dem Höchsten Guth und der wahren Selig-
 keit abhalten; und, wo es endlich noch am besten revolviret, durch die mitwirkende
 Sucht der allgemeinen Gnade, nur Hermaphroditen, oder Amphibia, zum Vorschein
 bringen, die zwischen beyden Ständen, der Höllen, und der Seligkeit, hängen bleiben,
 von beyden participiren, bald den Lüsten dieser Welt, bald dem züchtigenden Geist
 Gottes

Vorrede.

Gottes sich in die Arme werffen, bis ihnen endlich durch den zeitlichen Tod ihr irdisch Futter mit Gewalt entzogen, und ihnen ganz eine andere Theologie zu fassen, erst Gelegenheit gegeben wird, damit das wenige Gute aus dem Schatz der ewigen Güther, so sie hier angenommen, noch in ihnen über das Böse möge Meister, und also ihr armer Geist zum ewigen Leben durchgeföhret werden, nicht ohne Tod, Verleugnung, und widriges Gefühl, gleich wie es ohne dergleichen Mittel auch hie in der Zeit nicht wäre thunlich gewesen; Dann wird schon den Lüsten durch den zeitlichen Tod ihr Futter entzogen, so werden sie deswegen nicht in sich selbst geföhdet, sondern hungern nach ihrer vorigen Speise, ohne was sonst noch vor Böses dardurch in andern erregt worden, welches alles, als Ketten der Finsternis, den Geist zurück ziehet, und nicht ohne Leiden kan gehoben werden, auch nicht auf einmahl, sondern in solcher Maas der Zeit, die genug ist, das fest gewurzelte, und dem Geist noch meist verborgene Ubel zu entdecken, und das Gute gegen das Böse zu seinem Wachsthum zu bringen, bis das endlich alle Kräfte des Lebens und der Begierde in dasselbe gezogen werden, und darin ewig vergnügt seyn können. Die aber hier in Christo leben, die können auch in ihm sterben, und nach dem Tode von nun an selig seyn; Doch beydes, dieses Leben, und Sterben, ist in unsern Tagen eine rare ausländische Frucht. Und ein jeder mag sich vielmehr mit dieser jetzt angeführten Wahrheit trösten, als dieselbe anfeinden, dann wäre nicht noch auf solche Art für uns Hoffnung übrig, und das Höchste Gut sich nicht mehr uns wolte und könnte mittheilen, wann wir das Irdische par force abandonniren haben müssen, nemlich nach dem Lauff dieses Lebens, so würde schlechter Trost für uns übrig bleiben; Dann den Himmel können wir uns mit Raifon nicht promittiren, und die ewige Hölle, wie sie uns fürgeprediget wird, macht uns ganz desperat; so ist es dann noch tröstlich, wie vor einigen Jahren ein Geistlicher Churfürst sagte, daß ein Fegfeuer ist, darin wir, die wir die Welt suchen und lieben, und doch auch zur weil ein Seufzerlein zu Gott schicken, endlich noch können gewaschen, und zur Seligkeit par force geföhret werden, und noch ein klein Pläglein unter dem Hauffen der vollkommenen Geister erlangen, wann wir nicht nach unserm hie gebabten Rang angesehen, und accommodiret werden können. Wie stehet es aber um die übrige arme Teufel, die ganz verwildert, als Atheisten und Mast-Schweine, oder andere grimmige Thiere, von dem Tode überfallen, und in jene Welt geschickt sind? Antwort: Sie werden mit allen Teufeln so bleiben, wie sie sind, alle hier angezogene Laster in dem Geist behalten, und nur damit turbirt und gequälet werden, daß ihnen die Gelegenheit meistens entzogen, sie auszuüben, und deren Vergnügung zu genießen, ohne, wo ihnen zuweilen, wie den Teufeln selbst, Gottes Weisheit verhänget, andere zu erschrecken und zu beschädigen, bis sie endlich die Zeit des allgemeinen Gerichts, oder des jüngsten Tages, erleben, da sie mit denen Teufeln erst zusammen in ein Gefängnis gesperrt, ihr Gericht und Plage recht empfinden werden, und also in ihnen der erste Grund gelegt werde, die verlohrene und versäumete Seligkeit zu erkennen, und über ihr eigen Elend in tieffe Reue zu versinken. Ehe aber solches geschieht, wissen und erfahren sie nichts von G D E und denen Schätzen der
wah

Vorrede.

wahren Seligkeit, und wo sie hier nicht schon Atheisten gewesen, so werden sie es nach dem Tode erst werden, nur daß sie in dem einigen ihrer Thorheit überführet sind, daß ihr Geist unsterblich ist. Dieses Gericht aber zu halten, und jedem nach seinen Werken, andern zum Exempel, zu vergelten, ist von GOTT Christo, als dem Sohn des Menschen, übergeben, dann weil nicht GOTT in seinem seligen Wesen, wol aber die Menschheit in ihrer Dürftigkeit kan beleidiget werden, so findet auch die Gerechtigkeit nicht statt zwischen GOTT und der Creatur, sondern zwischen Creatur und Creatur; wie dann in dem Proceß solches Gerichts selbst, wie ihm der Heyland beschreibet, nicht Christus als GOTT, sondern als Mensch mit den Menschen rechten wird, und den Gottlosen ihre unterlassene Pflicht gegen ihn und seine Glieder verweisen, den Guten aber ihren, ohnedem ihnen selbst nützlichen, Gehorsam, in Ausübung der Liebe gegen ihn und seine Glieder noch à part belohnen. Und dieses allein zu dem Ende, daß der Schwarm der Gottlosen desto mehr möge beschämet und ihres Elendes convinciret werden, und sich durch das schmerzhaftte Gefühl in dem feurigen Pfuhldesto eher unter GOTT und seine Liebe beugen, bis endlich alles Böse durch Gericht und Gerechtigkeit abgethan, der Tod selbst in dem Sieg verschlungen, und GOTT, als das höchste Guth, alles, und dieses in allen sey. Was es aber mit diesem jüngsten Tag, mit der Auferstehung des Fleisches, und der Verrückung, oder Verneuerung dieser Welt in dem Feuer, vor eigentliche Umstände, und Beschaffenheiten, habe, wird die Zeit, und nicht unsere Muthmassung, entdecken.

Daß unterdessen in der That ein solches Gericht über unsere Erde kommen werde, und von Natur möglich sey zu kommen, ja schon vielfältig, seit die Welt gestanden, über andere dergleichen Globos gekommen sey, wollen wir bey einer andern Gelegenheit sehr klar, ja mathematisch, erweisen.

Wir schliessen jetzt diese Vorrede, die, in regard der enthaltenen Materien, mehr ein Systema Theologicum, als Vorrede genennet zu werden meritiret. Desideriren hier einige noch etliche Artikel, so werden sie vielleicht in der folgenden Apologie davon Unterricht finden, deren Contenta wir erbaulich und theuer achten, ob sie schon nicht überall nach dem Leist unserer Erkänntnis eingerichtet sind. Ein GOTT suchender Leser wird so wol in der Vorrede, als in der folgenden Apologie, seine Speise finden, und beydenley Erkänntnis leicht conciliiren. Die Apologie redet Fuß für Fuß mit Expressionen der heiligen Schrift, die Vorrede abstrahiret zuweilen von den Expressionen der Schrift, und leget gleiche, ja einerley, Sache für, doch mit Nahmen und Expressionen, die nicht so wol aus menschlichem Wahn, als von der Sachen selbst genommen, so weit sie unserm Verstand einleuchten. Alles wird gefunden werden zu gleichem Zweck zu führen, nemlich zum Höchsten Guth, das uns immer wolle, als das beste Ziel, fургestecket bleiben!

A M E N!

APO.

APOLOGIA.



Durchlauchtigster / Hoch = geborner Churfürst:
 Vor Ew. Churfürstl. Durchl. erscheint Lorenz Gram-
 mendorff / Cammer-Berichts-Advocat, Beklagter / an
 einem / gegen und wider die genannte Herren Lutherische
 Prediger zu Berlin und Cöln / und ihre Zugethane und An-
 hänger / Ankläger / am andern Theil / bedinget feyerlich/
 daß er nicht Lust habe / mit denen Predigern um Wort oder Meynung zu zän-
 cken / dann solche Weise haben die nicht / die Christo angehören / es ist
 auch zu nichts nütze / dann zu verkehren die da zuhören oder lesen solch Ge-
 zänck / nach der falsch-berühmten Disputir - Kunst / welche etliche / die doch
 einerley solten gefinnet seyn / nun lange Jahr hero fürgegeben / und des Glau-
 bens gesehlet; Sondern deren unerfindlichen Bezüchtigung halber sich der
 Gebühr nach zu verantworten / nach dem Exempel Christi und Pauli / da
 sie als Keger und Auffrührer von den Pharisäern und Obersten hart verklagt/
 und der weltlichen Obrigkeit sie zu tödten übergeben worden; Und die Pre-
 digen / so er mit ihrem unzeitigen Verkehren und Verbannen / Lästern und
 Schmähen / nun viele Jahre mit Gedult / und in Hoffnung der Besserung bey
 dem Feuer des brennenden Zorns **GOTTES** vertragen / ihrer Werke in
 etwas zu erinnern / ob sie dermaleins die Liebe Christi in ihren Herzen wol-
 ten lassen auffgehen / vom Bruder-Haß und Zänck / als der verwirrten Ba-
 bel / ausgehen / und sich durch die Gemeinschaft des Geistes Christi zur Einig-
 keit neigen und bewegen lassen / ehe und zuvor das Feuer des Zorns **GOT-
 TES** / welches durch solch häßiges Gezänck als ein gottloses Wesen ange-
 zündet / das Ubrige auch hinweg fresse / daß kein Erretten sey; dabey doch
 Beklagter bedinget / wie er bißhero in gemein geschrieben und geredet / also
 begehret er auch noch niemand's Person in seinem guten Gewissen / so in
 Christo vor **GOTT** seyn muß / zu nahe zu seyn / viel weniger jemand zu
 schmähen / sondern nach dem Zeugnis seines Verwissens / als vor **GOTTES**
 Angesicht zu reden und zu schreiben / so viel ihm **GOTT** (nach dem Maas des
 Glaubens und Gaben seines H. Geistes) darreichet / zur Ehre **GOTTES**
 und Liebe des Nächsten / de quo protestatur.

1. Corint. II:
 15. 16.
 2. Timoth. 2.
 14. 15.
 Rom. 10: 16.
 Philipp. 2.
 1. Tim. 6: 20.
 Johan. 18: 20.
 Actor. 23: 2.

1. Corinthi, 1.
 Jek. 9: 18.

2. So viel nun Anfangs betrifft / wer Ursach sey an der vor Augen schwebenden allgemeinen Verwüstung / ist nicht zu zweifeln / daß gleichwie alle diejenige Plagen / so Moses und die Propheten dem ungehorsamen abtrünnigen Israhel gedräuet / samt den Schaalen des Zorns Gottes auch über das genannte Christen-Volck mit Hauffen gefallen und ausgegossen; wie dann insonderheit seithero dem grossen Cometen die Verwüstung immer zugekommen. Nun bekennet man zwar / daß es wegen der Sünden geschehe / wie denn alle Plagen und Straffen über das Volck Gottes von der Sünden herrühren; dieweil man aber vermeinet / der Mensch könne nichts als sündigen / daß solches alles Christus gebüset / daß man sich getrösten / und der Sünden Losprechung / so durch die Diener geschicht / trauen müsse / und doch die Verwüstung dabey immer fortfähret / so muß noch eine besondere grosse Sünde da seyn / damit sich das Land an Gott versündigt / und ihn noch verschmähet / weil die Plagen also anhalten / das Feuer des Zorns immer weiter frist / ein Land und Reich nach dem andern verzehret / und weder Raht / Buß / noch Bet-Tag geholffen.
3. Dem Volck Israhel ward bey allen ihren Opffern / Tempel- und Gottes-Dienst / Schuld gegeben / sie wären von Gott abgefallen; hätten ihn / als den Fels ihres Heils / verlassen; kehreten ihm den Rücken zu / und nicht das Angesicht; verachteten den ewigen Bund / und würffen seine Gebote hinter sich; mit ihrem Mund und Lippen naheten sie sich zwar zu ihm / aber ihr Herz war ferne; sie wolten Gottes Stimme nicht hören / noch sich züchtigen lassen. So nun das heutige Christen-Volck mit eben dergleichen Plagen von vielen Jahren her in allen Landen verderbet wird / so muß ja eben dieselbe Ursache / um welcher willen Israhel geplaget ward / auch bey dem heutigen Volck Gottes vorhanden seyn / nemlich / der Abfall von GOTT. Denn ob gleich viel Ruhmens geschicht von GOTT / Christo und seinem Verdienst / wie auch bey den Juden von den Wundern / vom Tempel / Opffer / Gesetz und Gottes Verheissung / so achtet es doch Gott der Herr nicht / weil sie ihn nur fürchten nach Menschen-Gebot / die sie lehreten / und seine Wohnung der Gerechtigkeit / als den geistlichen Tempel Gottes / nach dem Vorbilde zu Hiskia und Josia Zeiten / verschlossen / verwüestet / und voller Dorn / Distel / Nessel / und unreiner Vögel werden lassen; darum sich der Grimm des Zorns bey der äußerlichen Reinigung nicht kehrete von Juda / weil der Abfall inwendig.
4. Gott hat den Menschen geschaffen zu seinem Bilde / zum heiligen Gefäß / zum Berckzeug / Tempel und Wohnung / darin er wohnen / und seinen heiligen Willen durch des Menschen ihm gelassenen und ergebened Willen würcken wolte / das war der ewige Bund bey Menschen und Engeln. Diesen Bund übertrat Adam / ward Gott ungehorsam / und

Levit. 26.
Deut. 28 & 32
Ezech. 14.
Amos 4.
Anno 1618.
Apoc. 15. & 16
Jef. 3: 8. 9.
Hof. 13: 9.
Jer. 3. & 5.

Mich. 6: 10.
Jef. 3: 9.
Ezech. 14: 13.
Deuteron. 32.

Efai. 1.
Jerem. 2: 27.
Jesai. 24: 5.
Jef. 29: 13.

Pf. 132: 13. 17
Pfal. 147:
19. 20.
Jef. 59: 21.

2. Chron. 20.
2. Reg. 23.
Jef. 13: 21.
cap. 34: 13.
Apocal. 18.
Gen. 1: 26.
2. Cor. 6: 16.
Levit. 26: 11.
Pfal. 81.
Hof. 6: 7.
Sap. 10: 2.

und darin verachtete er GOTT; denn er nahm sich seines Willens in Eigenheit an / wolte nicht also GOTT ergeben seyn im Gehorsam / sondern wolte bey sich selbst weise / klug und groß seyn / Gutes und Böses erkennen / sich selbst versorgen und regieren / brach also seinen Willen ab von GOTTES Willen; und das war sein Fall / und der Abfall von GOTT. Und das war auch eben des Lucifers Fall / da er seinen Anfang verließ / sich nach eigenem Willen über die Demuth in Hoffart erhob / und seine Legionen mit anzündete; deswegen er von GOTTES Liebe und Licht verlassen / und mit Ketten der Finsternis zum Abgrund verstoßen ward / da er in der Finsternis dieser Welt amnoch herrschet / als ein Fürst und Gott dieser Welt / und aus Teuffelischem Neid reizete er auch den Menschen zum Ungehorsam und Abfall; wie er denn noch heute solches also treibet / bey der fleischlichen Sicherheit deren / die ihres Hergens Grund nicht wohl betrachten / und erreet in den Menschen (wie an Cain und seinen Nachkommen zu sehen /) die Eigenschaften des Schlangen-Saamens / als den Geiz / oder anziehende Begierde und Verlangen viel zu sich zu reißen / welches ist die Wurzel alles Ubel / und eine Abgötterey; Item, die Hoffart / sich zu erheben in Herrlichkeit / und über die gebogene Knie zu fahren: wie auch den Neid / das feindliche Gift im Hergen / daraus Lasterung / Lügen / Verleumdung / und dergleichen; und endlich den Zorn / als ein angezündetes Feuer des Grimmes und Meides / wider die / so ihm in seinem Geiz und Hochmuth zuwider / daraus der Krieg und Anfeindung entstehet / der sich auch selbst verwüset / nur daß er sich räche / und seinen Muth übe; denn also ist das verderbte Fleisch / durch solche des Teuffels Eigenschaften / als den Schlangen-Saamen / vergiffet.

5. Solchen bösen Eigenschaften und Werken der Finsternis / so in Adam in seinem Fall erreet wurden / da er sich nackend befand / und sich fürchtete / solte der Mensch widerstehen / ihnen nicht den Willen lassen / sondern über sie herrschen; denn das war die Erneuerung des Bundes / und das ewige Evangelium / daß GOTT nach seiner Gnade sein lebendiges Wort dem Menschen wieder einsprach / daß des Weibes Saamen der Schlange solte den Kopf zertreten / welche ihn würde in die Fersen stechen; daher denn der Streit / welchen der Mensch in dieser Welt führen muß / auf dem schmalen mühsamen Weg entstanden. Diesen Streit verließ Cain und die erste Welt / und wolten sich das lebendige Wort und Geist GOTTES nicht regieren noch straffen lassen / sondern sie wurden vom Schlangen-Saamen im Fleisch überwunden / trachteten nach Gewalt / und waren Tyrannen und gewaltige berühmte Leute / und als ihre Bosheit groß / und die Erde voll Frevels von ihnen ward / so vertilgte sie GOTT durch die Sündfluth.

Genef. 2 : 17.
cap. 3 : 4-5-7.

Judæ v. 6.
Efsi. 14 : 12.
2. Petr. 2 : 4.
Ephes. 6 : 12.
Joh. 12 : 31.
2. Cor. 4 : 4-
Gen. 3 : 4-199.

1. Tim. 6 : 10.
Ephes. 5 : 5.

Genef. 4 : 7.

Gen. 3 : 15.
4. Efsd. 7 : 11.
cap. 12 : 57.
cap. 14 : 33.

Gen. 6 : 3. 13.

6. So ist das nun der wahre Glaube und rechte Gottesdienst von Anfang der Welt hero gewesen / und wird auch bis ans Ende kein anderer seyn / als daß der Mensch mit seinem Willen / Sinnen und Gemüth / **GOtt** unterthänig / und der empfangenen Gnade **GOttes** in seinem lebendigen Wort / so dem Menschen in seinem Munde und Herzen nahe ist / ihn inwendig züchtiget und lehret / gehorsam seyn und bleiben soll / damit ihn **GOtt** durch seinen Geist regieren / heiligen / und den Glauben und Frucht der Gerechtigkeit in ihm würcken könne; Und das ist der Glaube Abrahams / als das Wort des **HERN** Genes. 15: 17. in ihm sprach: Fürchte dich nicht / wandele für mir / ich bin dein Schild und grosser Lohn / und aller Heiligen von Anfang / nach welchen des **HERN** Augen sehen; welcher aber / daß er bey den Juden wäre untergangen / und von ihrem Munde wäre ausgerottet / **GOtt** durch Jeremiam höchlich klagte; Der König David aber erfreuete sich herzlich über diesem Wort und lebendigen Gesetz / daß es seinem Munde und Herzen süßer wäre, denn Honig / und daß es ihn klüger und gelehrter machte, denn seine Lehrer; und in der Krafft dieses Wortes erkandte er die Wunder und Geheimnis an Moßis Gesetze / welches sonst außer dem lebendigen Wort und Gesetz nur Zorn anrichtet; wie denn David in dem 19. Psalm nichts anders handelt / als von dem lebendigen Wort / als **GOttes** Recht und Gerechtigkeit.

7. Und weil nun dieses Wort / das in dem Menschen gewohnet hat / Fleisch worden / und durch das Opfer seines heiligen Leibes die Menschen mit seinem himmlischen Vater versöhnet / und die Verheißung des neuen Bundes / nemlich die Ausgießung des **H.** Geistes / erworben und gesandt / laut seiner Zusage / auch noch bereit ist / denselben einem jeden zu geben / der darum bittet / und nicht mit eigenem Willen und ruchlosen Leben widerstrebet. So hat er seine Boten des Friedens und Prediger der Gerechtigkeit ausgesendet / rüset und sendet sie noch aus / denselben Gehorsam des Glaubens auffzurichten / und daß ein jeder sich kehre von der Finsternis zu dem Licht / von der Gewalt des Satans zu **GOtt** / zu empfangen Vergebung der Sünden / und das Erbe / samt denen / die geheiligt werden durch den Glauben an **Jesus Christum**.

Wer nun Acht hat auff dieses Wort in seinem Herzen / den Namen **GOttes** fürchtet / welcher ist **Jesus Christus** / und ihm im Glauben gehorchet / in dem gehet auf der Morgenstern / ja die Sonne der Gerechtigkeit / und Heil unter ihren Flügeln / und vertilget des Menschen Missethat wie eine Wolcke / und seine Sünde wie einen Nebel. Dahin / nemlich inwendig / da das Reich **GOttes** / und das Wort und Licht des Lebens dem Herzen und Munde nahe ist / soll sich der Mensch kehren / und der Seligmachung und Sünden-Vergebung von **GOtt** und seinem lebendigen Wort

Gen. 6: 8. 3.
Deut. 30: 11.
cap. 29: 29.
Genes. 6: 3. 4.
Prov. 1: 23.
cap. 4: 13.
cap. 14: 17.
Tit. 2: 11.
Jes. 28: 26.
Jer. 18: 22.
cap. 5: 1. 2. 3.
cap. 7: 28.

Rom. 4: 14.
cap. 7: 7. seqq.

Joh. 1: 14.
2. Cor. 5: 19.
Johan. 14: 16.
25. 26.
cap. 16: 7. 13.
Actor. 2: 33.

Joh. 20: 21. 22.
Roman. 1: 5.
16. 26.
Actor. 26: 18.

Johan. 3: 36.
Actor. 4: 12.
2. Petr. 1: 19.
Maleach. 4.
Jes. 44: 22.
Luc. 17: 21.
Deut. 30: 11.
Rom. 10: 8.

Wort gewärtig seyn. Solches verkündigen die Diener dieses Worts und Boten des Friedens/ und weisen die Seelen dahin/ vor sich aber/ als vor sich/ können sie niemand die Krafft geben/ sondern in der Gemeinschaft des H. Geistes erfreuen sie sich/ und wolten gerne/ daß alle Menschen also wären/ und zu solchem Erkenntnis kämen/ und das alles aus Christi Krafft und Wirkung/ welcher seine Ehre keinem andern/ noch seinen Ruhm den Götzen geben wil. Darum sich diesenigen wohl zu prüfen/ die sich an Gottes Statt setzen/ und mit äußerlichen Geberden und zierlichen Worten den Leuten in ihrer Unerkänntnis und beharrlichen Sünden-Wandel/ als die nichts mehr können als sündigen/ Freyheit versprechen/ und sie dadurch in der Unerkänntnis und Bosheit nur stärken/ daß sich fast niemand wahrhaftig zu GOTT lehre/ und rechtschaffene Früchte der Buße bringe.

8. Dis grosse Geheimnis und dieser Bund/ JESUS CHRISTUS/ Gottes Wort in dem Menschen/ ist zwar von der Welt her verschwiegen gewesen/ doch hat es verborgentlich gewürcket/ und sich bey denen/ die GOTT im Herzen gefürchtet/ geoffenbahret; Es hat sich auch bey den Heyden nicht unbezeuget gelassen/ und David freuete sich/ daß ihm GOTT/ der Luft hat zur Wahrheit/ die im Verborgnen lieget/ diese heimliche Weisheit wissen lassen: Dann dis ist die Wahrheit und das Geseß des Geistes/ so den Menschen frey macht/ und an dieser Wahrheit/ als dem rechten Baum des Lebens/ als einem grünen Tannen oder Weinstock/ findet man die Früchte/ dadurch GOTT gepreiset wird/ sonst tragen die Menschen-Reben/ aus Krafft des Schlangen-Saamens/ nur Heerlinge und Gallen-Trauben mit Drachen-Gift in Wercken der Finsternis.

Darum ist das die einige Regel/ nach welcher alle Menschen/ und insonderheit das Christen-Volck/ herein gehen soll/ daß sich die Menschliche Seelen in ihrem Gemüth von der Eitelkeit der Welt ab/ zu GOTT in Christo ihrem Heil wenden/ Ihme/ als der für sie gestorben/ und sie mit seinem Blut erkaufft/ leben/ anhangen und gehorsamen/ und sich seinen Geist der Kinderschafft inwendig züchtigen und regieren lassen sollen/ und also wandeln sie würdiglich dem Evangelio/ wann sie in der Liebe und Gemeinschaft des Geistes in ihme versamlet/ ein Herz/ Seel und Geist seyn; Und also haben die Boten des Friedens Christum verkündiget/ nicht nur Historisch allein/ sondern als GOTTES Krafft und Weisheit/ nicht mit vernünftigen Reden Menschlicher Weisheit/ sondern in Beweifung des Geistes und der Krafft/ auff daß der Glaube bestche nicht auff Menschen-Weisheit/ sondern auff GOTTES Krafft/ welches dannoch auch Weisheit ist bey den Volk-Comminen/ nemlich/ die heimliche verborgene Weisheit GOTTES/ in welcher Krafft sie GOTTES Gebot halten/ und wider ihre Feinde/ als die Sünde/ die Welt/ und den Teufel streiten/ wie von solchem Streit und

2. Cor. 11 : 2.
cap. 3 : 5-6.
cap. 1 : 24.
Actor. 26 : 29.
Jes. 42 : 8.
Luc. 17 : 20.
2. Petr. 2.
Jerem. 23 : 15.
Ezech. 13 : 22.
Deuter. 29 : 29
Rom. 16 : 25.
Coloff. 1 : 26.
Psal. 25 : 14.
Actor 14 : 17.
cap. 17 : 30.
Rom. 1.
Psal. 51 : 7.
Johan. 8 : 32.
Hof. 14 : 10.
Joan. 15.
Deut. 32 : 32.
Gal. 6 : 16.
Philip. 3 : 16.
1. Cor. 6 : 19.
cap. 15 : 14.
Rom. 6 : 2. 3.
cap. 14 : 6.
cap. 8.
Phil. 1 : 1. 27.
cap. 2 : 1. 2. 3.
Ephes. 4. 5 : 1.
seqq.
1. Corinth. 2 :
4. 5. 6.

- Kampff des Glaubens/ als des Reichs Gottes und Weibes-Saamen mit der Schlangen Gift bezeuget wird / Genes. 4. v. 7. 8. Deut. 30. v. 15. 4. Eldr. 7. v. 57. Syr. 15. v. 14. Matth. 11, 12. Luc. 16. v. 16. cap. 10. v. 9. Rom. 5. v. 18. cap. 8. 2. Cor. 10. v. 3. Ephes. 6. v. 10. 1. Tim. 5. v. 8. cap. 6. v. 11. Hebr. 11. v. 1. 2. Judæ Epist. v. 3. Apocal. 2. cap. 3. Dann wie Christus / die Weisheit des Vaters / die Welt überwunden / also giebt er auch seinen Sieg denen / die an ihn glauben / und ihm gehorchen /
- Joh. 16 : 33.** nicht mit einem äußerlichen Bahn: Glauben / sondern in der That und
- 1. Cor. 15 : 57.** Wahrheit / und was von GOTT geboren / überwindet die Welt ; dann
- 1. Johan. 5 : 4.** der Sohn GOTTES ist darum in die Welt kommen / daß er die Werke des Teufels in den Menschen zerstöhre.
- 1. Johan. 3 : 8.**
- Galat. 1 : 16.** 9. Dis ist das lebendige Wort / das Paulus predigte / als GOTT
- Rom. 10 : 8-9.** dasselbe / als seinen Sohn / in Paulo offenbaret ; und dieses Wort / und
- 1. Petr. 1 : 25.** keinen todten Buchstaben / verkündigte Petrus / und alle rechtschaffene Apo-
- Hebr. 4 : 18.** stolische Lehrer und Prediger reden von diesem Worte / und wer es in seiner
- Rom. 10 : 17.** Seele und Herzen höret / empfindet / sich darzu neiget / darauff mercket
18. und Acht darauff hat / als auff ein Licht / das da scheint in einem dunckeln
- 2. Petr. 1 : 19.** Ort / der bekommt aus solcher Gnade und Göttlichen Würckung einen wahr-
- Johan. 1 : 5.** ren und in der Liebe thätigen Glauben / welcher ist GOTTES Werk / und kein
- cap. 6 : 29.** eingebildeter Meynungs-Wahn. Es begehrete auch Paulus für ihn zu bit-
- Coloff. 2 : 13.** ten / daß GOTT die Ehre des Wortes bey ihm auffthun wolte / mit Freu-
- cap. 4 : 4.** digkeit zu reden solches Geheimnis Christi / damit das Wort des HEILIGEN
- Ephes. 6 : 19.** lauffe und gepreiset würde. So ermahnet er auch Timotheum / daß er solch
- 2. Theff. 3 : 1.** Wort zu rechter und unrechter Zeit mit Ermahnen und Dräuen heraus reden
- 2. Timoth. 4.** sollte / weil eine Zeit seyn würde / da man solche heilsame Lehre nicht leiden / sondern die Menschen würden nach ihren eigenen Lüsten ihnen selbst Lehrer
- Col. 1 : 26-27.** aufladen / nach dem ihnen die Ohren jucken / und würden die Ohren von der Wahrheit (die da ist Christus das Wort und Geheimnis in uns) wen-
- Philip. 3 : 7-8.** den / und sich zu den Fabeln / Menschen-Sagungen / Meynungen und äußerlichen Geberden kehren. Es hielte auch Paulus dieses Geheimnis so hoch / daß er alles vor Roth achtete / gegen dem überschwenglichen Erkänntnis Christi / und vermahnete / daß in der Gemeine niemand sollte ein Diener oder
- 2. Tim. 3 : 5.** Aufwartter seyn / der nicht dis Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen habe / und daß sich jedermann wohl prüfen und erforschen solte / ob er in solchem thätigen Glauben / und Christus in ihm wäre / als ohne welchen der
- Johan. 15 : 5.** Mensch gang untüchtig / weil ohne ihn niemand etwas vermag / das GOTT
- Ephes. 1 : 5. 6.** angenehm seyn könnte.
- Rom. 2 : 15-27**
- 2. Corinth. 3.** 10. Von diesem Geheimnis oder Bund nun / als dem lebendigen
4. 5. 6. Wort GOTTES und Befeg des Glaubens / und des Geistes / in seinem
- Hebr. 8 : 10.** Herzen nichts wissen / oder es verwerffen / und ihm nicht gehorsamen / (wie
- cap. 10 : 17.** dann

Dann die BauLeute diesen Eckstein und Fels des Heils von je aus verworfen / und haben sich und andere darauf nicht zu einem heiligen Tempel erbauen wollen /) ist die höchste Blindheit / ja eine Feindschafft wider GOTT / und die Ursache aller Sünden und Wercken der Finsternis / und die Krafft der Ubertreter / und aller erfolgten Straffen und Plagen / und der äußerliche Gottesdienst mit gezierten Worten / ohne dieses Geheimnis und Gehorsam / ist ein unnützig Geschwätz und Zauberey / Sünde / 1. Sam. 15.

Dann wann ein Volk GOTT und sein lebendiges Wort / als die lebendige Quelle / in ihren Herzen verlässet / und ihnen selbst hier und da ausgehauene Cisternen und Brunnen machet / die doch nur Menschen-Bahn / und kein lebendiges Wasser / halten / so verlässet sie GOTT auch / und dann so gerathen sie durch Betrug des Schlangen-Saamens / und des Satans von einer Sünde in die andere / und in grosse Seelen-Finsternis und Blindheit / damit GOTT seine Feinde / als die von ihm abfallen / verfolget / und sendet ihnen in seinem Zorn / der über den Ungehorsamen bleibet / kräftige Irrthum / daß sie bey der Heuchelei ihres Bahn-Glaubens der Lügen glauben / und in ihrem Dichten eitel und voller Ungerechtigkeit werden / welches sich dann in dem äußerlichen Wandel und Leben erkenntlich spüren lässet / indem sie rühmen / daß sie nichts können dann sündigen / und Unrecht thun / beweisen es auch mit der That und Ungerechtigkeit / indem sie aus Mangel des wahren Glaubens / als des Geheimnis / im Herzen getrennet / keine Liebe haben / und sich einander schändlich verderben. Dieses widerfuhr auch dem leiblichen Israel / dem geliebten Volk Gottes / da sie dieses Geheimnis nicht achteten / sondern in aller ihrer Ungerechtigkeit trogeten auff den GOTT Israels / auff die heilige Stadt / Tempel und Opfer / machten aus dem Tempel / Opfer und Kirchen-Wesen eine äußerliche Gewohnheit / und wandelten nicht nach dem inwendigen Grunde und Zeugnis ihres Herzens oder Gewissens in den Geboten und Rechten GOTTES / des Glaubens und Reichs GOTTES Früchte zu bringen ; sie rathschlageten ohne den HERREN / und sucheten Schutz ohne seinen Geist / sie verließen sich auff Bund / kuppelten sich zusammen mit den Heyden / und dichteten doch stolze Worte aus ihrem falschen abgewichenen Herzen / der arme Hauffe war unverständlich / und wußte nichts um des HERREN Wege / und um ihres Gottes Recht ; die Gewaltigen hatten das Joch zubrochen / und die Seile zurißten / handelten in allen Dingen mit Gewalt in ihres Herzens eigenem Dünckel / und wolten dem Geist GOTTES nicht unterthänig seyn ; Die Priester frageten nicht nach dem HERREN / und die Gelehrten achteten sein nichts / daß sie ihre Ohren zu dem lebendigen Worte geneiget hätten / und die Hirten führten die Leute ab von GOTT / und weissageten von Baal und den unnütigen Götzen / und rühmeten doch / wie sie so weise wären /

Col. 1: 26. 27.
Pfal. 118: 22.
Jesai. 28: 16.
Matt. 21: 42.
Actor. 4: 11.
Rom. 9: 33.
1. Petr. 2: 4.
Daniel. 8: 23.
cap. 9: 8.
Ezech. 5: 6.
1. Tim. 1.
Jerem. 2: 13.
Pfal. 81.
4. Eidr. 1: 21.
seqq.
cap. 2. v. 7.
Nahum. 1: 8.
Jesai. 6: 9.
cap. 29: 9.
2. Theßal. 2:
10.
Rom. 1: 24.
Jesai. 48: 1. 2.
Jerem. 7.
Jesai. 30: 1.
cap. 1: 11. 12.
cap. 5: 18.
seqq.
cap. 59.
Jer. 5: 4. seqq.
Jerem. 2: 8.
Jerem. 8: 8.
cap. 18: 18.

- wären / könnten nicht irren / hätten die H. Schrift vor sich / da es doch lauter Betrug mit ihrem Schreiben und Reden war / weil sie des HERRN lebendiges Wort verworffen ; Es konte auch durch ihr Lehren und Opfern niemand von seinem gottlosen Wesen befehret werden / weil sie solches Geheimnis / als den ewigen Bund und das rechte Heil / darinnen sie GOTT heiligen wolte / verachteten / und das Volck nicht mit Ernst dahin weisen / wie sie das lebendige Wort / als GOTTES Stimme / hören solten / dadurch es aller Welt ruffet / und ihrem Herzen und Munde / denselben auffzuthun / und zu schmecken und zu sehen / wie freundlich der HERR in seinem Wort / als des Herzens Trost / gar nahe sey / daß sie in Stille seyn / und Sabbath halten / seines Geistes Züchtigung und Heiligung annehmen solten. Bey solchem Abfall / und da man das innerliche Gehör nicht glaubete / wolten doch die geistlichen Bau-Leute / die Priester / nicht den Namen haben / daß sie solten Abgötterey / Ehebrecherey und Zauberey mit dem außserlichen Gottesdienst treiben / sondern troseten auff den GOTT Israels / den nannten sie ihren Baal / und schmücketen ihre Sache / und sagten / man würde ihnen keinen Abfall oder Sünde zeigen / machten also / daß die Menschen des Namens GOTTES über ihrem Baal vergessen mußten.
- ii. Solcher Ungehorsam/Abfall und Bosheit/war die Ursach der Plagen und Straffen / und daran hatten die Priester und Lehrer die größste Schuld / als die das Geseß auff dem schädlichen Stuhl nach ihren irdischen Sinnen übel deuteten / da sie mit außserlichem Gepränge / mit Opfern / mit dem Tempel / bedinglichen Verheißungen GOTTES / und andern Dingen / als mit der Pharisäischen Gerechtigkeit / das Volck trösteten / daß sie vermeineten / als solte dadurch ihre Falschheit / Heuchelei / Bosheit und Ungerechtigkeith / vergeben und weggenommen werden ; Daher klageten die rechten Propheten so hefftig darüber / daß die Priester das Volck sündigen machten durch ihr Predigen / und daß von Jerusalem das gottlose Wesen im ganzen Lande austräme / daß Kinder des Volcks Freiber wären / und die Erörter und Leiter sie zum ewigen Verderben verführten / indem sie über das Volck noch herrscheten / und sich rotteten / die Seelen zu fressen / und wie ein brüllender Löwe zu verschlingen ; Die Priester troseten auff ihr Amt / verspotteten / verschmäheten / schlugen / verfolgten die Propheten / verflageten sie bey den Gewaltigen und Königen / als verachteten sie die Priester / da sie doch von GOTT durch Mosen geordnet wären / daß sie die andern heiligen solten / darum solten die Propheten ja die Priester nicht anrühren / daheim bleiben / stille schweigen / sondern zu ihnen kommen und sich heiligen lassen / wie sie dann immer troseten wider die arme Propheten / daß nur ihnen / den Priestern / zu reden gebührete / und was sie sagten / das wäre vom Himmel herab geredet / darüber es dann allenthalben voller Gottlosen ward /
- Jerem. 13: 22.
Pfal. 50: 1.
Prov. 1: 24.
Pfal. 18: 11.
Jerem. 15: 16.
Deut. 30: 11.
Jerem. 2: 22.
Hof. 2: 16. 17.
cap. 12: 8.
Jerem. 2: 3.
Jer. 2: 17. 19.
cap. 5: 3.
Pfal. 94: 20.
Jerem. 7: 11.
cap. 11.
Hof. 4. c. 7. c. 8.
Amos. 5: 2.
Jerem. 1: 16.
cap. 29: 21.
cap. 23.
Jesai. 3: 12.
cap. 9: 16.
Hesek. 22: 25.
Zephan. 3: 11.
Jes. 57.
Jerem. 8: 18.
cap. 12: 6.
cap. 15: 10.
cap. 20: 2. 10.
Pfal. 132: 13.
Pfal. 147: 19.
20.
Deut. 17: 8.
Mal. 2: 5. 6.
Jes. 6: 25.
Pfal. 12.
Pfal. 73: 7. 9.

ward / weil solche Athei und lose Leute / die von dem lebendigen Wort Gottes abgefallen / also herrscheten.

Also spotteten die Obristen der Priester der Boten Gottes / verachteten sein Wort / sein Recht und Gerechtigkeit / betrogen dadurch das arme Volk / so auf ihr prächtiges Amt und Großsprecherey von den Verheissungen Gottes sahe / bis der Grimm des Herrn über sein Volk wuchs / daß kein Heulen mehr da war; sondern in seinem Zorn führete er den König der Chaldaer über sie / und gab sie in seine Hände; und daran waren insonderheit die Priester schuldig / welche sich und das Volk zum Lande hinaus predigten / wie Jeremias zeuget im Klag-Lied / cap. 2:14. cap. 4:13. Solches widerfuhr ihnen auch bey der letzten Zerstörung / nach den Worten Moses / Christi und seiner Boten; da auch an Christi Verachtung und seiner Jünger Verfolgung niemand grössere Schuld hatte / als die Pharisäer und Schriftgelehrten / so auf Moses Stuhl sassen / und ihr Abweichen nicht erkenneneten / sondern alle zu Juden-Genossen (ja zu Kindern der Hölle / zweyfältig ärger / denn sie selber waren /) machen wolten / bis ihnen endlich ihr Hauß wüste gelassen ward.

12. Im Neuen Testament solte das im Herzen geschriebene Gesetz viel klärer seyn; denn der Schatten des Zukünftigen solte sich endigen / weil der Körper selbst in Christo erschienen / und das Wesen der Güter selbst / als Gnade und Wahrheit / jederman darbeut / und GOTT durch diesen Sohn / als das lebendige Wort vom Himmel / zu allen redet / welches vor der Thür des Herzens stehet / und anklopffet / daß es bey dem Menschen ein-gehe / das Abendmahl mit ihm halte / und ihn mit seinem lebendig / machen- den Fleisch und Blut speise zum ewigen Leben; denn darin bestehet die wahr- hafftige Wiedergeburt und die Theilhaftigkeit der Göttlichen Natur / und das Hochzeitliche Kleid / ohne welches niemand zur Hochzeit des Lammes kommen / noch das Reich Gottes erben kan.

Und das ist auch der wahre wesentliche Glaube / eine Frucht des Heil- Geistes / der sich durch die eingelassene Liebe gegen Freunde und Feinde gü- tig erzeiget / die Welt überwindet / und die Gebote Gottes hält; denn Christus selbst ist die Krafft / und der Anfänger und Vollender des Glau- bens / und erfüllet selbst das Gesetz in den Menschen; darum thut es der Mensch in solcher Krafft mit willigem Geist / ob gleich der alte Adam mit sei- nen fleischlichen Begierden sich darwider sträubet / so soll er doch durch die Krafft Christi in seinen Lüsten betäubet / gecreuziget und untergetreten wer- den; und solches verkündigen und predigen die recht Apostolische Lehrer / und ermahnen die Leute / daß sie solche theure Gnade / die allen Menschen erschienen / nicht versäumen noch vergeblich empfangen sollen / sondern Chri- sto im Glauben gehorchen / sich selbst mit ihrer eigenen Weisheit verleug- nen!

B

Pfal. 12.
2. Chron. 36:
14. feqq.

Zephän. 3.
Jerem. 20.
cap. 27. c. 29.
cap. 32: 32.
Hez. 22: 25.

Levit. 26.
Matth. 23: 33-
Luc. 21.
Actor. 6: 23-
Matth. 23: 15.

Ezech. 36: 35.
Jerem. 32: 40.
Hebr. 8: 10.
cap. 10: 17.
Coloff. 2: 16.
Hebr. 10: 1.
Joh. 1: 17
Hebr. 12: 25.
Apoc. 3: 10.
Johan. 6.
2. Petr. 1: 8.
Johan. 3.
Matth. 22: 12.
Apocal. 19.
Hebr. 11: 1.
Galat. 5.
Rom. 5: 5.
Hebr. 12: 2.

Rom. 8: 34.

Galat. 5: 24.
Hebr. 11: 15.
2. Corinth. 6.
Tit. 2: 11.
Actor. 5: 32.

- Matth. 16: 24. nen / die Welt verlassen / ihr Creuz (welches ist die Feindschafft des Geistes
Galat. 5: 17. und des Fleisches in dem Menschen) auf sich nehmen / und Christo auf dem
Malach. 3: 17. schmalen Weg nachfolgen / so werde Christus eine rechte Gestalt der Erstat-
Galat. 4: 19. tung des in Adam verbliehenen Ebenbildes Gottes in ihnen gewinnen /
cap. 1: 16. und werde sich in ihren Herzen offenbahren / und Wohnung bey ihnen ma-
Joh. 14: 21. chen. Und so wird der Mensch von seinem Ungehorsam geheilet / zu einem
2. Cor. 6: 16. lebendigen Werkzeug / heiligem Gefäß und Tempel Gottes wiedergebore-
segg. ren / in und durch Christum, den Erlöser / Heyland und Schöpffer der neu-
Ephes. 2: 10. en Creatur. Die aber Gott nicht erkennen / dem Evangelio Christi nicht
Rom. 2: 1. gehorsamen / und sich das Gesetz des Glaubens inwendig in ihren Herzen
cap. 3: 17. nicht wollen züchtigen und regieren lassen / und nur auf äußerlichen Gottes-
2. Cor. 4: 4. dienst und Menschen-Meinungen sich verlassen / über die wird er bey sei-
segg. ner Offenbarung mit Feuer-Flammen Rache geben / 2. Thessal. 1. Hebr.
10. v. 26. segg.
13. Denn es ist nicht genug / daß sich der Mensch von aussen in sei-
ner Meinung und Bahn vernünftiger Annehmlichkeit des theuren Verdiens-
tes Christi bey dem äußerlichen Gottes-Dienst trösten / und ein von aus-
sen zu angenehmes Kind seyn / und ihm selbst die Gnade zurechnen wol-
le / wie auch Cain vermeinete mit seinem Opfer / darin er dem Abel nachz-
Genes. 3. fete / GOTT angenehm zu seyn / und behielt doch den Meid und jornigen
I. Jo. 3: 11. 15. Mord-Geist im Herzen; nein! es muß eine kindliche wahre Wiedergeburt
Joh. 1: 12. 13. geschehen aus Christo / als dem lebendigen Wort und Wasser des Lebens /
cap. 3: 4. 5. darinnen der Heil. Geist den Menschen erneuert; Es soll der alte Mensch / der
1. Petr. 1: 2. 3. sich in Lüste und Irthum verderbet / und mit seinem verderbten Fleisch
Rom. 6. und Blut das Reich Gottes nicht erben kan / geistlich und inwendig be-
1. Cor. 15: 50. schnitten / und durch solch Wasser-Bad in Wort ersäuffet werden / und ein
Rom. 2: 28. 29. neuer Mensch herfür kommen / der da in Heiligkeit und Gerechtigkeit für
Tit. 3: 1. segg. Gott ewiglich lebe; und das ist der Bund eines guten Gewissens / welchen
1. Petr. 3: 21. die äußere Tauffe in ihrem Geheimnis darstellt / dabey sich der Mensch /
Matth. 16: 24. wie in einer Huldigung / verpflichtet / auf dem schmalen Wege / mit Ver-
Ephes. 6: 10. leugnung sein selbst / und mit Aufnehmung des Jochs oder Creuzes / Chris-
Heb. 12: 1. to nachzufolgen / und in solchem Kampff und Streit unter Christi Creuz-
Epist. Jud. v. 4. Fahne / wider die Feinde / als sein eigen Fleisch / böse Begierden des abge-
Apocal. 2. gekehrten Willens / wider die Welt und ihren Geist / wider den Teuffel eis-
cap. 3: cap. 21. ferig zu streiten / und beständig dabey zu verharren / bis er überwindet / und
Phil. 3: 14. die Krone der Ehren / als das vorgesteckte Ziel und Kleinot / welches die him-
Coloff. 1: 28. lische Berufung vorhält / erlanget; wie denn solcher Kampff bis in den zeit-
cap. 2: 9. lichen Tod währet / da die alte verderbte Hütte des Fleisches abgelegt wird;
und ist keine Englische wahre Vollkommenheit / so lang die unsterbliche
Seele noch in der irdischen Hütten wohnet / zu suchen; aber in Christo ist
die

die wahre Vollkommenheit / denn er ist seinen Gläubigen gemacht zur Verrechtigkeit / Heiligung und Weisheit / und in ihm rühmen sie sich / und vermögen alles in ihm / und durch ihn / sie wachsen und nehmen zu am Erkenntnis Gottes / werden immer völliger / und ihr Kennzeichen ist die Liebe / Joh. 13. v. 34. Diese fragen nicht / ob gute Werke nöthig seyen zur Seligkeit / oder ob sie sollen gute Werke thun / denn sie sind aus Gnaden Gottes Werk / geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken / zu welchen sie Gott zuvor bereitet / und zu fruchtbaren Pflanzungen gemacht hat / daß sie in guten Werken und im Licht wandeln sollen / denn ohne die Werke wäre der Glaube todt / ein Maul-Glaube / da man mit dem Maul glaubet / es aber mit den Werken verleugnet / ein rechter Unglaube; aber die guten Werke / als Früchte des Heil. Geistes / die Christus wirket / bezeugen den Glauben und die inwendige Gnaden-Kraft des Reichs Gottes / und der wesentliche Glaube leuchtet aus sich durch die Werke hervor / als gute Früchte an einem guten Baum; und wer also wahrhaftig an Christum glaubet / ihm gehorchet / und in ihm lebet / von des Leibe fließen Ströme des lebendigen Wassers / welches sie aus Christo / dem offenen Heil-Brunnen / schöpfen / Jel. 12. v. 3. cap. 55. v. 1. Zach. 13. v. 1. Apocal. 22. v. 16. und also sind und bleiben sie in Christo / als Neben am Weinstock / und bringen gute Früchte zur Ehre Gottes / und ist keine Verdammnis in ihnen.

14. Die nun also Christo in der Wiedergeburt nachfolgen / und alles in ihrem Gemüth verlassen / die sind geschickt / zu führen das Ministerium oder Amt im Dienste des Geistes; und Christus in ihnen / als das lebendige Wort / und geoffenbarter Sohn Gottes / thut in ihnen den Willen des Vaters / redet durch sie / als durch seine Werkzeuge und Knechte / und sie dürfen nicht etwas reden / ohne was Christus in ihnen wirket / weil sie ohne ihn nichts vermögen; Sie reden nach des Geistes Sinn / und nicht nach Menschen-Meinungen / in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit; darum sind sie rechte getreue Haushalter über Gottes Geheimnis / und wissen das Gezeugnis Heil. Schrift recht zu theilen / Altes und Neues aus ihrem Schatz herfür zu bringen; alle ihr Ruhm ist in Christo / und nehmen nicht Ehre von den Menschen; sie werden getrieben / das Geheimnis Gottes des Vaters / und Christi / zu verkündigen / auf daß auch ihre Brüder darin getröstet / und aus dem Irrthum errettet werden. Also sind die Botschafter von Christi wegen Mit-Helfer / vergeben an Christi Statt / oder in Christi Gegenwart; und weil sie Christum in sich haben / so predigen und verkündigen sie ihn als Göttliche Kraft und Weisheit; denn Christus thut es durch sie; und also empfangen sie mit Paulo das Amt von Christo selbst / zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes / was sie gesehen und gehöret / und verkündigen oder predigen die Ver-
nung/

Joh. 17 : 23.
Matth. 5 : 47.
1. Cor. 1 : 30.
Philip. 4 : 13.
2. Cor. 9 : 10.
1. Theff. 3 : 12
Ephes. 4 : 13.
cap. 2 : 10.
Matth. 15 : 13.
Jacob. 1 : c. 2.
Tit. 1 : 16.
Galat. 5 : 23.
Philip. 1 : 11.
Matth. 21 : 43.

Matth. 7.
cap. 12.

Joh. 7 : 37.

Joh. 15 : 4. seq.
Rom. 8 : 1. seq.

Coloff. 1 : 26.
Galat. 1 : 16.
Rom. 15 : 18.

Joh. 15 : 51.
1. Corinth. 25
10. seqq.

2. Cor. 4 : 1. 21
2. Tim. 2 : 15.
Matth. 13 : 25.

1. Cor. 1 : 30.
1. Cor. 5 : 44.
Rom. 8.

Coloff. 1 : 26.
2. Cor. 1.

Jacob. 5 : 19.
2. Cor. 5 : 21.
cap. 6 : 1.

cap. 1 : 10.
1. Cor. 2 : 24.
Act. 20 : 24.

2. Cor. 5 : 18.
Act. 26 : 16.
17. 18.

2. Tim. 4.
Matth. 10:20.
Johan. 7: 7.
cap. 15: 18.

nung / daß sich ein jeder von der Finsternis zum Licht / von der Gewalt des Satans zu Gott kehren / und rechtschaffene Früchte des Wiederkehrens / oder Buße / bringen solle; Sie ermahnen / straffen und dräuen ohne Ansehen der Menschen / weil Sie es nicht seyn / die da reden / sondern Christus / das Wort und Geist Gottes in ihnen; Sie zeugen von der Welt / daß ihre Werke böse sind / darum werden sie / als Christi Hausgenossen / von der Welt gehasset; wer sie aber höret / der höret Christum selbst / das Wort des Lebens / das durch sie redet.

1. Petr. 5: 2.
2. Cor. 3: 1.24
Jerem. 5: 51.
Philip. 3: 17.
Jes. 45: 11.
2. Cor. 11: 2.3
1. Corinth. 1.
cap. 3.
Johan. 3: 29.

Diese setzen sich nicht um schändlichen Gewinnes und weltlicher Ehre willen zu Herren über ihrer Brüder Glauben / sondern sie stellen sich der Herde zum Vorbilde / und weisen dieselbe nicht hie oder da hin / sondern zu dem lebendigen Gott in Jesu Christo / daß sie ihm / als ihrem Mann und Mittler / und keiner Creatur / anhangen / viel weniger nachtheilen / noch ihre Sinne von solcher Einfalt Christi verrücken sollen zu geistlicher Hurerey mit den Dienern / welches die rechtschaffene Diener Christi nicht leiden / sondern mit Paulo darwider eifern; denn wer die Braut hat / der ist der Bräutigam / der Freund aber des Bräutigams / nemlich der Diener und Freywerber / steht und höret ihm zu / und freuet sich über die Stimme des Bräutigams. Es liebet aber doch die Gemeine solche Diener Christi / als herrliche Mit-Glieder am Leibe Christi in der Gemeinschaft des Heil. Geistes / welcher die Glieder am Leibe unter dem Haupt vereinigt / nicht aber als Stadthalter oder Bößen / oder Mittler und Köhren / oder Ehemänner der Kirchen halten sie dieselbe / denn Christus allein ist der Mittler und das Mittel / und das Haupt seines Leibes; er regieret sie / und machet sie fruchtbar mit seiner Krafft gegenwärtig; er ist bey ihnen alle Tage / bis an der Welt Ende / und bedarf keines Stadthalters; aber Knechte / Zeugen und ergebene Werkzeuge will er haben. Und ob die Diener des Geistes auch den

1. Theff. 5: 12
1. Corint. 12.
Coloss. 2.
2. Tim. 2: 5.
Ephes. 4: 15.
Rom. 7: 4.
Matth. 28.

1. Cor. 9: 27.
Galat. 5: 24.
Matth. 23.
1. Cor. 10: 34.
1. Theff. 1.
1. Theff. 2: 19
cap. 3: 13.
cap. 4: 15.
cap. 5: 23.
2. Theff. 2.

fleischlichen Versuchungen unterwürffig / so streiten sie doch darwider / betäuben ihr Fleisch / und creuzigen es mit seinen Lüsten und Begierden; sagen nicht: Nach unsern Worten / und nicht nach unsern Wercken; sondern: Seyd unsere Nachfolger / wie wir Christi / und helfset uns kämpfen und streiten.

15. Es hat aber der Geist Christi in Paulo angezeigt / da er in seinen Briefen von der Zukunft und Tage Christi geschrieben / und ihrer viel vermeineten / daß Jesus Christus mit seinem Reich und Versammlung der Heiligen zu ihm bald erscheinen würde / daß Christus nicht käme / es wäre denn zuvor der Abfall kommen / und offenbaret worden der Mensch der Sünden / und das Kind des Verderbens / so da ist ein Widerwärtiger / und sich überhebet über alles / das Gott und Gottes-Dienst heisset / also daß er sich setzet in den Tempel Gottes / als ein Gott / und giebt für / er sey

ein Gott / 2. Theß. 2. Das ist der Anti-Christ / der hoch herrühmet von Gottes Wort / giebt für / er lehre das / da doch seine Quelle nicht aus dem Wort oder Brunn des Lebens / sondern aus Babel her komit / hat das lebendige Wort Gottes nicht in sich / und will ohne dasselbe mit Buchstaben nach der Kunst und Menschen-Meinungen lehren / er kan nicht mehr / denn sündigen / wil das Sünden-Reich der Finsternis erhalten / und stärcket die frechen Sünder mit Christi theurem Verdienst in ihrer Unbußfertigkeit / daß sich niemand wahrhafftig zu Gott bekehre / sondern das Volk bauet die Wand / und er betünchets mit losen Ratel / als mit einer äußerlichen Decke / darunter der Schalck verborgen; Er verleugnet das Geheimnis des Willens Gottes / das ist / unsere Gemeinschaft mit dem Vater / Sohn und Heil. Geist / streitet wider die Salbung des Heil. Geistes / wil nichts darvon wissen / sondern siehet und treibet auf seine eigene Lehre / unter dem Nahmen Christi.

Jerem. 23: 15.

Ezech. 13: 10. seqq.

Ephes. 1: 9. I. Johan. 1. cap. 2.

So dieser Anti-Christ mit seinem Abfall von dem lebendigen Wort / als vom Geist und Wahrheit / und vom Geheimnis auf das Fürbild / Schätzen und Gleichniß / recht erkannt würde / so könten auch die Ursachen der Plagen und Zerstörungen recht offenbaret werden; denn der Abfall machet Verwirrungen / und denn folgen die Plagen und Straffen / wie im obigen erwehnet. S. Paulus saget / es habe sich schon damalen die Bosheit / das Mysterium iniquitatis, nemlich bey des Satans Aposteln / die da sagten / sie wären auch wie die Apostel / gereget; Johannes zeuget auch / daß der Geist des Wider-Christi damalen schon / und ihrer viel in der Welt gewesen / wie dann der Diotrefhes wider Christi Verbot der Vornehmste und Obrister seyn wolte / der auch Johannem selber / und andere Kinder Gottes / nicht annahm / sondern war ein stolzer Historischer Groß- Sprecher und Declamant, ohne Werke der Liebe / und stieß die Kinder Gottes aus der Gemeine. Es sagte auch Paulus / daß nach seinem Abscheid unter den Ephesern / als in der Heerde Christi selbst / würden Männer aufstehen / die da würden verkehrte Lehre reden / die Jünger an sich zu ziehen / die würden seyn greuliche / und den Leuten beschwerliche Wölffe / die der Heerde / so Christus durch sein eigen Blut erworben / nicht verschonen würden. Und solche seynd damalen schon gewesen / die nicht bey der heilsamen Lehre geblieben / und nicht als Fürbilde der Heerde gewandelt / sondern Feinde des Creuzes Christi / welchen der Bauch ihr Gott ist / die da irdisch gesinnet / deren Ehre zu Schanden wird / und ihr Ende das Verdammnis; die gaben doch einen grossen Schein vor / als wären sie wie die Apostel Christi / da sie doch falsche Apostel / triegliche Arbeiter waren / die das Wort Gottes verfälschet / und sich nur mit künstlichen Worten und äußerlichem Schein verstellten zu Christi Aposteln / welches dann kein Wunder /

Joh. 4: 23. 24. Col. 26: 27. Rom. 16: 23.

2. Theß. 2: 7. 2. Cor. 11. cap. 12: 13. I. Joh. 2: 18. cap. 4: 1. 2. 3. 2. Johan. v. 7. 3. Joh. v. 9. 10.

Actor. 20: 22.

Phil. 3: 17. 18.

2. Corint. 11. 12. 13.

cap. 2: 17. cap. 4: 2.

- der / weil sich der Satan selbst zum Engel des Lichts verstellet / darum sich auch seine Diener verstellen / als Prediger der Gerechtigkeit / welcher Ende nach ihren Wercken.
2. Cor. II: 13. seqq. Also ermahnet er auch die Colosser / daß sie sich das Ziel (die Einfalt in Christo) von niemand sollen verrucken lassen / der nach eigener Wahl einher gehet / in Demuth und Geistlichkeit der Engel / des er nie keines gesehen hat / und ist ohne Ursache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn / und hält sich nicht an das Haupt / aus welchem der ganze Leib Geselenck und Fugen Handreichung empfähet / und an einander sich enthält / und also wächst zur Göttlichen Grösse. Er straffet auch die Corinthier / daß sie das Haupt / Christum / verlassen / und sich nach den Dienern nennen / oder sie neben Christo setzen wollen / befahrete sich bey ihnen der geistlichen Ehebrecherey / die sie / wie die Eva mit der Schlangen / anfiengen mit den Dienern zu treiben / und daß sie sich von den trieglichen Arbeitern / als Herrschern / zu Knechte machen / schinden / trocken / und ins Angesecht streichen ließen. Diese fuhreten prächtige Wort / von Christo und seinem theuren Verdienst / nach der Historischen Wissenschaft / wie jene Großsprecher im Alten Testament / nahmen den Bund Gottes in ihren Mund / aber die Zucht und Regierung seines Geistes / und die Kraft / verleugneten sie / und widerstrebeten derselben / zogen die Gnade Gottes auf Muthwillen / traten den Sohn Gottes mit Füßen / und achteten das Blut des Neuen Testaments unrein / durch welches sie doch geheiligt waren / und schmäheten den Geist der Gnaden / und wolten aber doch hoch / und wie die Apostel / gehalten seyn; das war eben der Abfall von dem lebendigen Wort / als von der heilsamen Gnade / die wolten sie sich nicht züchtigen lassen / noch durch sie herrschen wider die Sünde; sie wolten sich selbst in ihrer Klugheit nicht verleugnen / ihr Fleisch betäuben / noch das Creutz auf sich nehmen / Christo nachfolgen / und der Heerde ein Vorbild werden.
- Coloff. 2. 16. Und wiewol der Schatten des Aaronischen Priesterthums aufgehoben / nachdem Christus / der rechte Hohepriester selbst / mit dem Opfer seines heiligen Leibes die Menschen mit Gott verfühnet; noch fuhreten sie ein neues Sacerdotium oder sonderliche Priesterschaft ein / mit einem sonderlichen geistlichen Stande / Kleidungen / Sägungen / Ceremonien und Bannen: saßten sich zum Haupt an Christi Satz / und wolten das alles thun und verrichten / was Christo (als Sünde vergeben / lehren / und die Seele regieren /) allein zustehet. Denn daß alle Gläubigen durch Christi Blut zu Priestern und Königen erkaufft / daß sie ihre Leiber / ihren Willen / und die Farren ihrer Lippen Gott opfferten / und in Kraft Christi über ihre Feinde / als das Fleisch / Sünde / Tod / Teuffel / herrschen solten /
1. Cor. I: 12. cap. 3: 22. 2. Cor. II: 3: 19. 20. daß jedem gebührete die Tugend / des / der ihn von der Finsternis zum Licht berufe
- Zephan. 3: II. Pfal. 50: 16.
- Ep. Judæ v. 4. Hebr. 10: 26. seqq.
- Tit. 2: II.
- Rom. 5: 18. Hebr. 2: c. 5.
1. Petr. 2: 4. 5. Apocal. I: 6. cap. 5: 10.
- Rom. 12. 1. Petr. 2: 9.

beruffen / zu verkündigen / ihre Brüder zu ermahnen / und die Irrenden auf den rechten Weg zu weisen / das galt bey diesen gedichteten und gemachten Geistlichen und Priestern nicht mehr; sie verboten durch weltliche Gewalt / über welche sie sich erhoben / daß niemand mehr in der Gemeine reden muste; also dämpffeten sie den Geist / und verachteten die Weissagung; sie rissen ein geistliches Regiment zu sich / über die Gläubigen; wolten den andern / so sie Weltlich nenneten / die Sünde vergeben; erhuben sich in ihrem Hochmuth; tyrannisirten mit Damm und Mord / wider alle / die solchen Abfall und Anti-Christischen Greuel erkannten / straffeten / und die andern verwarneten. Ihre Arcana und Grundfesten beruheten auf ihrer hochgerühmten (1) Absolution und Indulgentien / oder Sünden-Vergebung / (2) auf ihrer Excommunication, Verleßern und Verbannen / und (3) auf dem Brachio Seculari, oder weltlichen Obrigkeit / die baten / trieben und zwungen sie / mit den Pharisæern und Schriftgelehrten zu Jerusalem / daß sie Christum tödten müssen / damit solch Geheimnis Christi / das lebendige Wort / untergetreten / und das Geheimnis der Bosheit und Ungeselligkeit / darbey sie in der Heuchelei sitzen möchten / empor schweben könnten; tödten also den Sohn / als den rechten Herrn über sein Haus und Weinberg / damit sie das Erbe gar an sich bringen / und über Leib und Seele herrschen möchten; Und da solte ihnen niemand einreden / noch sie tabeln / sondern sagten: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter / ein Reker / ein Verführer / ein Aufrührer / der neue Lehre vorbringet / das Volk an sich zeucht / und Mosen und das Geseze / und diese Stätte verachtet / wir hätten ihn dir nicht überantwortet; wie solches Teuffels-Vericht an vielen Bothen und Kindern Christi ist verübet worden.

17. Darum hat auch der Knecht Gottes / Lutherus, so eiferig wider den angemasteten Geistlichen Stand / weil er den Abfall von dem Geheimnis Christi auf äußerliche Schatten / Vorbild und Gleichnis gesehen / gestritten / und sich einig und allein auf das lebendige Wort Gottes / welches ewiglich bleibt / beruffen und gegründet; denn also schreibet er in der Kirchen-Postill / in Sermonen von der hohen Christ-Messe / Johan. 3. unter den Fest-Tagen: Es schweige für des Herrn Ehre alles Fleisch, es müssen verstummen alle menschliche Satzungen und Träume! das Göttliche ewige Wort, welches in den Herzen lebet, brennet und leuchtet, dasselbige lehret uns, und machet uns selig. Geist ist es, und nicht Fleisch; auch gehöret es nicht zu den menschlichen Satzungen der Pharisæer und Werck-Zeiligen. Item fol. 38. Was erleuchtet soll werden, muß allein, und ohne Mittel, durch ihn erleuchtet werden; Johannes thut wol die Predigt, aber Christus muß selbst ins Herz brechen, und leuchten.

Col. 3: 16.
Hebr. 3: 13.
2. Theß. 1: 11.
Jacob. 5: 19.
1. Corint. 14:
30. seqq.
1. Theß. 5: 20

Act. 13: 28.
Joh. 18: 30.
cap. 19: 12.
Act. 25: 15. 24
2. Theß. 2.

Matth. 21: 38.
cap. 27: 36.
Act. 6: 11--14.
Joh. 18: 30.
Act. 24: 5.

Psal. 119: 29.

2. Pet. 1: 19. 20.
Item

Item in Parte I. am Christ-Tage / fol. 83. b. edit. Anno 1584. Christus, das Licht, wird nicht so ferne her gebracht, und darffst auch nicht ferne darnach lauffen, sondern es ist aufs nächste bey uns, und scheint auch in unser Herz, darff nicht mehr, denn das es gezeiget und geprediget werde; und wer es höret predigen, und glaubet, der befindet es in seinem Herzen; und das meinet auch S. Paulus ad Rom. 10. Deut. 30. Item, in der Kirchen-Postill / fol. 113. edit. Ann. 1630. schreibt Luther: Das die falschen Lehrer vorgeben, daß keiner wissen könne, was Gottes Wort sey, und dringen und toben so hart, daß einer möchte gedencken, sie wären unsinnig; so sage nur: Was liegt mir daran, Gott gebe, es sage Augustinus, Hieronymus, St. Paulus oder Petrus, oder gleich der Engel Gabriel vom Himmel, das ist noch viel mehr, so hilffte michs nicht, ich muß Gottes Wort haben, ich wil hören, was Gott saget, Psal. 85. Und dasselbige Wort läst dir Gott auch durch Menschen (in denen es wohnet,) sagen; und sonderlich hat er dirs durch die Apostel verkündigen und schreiben lassen; denn St. Paulus und Petrus reden nicht ihr, sondern Gottes Wort, wie Paulus 1. Thess. 2. saget: Ihr nehmet das Wort Göttlicher Predigt von uns auf, nicht als Menschen-Wort, sondern, wie es denn warhafftig ist, als Gottes Wort, welches auch würcket in euch, die ihr glaubet; denn das Wort kan man nur predigen, aber ins Herze geben kan mir es niemand, denn allein Gott, der muß ins Herze reden, sonst wird nichts daraus, denn wann der schweiget, so ist es ungesprochen. Darum, von dem Wort, das mich Gott lehret, soll mich niemand bringen; wenn gleich alle Welt dawider saget, so weiß ich dennoch, daß es nichts anders ist. Empfindestu das nicht, so hast du den Glauben nicht, sondern das Wort hänget dir an den Ohren, und schwebet dir auf der Zungen, wie der Schaum auf dem Wasser.

18. Ob nun gleich ihrer viel rühmen / als wäre der Anti-Christ ofz fenbare / und sie davon erlediget und ausgeführet worden / so bedarf doch solches noch eine grosse Prüfung und Erforschung / was die beyde Thierische Bildnissen / Apoc. 13., vorbilden / weil man von solchem Geheimnis Christi / als dem lebendigen Wort Gottes / in dem Menschen / fast nichts wissen will / man stüzet und schüzet sich mit dem Buchstaben / in mancherley Meinungen ohne Krafft; denn man widerstreibet inwendig im Herzen und Gewissen dem Heil. Geist und seiner Regierung; und ist das Unbesten im Geist und in der Wahrheit fast unbekandt / und stehet fast alles nur in Meinungen und äußerlichen Dingen / als im Schatten und Gleichnis /

Galat. 4: 8.

Col. 1: 26, 27.

Aetor. 15.

Galat. 4.

Coloff. 4.

fen / und will man außser dem einigen Nöthigen noch viel andere Noth-
 helffer und nöthige Dinge auffbringen; die wahre Wieergebuhrt und die
 Nachfolge Christi in derselben wird bey wenigen gespüret / darum kan
 auch das Geheimnis der Bosheit noch nicht recht offenbar oder bekandt seyn/
 weil man noch die vorige und alte Werke übet/ und einerley Früchte bringet/
 und so lange man in solchen Dingen eigenwillig verharret/ und der Wahrheit
 in Christo widerstebet / so lange siehet es noch im Abfall.

Der einige abtrünnige ungehorsame Wille des Menschen/ der sich nach
 dem Zeugnis und Regel der H. Schrift nicht hält an das lebendige Wort/
 und sich seinen Geist in seinem Herzen nicht züchtigen noch regieren lässet / der
 ist der rechte Anti-Christ / Apostasia und Abfall von Christo / als welchem
 der Mensch ergeben seyn / und nicht seinem eigenen Willen noch den Creatu-
 ren nachhuren soll. Wer nun nicht mit Christo ist / in dem Christus nicht
 wahrhaftig wohnet und herrschet / der Christi Gebot nicht hält / und sein
 voriges altes Wesen / daraus die Plagen entstanden / nur wieder auffzu-
 richten geliffen / der ist wider ihn / und zerstreuet in seinem eigenen Willen/
 und was er in seiner eigenen Weisheit oder Schlangen-Wis / an der allge-
 meinen Gnade GOTTES (die allen Menschen erschienen) zu haben ver-
 meint / wird von ihm genommen.

Darum diejenigen sich wohl zu besinnen / die da rühmen / daß sie von
 Babel oder Anti-Christ ausgegangen / und doch das Geheimnis der Gott-
 seligkeit / als das lebendige Wort / und seines Geistes Züchtigung / dar-
 auff sich alle Propheten / Aposteln / und Herr Lutherus gebauet / als eine
 Enthusiasterey verwerffen / da doch kein höhers im Himmel und auff Erden
 zu finden / als das lebendige / ewig-sprechende Wort GOTTES / so da
 Mensch worden / welches das Leben und die Krafft ist aller Menschen / und
 ihrem Munde und Herzen gar nahe; Das da sprach in Christo / der nach
 seinem Fleisch nicht von sich selbst redete / ich bin das Licht / der Weg / die
 Wahrheit / und das Leben; es redete auch durch seine Apostel und Boten/
 und verkündigte solche gnädige Beywohnung / und ermahnete die Menschen/
 dem Worte in ihrem Herzen Gehorsam zu seyn / und sich züchtigen zu lassen/
 und die es in ihren Herzen empfinden / derer Herzens-Freud und Trost in
 dieses Wort; Die aber dis lebendige Wort / als den Dictatorem, in sich
 verwerffen / und sich um das beschriebene Wort / als um die Dictatur,
 darin sich das lebendige Wort zum Zeugnis geoffenbaret / zanken und ver-
 streiten / und dadurch Abfall / Jammer / Noth und Verderbung verur-
 sachen / Die sind es / die den Hauß-Herrn über sein Hauß / welches Hauß
 sind die Gläubigen / verleugnen / als hätten sie ihr Leben von ihnen selbst/
 da er sie doch mit seinem Blute erkauffet / darum handthieren sie auch um ih-
 rer eigenen Ehre und Geizes willen / an den unbefestigten und unwissenden

E

Geiz

Matth. 24: 30.

1. Cor. 7: 19.
 Apocal. 16.
 Luc. 11.
 Tit. 2: 11.

Matth. 13: 12.

1. Tim. 3: 16.
 1. Petr. 1.

Johan. 1: 14.
 Deut. 30: 11.
 Rom. 10: 8.
 Joh. 14: 10. 11.
 Joh. 8: 12.
 cap. 14: 6.

Rom. 8: 10.
 2. Corinth. 13:
 3. 4. 5.

1. Johan. 3: 24.
 Tit. 2: 11.
 Jerem. 15: 16.
 Joh. 5: 39. 40.
 2. Petr. 2.

Hebr. 3: 6.

Jerem. 2 : 8. Seelen/ mit erdichteten Worten / und künstlichen Reden / reizen und zwin-
 2. Cor. 11 : 2. gen sie an sich / und entführen sie Christo/ dem rechten wahren Bräutigam/
 Johan. 10. und da sie selbst Knechte der Sünden und des Verderbens / und aus Ver-
 2. Petr. 2 : 18. achtung dieses Worts nichts dann sündigen können / von der Sünden über-
 19. wunden/ und nur gottlose Sünder seyn / so wollen sie doch andere mit ihren
 1. Cor. 4 : 19. stolzen Worten / darinnen doch das Reich GOTTES nicht bestehet / son-
 20. dern in der Krafft und Erweisung des Geistes / frey und selig machen.

Und solcher Abfall ist eben die Grund-Ursache aller Zertrennungen und
 Zwenspalt / und dahero rührenden Plagen / Straffen und Zerstörungen/
 Ephel. 2 : 19. daß die Bau-Leute das innere lebendige Wort / als den rechten Grund und
 Eckstein in ihrem Bauen verworffen / darauff sie sich erbauen / und an-
 dere auch dahin weisen / und sie mit Ernst ermahnen solten / GOTT in der

Pfl. 81.

Joh. 4:23. 24.

Zachar. 11: 6.

Haggai 2: 23.

Apocal. 6: 4.

Pf. 25. 86. 12.

Züchtigung seines Wortes und Geistes gehorsam zu seyn; weil man aber
 das verwirfft / von Geist und Wahrheit auff außere Dinge fällt / so lästet
 GOTT die Menschen also irren / disputiren / streiten / und einen in des
 andern Hand im Grimm und Zorn fallen; Es wird auch kein Löschen oder
 Erretten seyn / bis sich die Menschen demüthigen / ihr Abweichen erkennen/
 beweinen / und zu dem lebendigem Worte / als dem einigen Ein / ein herz-
 lich Verlangen haben / und sich heilen lassen.

1. Cor. 2 : 12.

Coloff. 2.

Matth. 16: 24.

seqq.

Joh. 12 : 28.

Luc. 9:23 seqq.

cap. 14:26. 27.

Actor. 20: 24.

Gal. 5 : 17.

Matth. 7.

cap. 20.

19. Damit nun aber die Eigenschaffen der wahren Diener des leben-
 digen Wortes oder Geistes / und derer / so nur nach der menschlichen Ver-
 nunfft und eigener Klugheit im Geiste dieser Welt der Schrift Lehrer seyn/ er-
 öffnet werden/ so ist aus vorbergehendem wahren Grunde zu betrachten/ ein-
 mahl daß die Apostolische Lehrer seynd Jünger Christi/ die sich selbst verleuge-
 nen/ hassen/ die Welt mit ihrer Eitelkeit/ als Geiz/ Hoffart/ Neid und Zorn/
 samt den fleischlichen Lüsten in Fressen und Sauffen / Unzucht und Pracht/
 meiden und verlassen/ und darwider in der Krafft des Geistes Christi streiten/
 welches dann eben ist das Creuz / als die Feindschaft des Fleisches und Gei-
 stes / darinn sie Christo ihrem HERRN nachfolgen auff solchen schmalen
 Wege / und in solchem Weinberge stets arbeiten.

Die Vernunfft-Kluge/ oder Schrift-Gelehrte nach der Vernunfft/ ver-
 achten die Verleugnung ihrer selbst / und Christi Nachfolge auff dem schmalen
 Wege / die doch allen Jüngern / und vielmehr den Aposteln / geboten/
 Matth. 10. v. 38. cap. 26. v. 24. Luc. 14. v. 26. Joh. 8. v. 12. cap. 10. v. 27.
 cap. 12. v. 26. Ephel. 5. v. 1. 1. Petri 2. v. 21. &c. Darum halten sie sich
 selbst hoch / und wollen unverachtet / und nicht Narren / sondern in der
 Welt ihres Fleisches Lust in aller Eitelkeit haben / und bey jederman geeh-
 ret und hoch angetragen seyn / 2. Pet. 2. Und wollen sich dann in aller sol-
 cher Eitelkeit des Verdienstes Christi trösten / auch andern Freyheit ver-
 sprechen.

Jene/

Jene die Diener des Geistes sind / als Jünger Christi von GOTT gelehret / und durch den Geist des Glaubens also versiegelt / daß sie sich selber und andere durch Können / dann sie haben das Wort Gottes und Zeugnis Jesu in ihren Herzen / in dessen Krafft prüfen sie ihre Worte / ob sie aus Lauterkeit / als aus GOTT in Christo / der sie in ihnen würcket / herfließen.

Joh. 6: 45.
I. Johan. 2.
2. Cor. 4: 13.
I. Johann. 5:
9. 10. 11.
Apoc. 1: 9.

Diese / nemlich die Eigen-Vernunft-Weisen / verachten die Salbung / sind bey sich selbst klug / und nehmen Ehre von Menschen / und die Ehre / die von GOTT allein ist / suchen sie nicht / darum sind sie auch ungläubig / und haben nicht den Geist der Prüfung / sondern verfahren in ihrer eigenen Vernunft nach Menschen-Wahn und Meinungen / richten fleischlich / und sind noch nie Christi Jünger / viel weniger Apostel worden.

Rom. 15: 18.
2. Cor. 3: 5. 6.
I. Joh. 2.
Eesai. 5: 21.
Joh. 5: 44.
2. Cor. 2.

Jene erbauen sich auf den lebendigen Stein oder Fels / nemlich GOTT in Christo Jesu zu einem geistlichen Hause und Priesterthum / zu offern geistliche Opffer / die GOTT durch Christum angenehm seyn. Niemand kan sie Christo aus seiner Hand reißen / darum fürchten sie sich nicht für den Sturm-Winden der Gottlosen oder Tyrannen / für Rehermachereyen oder dergleichen / sondern hüten sich für Sicherheit / und für sich selbst / und ihrem argesten Feind / als ihrem eigenen Fleisch und Vernunft / die sie bey sich tragen.

I. Pet. 2.
Rom. 12.
Joh. 10.
Matth. 7:
24. 25.
Galat. 5.

Diese verwerffen in ihrem Bauen die wahre Einwohnung des lebendigen Wortes / als den rechten Grund und Eckstein / bekümmern sich wenig / wie ihr inwendiger Tempel des Herzens oder Seelen beschaffen / wer darinnen Haus-Herr oder Regierer sey / bauen auff Sand / als Menschen-Meinungen / Sägungen und äußerliche Geberden / und besorgen sich immer / wann ihnen ihre Thorheit vorgestellt wird / es möchte Reheren kommen / und ihnen ihren gerühmten Glauben und Gottesdienst / ihr Ansehen und Hobeit und Einkünften verstoren.

Psal. 118.
2. Petr. 2.
Hebr. 3: 6.

20. Jene führen ein Apostolisches Amt / als Boten des Friedens / Evangeliciren und verkündigen ihren Brüdern das oberwehnte kündliche grosse Geheimnis / das ewige Evangelium / nemlich Christum / das Wort GOTTES in ihnen / das grosse Geheimnis / das von der Welt hero verschwiegen / aber durch die Krafft der Auferstehung Jesu Christi offenbaret worden / auch den Heyden / daß sie Mit-Erben und mit eingeleibet und Mit-Genossen der Verheissungen in Christo durchs Evangelium / so sie die fleischliche Lüste und Eitelkeit meiden / dem Evangelio Christi gehorsamen / und sich seinen Geist in Demuth züchtigen lassen; Also weisen sie die Seelen schlechter Dinge zu Christo / daß er allein ihr Erlöser / Seligmacher / und Richter sey / und zu keiner Creatur oder äußerren Dingen / und lehren geistliche Sachen geistlich richten / und daß sie stets bey ihrem Manne Christo seyn / und ihme mit Herzens-Begierden / Glauben und Verlangen anhangen /

Joh. 20.
I. Tim. 3: 16.
Rom. 19: 25.
26.
Coloss. 1: 26.
27.
Ephes. 3.
2. Cor. 11: 2. 3
I. Corinth. 2:
14. 15.
Ef. 54: 4. 5.
Rom. 7: 4.

Hof. 2: 10. 20. gen / wo sie wolten **GOTT** angenehme Früchte bringen / weil außser Christo
 Johan. 14. alles nur ein Schatten/Bild und Gleichnis/ er aber allein die Wahrheit ist.
 2. Corinth. 5. Diese führen ein von Menschen aufgetragenes Amt / rühmen von
 2. Tim. 4. Christi Historia und Verdienst mit prächtigen Worten / treiben die Heilige
 Deut. 30: 11. Schrift nach Menschen-Meinungen / Schlüssen / Sägungen und For-
 Rom. 10: 8. 9. mulen, verwerffen aber in ihnen das lebendige Wort/ das grosse Geheim-
 Johan. 1: 4. nis / so doch ihrem Mund und Herzen nahe / und ihr Leben ist / und die
 cap. 6: 56. wahre wesentliche Einwohnung Christi / dessen heiliges Fleisch und Blut
 2. Corinth. 3: sie doch mit ihrem äussern Munde wesentlich zu genießen vermeinen ; Sie
 3. 4. 5. wollen von dem Gehorsam des Glaubens auffzurichten / und sich inwendig
 Joh. 17: 23. den Geist der Kindschafft Christi züchtigen zu lassen / wenig wissen / sagen/
 Rom. 8: 10. **GOTT** gebe nun nicht mehr also den Heiligen Geist / wie vor Zeiten/locken/
 cap. 1: 5. reizen / ja zwingen unbefestigte Seelen an sich / hie oder da hin / und wann
 cap. 16: 26. sie die in ihrem Lauff und Flug gefangen / verheissen sie ihnen das Leben/
 2. Petr. 2. trösten ihren alten Adam / der doch zu creuzigen / sprechen die Diebe und
 Rom. 16: 17. 18. Meineydigen / Räuber und Schinder los/ nach dem langen Brief/Zach. 8.
 cap. 22. Und betrüben / ja verdammen die Gottesfürchtigen Seelen/die ihnen recht
 Gal. 5: 24. entflohen / ganz fälschlich / schelten sie für Gottes-Lästere / Abtrünnige
 Hefek. 13. von ihnen/ stossen sie aus/ verdammen sie / versagen ihnen alle Liebes-Dienste/
 Matth. 12: 31. verlästern und beschmeissen sie mit des Teufels Lügen-Roth / Grimm und Un-
 feqq. sath / und machen auch andere / die sie durch ihr Geschwäg vom inwendigen
 Exod. 32: 25. Gehorsam / wie Aaron/ los gemacht und sein zugericht/ in ihrer Einfalt lä-
 Jacobi 3. stern / als in deren Ohren sie den Saamen der Bitterkeit / Feindschafft / Lästere-
 Matth. 24. rung, einsäen, daraus die schändliche Mord- und Lügen-Frucht, samt aller Ver-
 Luc. 21. störung erwachsen/welches ist der Greuel der Verwüstung an der H. Stätte.
 2. Cor. 6. 21. Jene ermahnen ihre Brüder / daß sie solche heilsame Gnade
 Tit. 2. **GOTTES** / die allen Menschen erschienen / und ihnen noch insonderheit
 Matth. 13: 44. schriftlich und mündlich verkündiget und geprediget wird / nicht vergeblich
 2. Cor. 4: 7. empfangen / das Reich **GOTTES** / als den verborgenen Schatz inwen-
 Matth. 6: 33- dig in ihnen / im Acker oder irdischen Gefässe / mit Fleiß suchen / in Acht
 cap. 21: 43. nehmen / und darnach trachten sollen / auff daß er ihnen offenbar gemacht
 werde / desselben Früchte bringen / und in Krafft solches Schazes und Geis-
 2. Cor. 4: 7. tes der Gnaden und der Kindschafft zugerichtet werden zum Werck des
 Eph. 4: 11. 12. Amts / dadurch der Leib Christi erbauet werde / bis daß wir alle hinan kom-
 men / zu einerley Glauben und Erkenntnis des Sohnes **GOTTES** / und
 ein vollkommen Mann werden / der da sey in der Maasse des vollkommenen
 2. Petr. 2. Alters Christi / auff daß wir nicht mehr Kinder seyn / und uns wegen und
 wiegen lassen von allerley Wind der Lehre / durch Schalckheit der Menschen/
 Rom. 12: 3. damit sie uns erschleichen und verführen. Also sind sie alle geistliche Priester
 und Könige / und führen das Amt des neuen Testaments / ein jeglicher nach dem

dem Maas des Glaubens in seinem Beruff / darzu sie durch Christi Blut erkauft / gereinigt / gewenhet / und geheiligt seyn.

Diese wollen von solchem inwendigen Schatz und Geheimnis des Reichs Gottes und der Regierung des H. Geistes im Menschen wenig wissen / verspotten es / machen die Menschen der Gnaden Gottes los / ganz leer und sicher / das sie sich um das Reich Gottes inwendig in ihnen wenig bekümmern / wollen mit ihrem äußerlichen Wort-Geschrey Christum / welchen Grund sie unreißen und verwerffen / von aussen zu allererst zu einem Wahn- und Meinungs-Glauben hinein bringen / deshalb man sie höchlich ehren soll / vergessen / das die unsterbliche Seele / so sich von GOTT / der lebendigen Quelle / in diese vergängliche Welt mit ihrer Lust und Begierde verlaufen / von dem Wesen dieser Welt zum Inneren wieder einzukehren / von GOTT durch seine Stimme stets beruffen werde / als der vor der Thür des Herzens stets anklopffet / das ihm die Thore der Welt oder Herzen auffgethan werden / das Abendmahl mit ihnen zu halten / und in ihnen Reue und Leid / und Früchte der Gerechtigkeit zu würcken ; Aber sie halten sie auff / sie zwingen sie an sich / ihnen immerdar zuzuhören / zu lernen / und nimmermehr zum Erkenntnis GOTTES und Christi zu kommen / und so bald sich einer spüren lässet / das Christus in ihm eine Gestalt gewonnen / und das sie aus dem Glauben reden / so schreyen sie : Keker mordio ; da doch frey seyn soll / allen zu reden / und zu urtheilen / halten also den geistlichen Israel auff in dem geistlichen Egypten / da unser HERRN gecreuziget ist / das er nicht ausgehen soll von den Egyptischen Abgöttern. Die Verheißung des Neuen Testaments / als den Heiligen Geist einzunehmen / wie Jannes und Jambres Mosi widerstunden / deren Thorheit doch endlich offenbar ward / daher sich dann auch so viel nach den Fleisch : Töpffen Egypti sehnen.

22. Jene sind die rechten Geistlichen / und zeigen an / das ein jeder wahrer Christ in Krafft der Wiedergeburt ein Geistlicher sey / wie man im Geist lebet / also müsse man auch im Geist wandeln / dann wie das Haupt Christus / also sind auch seine Glieder alle eines Geistes / und alle einer in ihm nach unterschiedlichen Gaben / so der einige Geist würcket / und seine Glieder treibet und lebendig machet / wie dann auch niemand JESUM einen HERRN nennen kan / ohne den Heiligen Geist / darum kan auch niemand ohne die Gemeinschaft des Heiligen Geistes Christo angehören / oder ein Christ seyn / dann wer den Geist Christi nicht hat / der ist nicht sein / sondern ist fleischlich / und ein Feind Gottes ; wer aber den Geist des Glaubens hat / und ein Geistlicher ist / der richtet alles / und redet darvon.

Diese / ob sie gleich nur Fleischliche sind / mit eitelner Hoffart / Ehr und Geld-Geiz / Neid und Zorn / auch fleischlichen Lüssen erfüllet / Haber

I. Cor. 12 : 7.
Ephes. 4 : 7.

Matth. 13 : 44.
Luc. 17 : 21.

Matth. 6 : 33.
Psal. 11 : 3.
118 : 22.
Matth. 21 : 42.

Jerem. 2 : 13.
cap. 3 : 1.
Pl. 24 : 7. 8. 9.

Apocal. 3 : 20.
Phil. 1 : 11.

2. Petr. 2.
2. Tim. 3 : 7.
Galat. 4 : 19.
2. Corinth. 4 : 13. 14.

1. Corint. 14.
Apocal. 11 : 8.
Joh. 14 : 16.
cap. 15 : 26.
cap. 16 : 7. 13.
Actor. 2 : 33.
Galat. 3 : 14.

2. Tim. 3 : 8. 9.
Galat. 6 : 1.
1. Corint. 3 : 11.
cap. 12 : 12.
cap. 6 : 17.
Galat. 3 : 27.
1. Cor. 12 : 4. 5
cap. 12 : 3.

Rom. 8.
2. Cor. 4 : 12.
1. Corint. 12 : 13. seqq.
cap. 3.

- und Zancf treiben / und geistliche Dinge fleischlich / und nach der eigenen Vernunft und nach Menschen-Formulen, Satzungen / Regulen und Schlüssen richten / so wollen sie doch Pharisäer und sonderliche Geistliche seyn / sondern sich abe von andern Christen mit einem sonderlichen geistlichen Stande / Kleidungen / Namen und Geberden; die andern nennen sie die Weltlichen / das ist / arge / böse Leute / dann die Welt lieget im Argen / und vergehet mit ihren Weltlichen; An diesen Weltlichen handthieren die vermeinten Geistlichen mit ihrer Gleisnerey / und wollen ihre Seele versorgen / und sie selig machen / und zuletzt mit einem Viatico hinschießen / da doch die Welt den Geist der Wahrheit nicht empfähet noch sehen kan / ohne welchen aber niemand ein Christ und selig seyn kan; darum sich dann die so genannte Weltlichen wohl zu bedencen / wofür sie gehalten werden. Herr Lutherus hat wider diesen falschen geistlichen Stand hefftig gestritten / und schreibet in der Kirchen-Postill am Tage Catharinae also: **Es hat den Teufel viel Mühe gekostet, ehe er diesen geistlichen Stand aufgerichtete; und im vorhergehenden sagt er: Darum lügen alle, die da sprechen, das Urtheil oder Deutung der Schrift stehe bey den Vätern, dem Pabst und seinen Concilien; Gnad Juncker Pabst, ich sage also, der den Glauben hat, der ist ein geistlicher Mensch, und urtheilet alle Dinge, und wird von niemand geurtheilet, und ob es eine Müllers-Magd wäre, ja ein Kind von neun Jahren, das den Glauben hätte, und urtheilte nach dem Evangelio, dem ist der Pabst schuldig, gehorsam zu seyn, 2c. Item, von solcher falschen Zuversicht auff Menschen schreibet er Tom. 7. Wittenb. fol. 358. v. 6. also: Darum dencke, du hast Sterben oder Verfolgung für dir, da kan ich nicht bey dir seyn, noch du bey mir, sondern ein jeder muß da für sich selbst streiten, den Teufel, Tod und die Welt überwinden, wann du dann woltest zu der Zeit dich umsehen, wo ich bleibe, oder ich, wo du bleibest, und dich bewegen lassen, ob ich oder jemand auff Erden anders saget, so bist du schon verlohren, und hast das Wort aus dem Herzen gelassen, dann du habbest nicht am Wort, sondern an mir oder andern, da ist keine Hülff.**
2. Petr. 2. 23. Jene zeigen an / und bezeugen / daß alle wahre Christen als Geistliche / auch rechte Priester und Diener Gottes seyn / zu opfern geistliche Opfer / die GOTT durch Christum angenehm / die Krafft und Gnade GOTTES ihren Brüdern zu verkündigen / sie zu ermahnen / und die Ungehorsamen mit Dräuung des Zorns Gottes zu warnen; Dann wie im Alten Testament nur Aaron und seine Söhne Priester waren / zu räuchern / und des Volcks Sünde zu versöhnen / also kan im Neuen Testament
1. Cor. 2: 14
Coloff. 2.
Galat. 1: 4.
1. Joh. 5: 19.
cap. 2: 15. seqq.
2. Petr. 2: 2.
3. seqq.
Johan. 14: 17.
1. Tim. 4.
2. Thessal. 1.
1. Corinth. 10:
3. 4. seqq.

ment niemand ein Christ/ Gesalbter oder Priester seyn / als der aus Christo dem Fels und lebendigen/ Stein geböhren/ und auff ihn gebauet / GOTT erhöret auch niemand als in Christo. Also ist Christus in ihnen das tägliche Opfer und Hoherpriester / durch welchen / als den Gnaden-Thron/ geschiehet die geistliche Versöhnung für die Sünde. Christus ist in ihnen das Wort der Versöhnung / und die Sonne der Gerechtigkeit / der die Sünde tilget / sonst ist keine Vergebung / sondern GOTTES Zorn. Sie begeben ihre Leiber zum Opfer / das da lebendig / heilig / und GOTT wohlgefällig sey / welches ist ihr vernünftiger Gottesdienst / und stellen sich dieser Welt nicht gleich / sondern verändern sich in der Verneuerung ihres Sinnes / zu prüfen / was da sey der gute wohlgefällige und vollkommene GOTTES Wille; Sie opfern auch GOTT Lob und Dancksagung / und ihrem Nächsten allerley Wohlthat / und also stellen sie sich zum Fürbilde der Heerde / und wachen über der andern Seele / und vermahnem sie / daß sie also wandeln / daß ihr Amt nicht verlästert werde. Und das ist das Amt des Wortes des Heyls / das die Versöhnung verkündiget / das predigen sie / und ermahnem mit allem Ernst / und also dienen sie GOTT / als ergebene Werkzeuge / in und durch welche Christus solches würcket / und in solcher Kraft des Mysterii oder Geheimnis in ihnen / führen sie das Ministerium und das Amt des Neuen Testaments / welches ein Dienst des Geistes ist / nach dem Maas der Gabe Christi / daß etliche zu Aposteln / etliche zu Propheten / etliche zu Hirten und Lehrern gesetzt / daß die Heiligen zugerichtet werden / zum Werck des Amtes / als Glieder am Leibe Christi / in der Gemeinschaft seines Geistes / und ist Christus in allen / darum hat er niemand zu einem Herrn / Obristen / sonderlichen Priester / Vornehmsten / viel weniger zum Haupt geordnet / sondern zu Knechten und Dienern.

Diese aber halten sich nicht als Mit-Glieder zum Haupte Christo / sondern wollen selber ein Haupt der Kirchen seyn / ein sonderlicher Stand / sonderliche Priester / wie Aaron mit stolzen Kleidern / die zwischen GOTT und Menschen als Mittler und Vorbitter gesetzt / die arme Sünder mit GOTT zu versöhnen / sie an GOTTES Statt zu lehren / ja / sie wollen Röhren und Mittel seyn / durch welche GOTT den Leuten / die ihnen nachlauffen / seine Gnade zuflöße / und auff ihrem Worte / als auff einem Wagen / den Heil. Geist von aussen zu einführe / und ihre Früchte zeugen doch / daß kein Heiliger Geist in ihnen würcke / sie vermögen auch nicht bey GOTT zu verbitten / daß er die grossen langwierigen Plagen von dem Volck (das sie wollen also gelehret und verbeten haben /) abnehme / welches doch das Amt derer / so auff Moses Stuhl sitzen wollen / daß sie sollen die Sünder mit GOTT versöhnen / und die Plagen abwenden / wie bey Mose / Aaron / Samuel / zc. zu sehen / Darzu auch die zu Jerusalem auffgefordert wurden / durch

1. Petr. 2.
Dan. 8: 12.
cap. 9: 25.
cap. 11: 31.
Rom. 3: 10.
Hebr. 5: 16.
2. Cor. 5: 19.
Malach. 4.
Esai. 44: 22.

Rom. 12.
cap. 15: 16.
Hebr. 13: 15.
seqq.
1. Petr. 5: 3.
4. 10.
2. Cor. 6: 1.
cap. 5. seqq.
Achor. 13: 26.
Rom. 15: 17.
2. Corinth. 5.
Gal. 1: 15. 16.
Eph. 4: 7. seqq.
Rom. 12: 27.
28.
Coloff. 3: 11.
Matth. 23: 8.
seqq.
cap. 18: 15.
Coloff. 2: 18.

Coster in Eucharid. Tit. de summi. Pontif. Matth. 7: 18.

Exod. 32: 12.
Num. 14.
Pfal. 106: 23.
1. Sam. 7.
Amos 7: 2.
Jer. 27.
v. 18. Jer. 37: 4. seqq.

v. 18. Ezech. 13. v. 14. c. 22. v. 30. Wider solches dem Gleichnis nach geahntes schattische Priesterthum hat Herr Lutherus gar scharff geschrieben/ dann also sehet er in seiner Kirchen-Vossill über die Epistel am andern Sonntage nach Epiphan. fol. 169. 6. Die **GOTTES** Wahrheit verkehrten in eine Lügen, und machen aus den Gaben **GOTTES** einen Dienst für **GOTT**, die doch zum Dienst des Nächsten gegeben sind, und wollen nicht im gemeinen Stande des Glaubens seyn, sondern edle, sonderliche Priester, und etwas besser dann andere Priester. Item fol. 170. Also auch alle Christen, gebrechlich oder vollkommen, so hat doch einer so viel als der andere an Christo und seiner Christenheit, dann jeglicher hat Christum ganz eigen und ich kan mich so hoch rühmen in Christo als St. Petrus, und die Mutter Gottes selbst, ich gönne es auch Petro, daß er ein edler Glied sey, dann ich, und gefällt mir wohl, wiederum verachtet er mich nicht, ob ich ein unehrlich Glied bin, dennoch bin ich desselben Leibes, des er ist, und habe Christum so wohl als er; Dieses vermögen die Werke Zeiligen nicht zu thun, die müssen Secten und Unterscheid unter denen Christen anrichten, da wollen die Pfaffen mehr seyn als die Lāyen, die Mönche mehr als die Pfaffen, &c. Item: Da wollen dann die Geistlichen oben an sitzen, allein geehret seyn, und Füße küssen lassen, und niemand ehren noch achten, ja sie wollen zuletzt bitten für die arme Christen, und Mittler werden zwischen **GOTT** und den Christen, und achten die andern als gar nichts, gerade als wären sie allein Christi Glieder, und die Nächsten, und wollen die andern alle zu Glieder allererst durch ihre Werke machen, und nehmen Geld und Guts genug dafür, sie sind des Teufels und nicht Christi Glieder. Item, über das Evangelium Dom. 3. post. Epiphan. fol. 132. Daraus mercke nur wie wir Narren sind, und Göttlicher Werke und Wunder so unverständlich, die wir den gemeinen Christen-Nam so verachten, und haltens dafür, daß alle die spize Güte und Gelehrten um **GOTTES** Wahrheit wissen und schreiben mögen, so doch hie Christus diesen Heyden (Hauptmann zu Capernaum, Matth. 8.) mit seinem Glauben über alle seine Jünger hebet, das machet, wir hangen an den Personen und Stande, und nicht an **GOTTES** Wort und Gnade, darum wir auch mit den Personen und Stande in allen Irthum fahren, sagen darnach, die Christliche Kirche und *Concilia* haben solches gesagt, die mögen nicht irren, und haben den Zeiligen Geist; dieweil ist Christus bey den Verachteten, und läset Personen und *Concilia*

zum

zum Teufel fahren 2c. Item Tom. 6. Jen. fol. 100. Wir wollen ungemachte, sondern gebohrne Pfaffen seyn, und heißen, und unser Pfaffen thum erblich durch unsere Gebührten von Vater und Mutter haben, dann unser Vater ist der rechte Pfaff und Hoherpriester. Pl. 110. Derselbe Priester oder Bischoff hat eine Braut, eine Priesterin, Bischoffin, Joh. 3. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam, von diesem Bräutigam und Braut seynd wir gebohren, durch die Tauffe, und also erblich zu rechten Pfaffen in der Christenheit worden, durch sein Blut geheiligt, und durch seinen Heil. Geist geweyhet. 1. Pet. 2. Rom. 12. Wir sind nicht allein seine Kinder, sondern auch Brüder, Pl. 22. &c. Item: Diese unsere angebohrene und erbliche Priesterschaft wollen wir ungenommen, ungehindert und unverdunkelt, sondern herfür gezogen, ausgerufen, und gerühmet haben, mit allen Ehren, daß die leuchten und scheinen solle, wie die liebe Sonne, und sie dem Teufel, samt seinen Larven und Greuch, in die Augen stoßen, daß seine Winkelweyhe und Krysam dargegen scheine und stincke, ärger dann Teufels Dreck stincket. Dazhero dann auch der Heilige Geist im Neuen Testament mit Fleiß verhütet hat, daß der Name Sacerdos, Priester oder Pfaffe, auch keinem Apostel oder einigem andern Amt ist gegeben worden, sondern ist allein der Getauften oder Christen Namen, als ein angebohner erblicher Name aus der Tauffe, dann unser keiner wird in der Tauffe ein Apostel, Lehrer oder Prediger, sondern eitel Priester oder Pfaffen gebohren, darnach nimmt man aus solchen gebohrnen Pfaffen, und beruffet sie zu solchem Amt, die von unsrer aller wegen solch Amt ausrichten sollen, 2c. Item Tom. 2. Jenenf. fol. 554. sagt er aus 1. Pet. 2. Daß im Neuen Testament keine sonderliche Priester sind, sondern alle Christen sind Priester, durch jene Priester des alten Testaments bedeutet. Item: Es hilft nicht, daß etliche heilige Väter haben ihren Stand Priesterschaft genennet, dann damit ist nichts aus der Schrift außgebracht, sie haben wohl mehr Dinge geschrieben, das nicht in der Schrift stehet, solte es darum für einen Artikel des Glaubens außgenommen werden? Viel weniger hilft die Ausflucht, die der Lügner von Leipzig erdichtet, und schreibet, daß zweyerley Priester in St. Petri Worten zu verstehen; Eine Geistliche, nach welcher alle Christen Priester sind, und eine Leibliche, nach welcher sie alleine, der geschorne und geschmierte Zauff Priester sind, dann solch Gedicht stehet auß Butter Süßen, Petri Worte sind zu allen Christen geredet, 2c. Und Tom. 2. Jenenf. fol. 233. in Tract. Grund und Ursach

Galat. 4: 26.

1. Pet. 2.

Matth. 7: 15. Ursach aus der Schrift, daß eine Christliche Gemeine Macht hat, alle Lehre zu urtheilen, Lehrer zu beruffen, ein- und absetzen, sagt er also: Denn das kan niemand leugnen, daß ein jeglicher Christ GOTTES Wort habe, und von GOTT gelehret und gesalbet ist zum Priester, Christi Bruder, wie auch stehet 1. Pet. 2. Ihr seyd das Königliche Priestertum. Ists aber also, daß sie GOTTES Wort haben, und von ihm gesalbet sind, so sind sie auch schuldig, dasselbe zu bekennen, lehren und ansbreiten, wie 2. Cor. 4. Wir haben den Geist des Glaubens, darum reden wir, Psal. 116. v. 51. und Pl. 51. sagt er von allen Christen: Ich wil den Gottlosen deine Wege lehren, 2c. Item, Ja, ein Christ hat so viel Macht, daß er auch mitten unter den Christen unberuffen unter den Menschen mag und soll aufstreten und lehren, wann er siehet, daß der Lehrer daselbst fehlet, so doch, daß es züchtig und sittig zugehe, das hat St. Paulus klärlich beschrieben, 1. Cor. 14. &c. Haftenus Lutherus.

24. Biewol nun Beklagter am Gezeugnis Gottes und der heiligen Schrift begnügt / und der Menschen Zeugnisse / welche offters nicht ganz rein / nicht bedürfftig / so hat er doch des Herrn Lutheri Zeugnis einzuführen wollen / ob diejenigen / so sich / des Lutheri Protektion und Verbots zuwider Lutherisch nennen / und also Luthers Nahme Christo vorsezen / und Lutherische Christen und Priester seyn wollen / in sich schlagen / den wahren Grund eines rechten Christen oder Gesalbten und Priesters / und das Amt / das ein Dienst des Geistes ist / mit Ernst nachforschen / vom Bruder Zancz über menschliche Meinungen / Schlüsse / und eingebildeten falschen geistlichen Stande und sonderlichen Priesterschaft absehen / die Einfältigen / so sich auf solch Rühmen verlassen / recht lehren / ihre grosse geistliche Hoffart / Geiz / Neid und Zorn / daher ihre Lasterung rühren / und fleischliche Lüste / erkennen / sich zu Gott lehren / wahrhaftige Busse thun / und Früchte des Reichs Gottes dermaleins bringen wollen / denn sonst sind sie vor Gott nur als Larven und Docken / nach dem Schatten des Alten Bundes ausgepuzet / und Wunder des Zorns erfunden / wie Lutherus saget in der Predigt von der Messe / so anno 1522. gedrucket; darum sich ein jeder wohl zu prüfen / ob er nicht selbst thue / und an sich lobe und rühme / was er am Pabst und seinem verwirrten geistlichen Hauffen tadelt / richtet und verwirft.

Apoc. 13.

Hesek. 2: 8.
Matth. 10: 16.

25. Jene sind in der Welt wie Schaaf und Lämmer unter den wilderpsenftigen und stachlichten Dornen / Scorpionen und Wölffen / und werden um der Wahrheit willen / die da ist Christus in ihnen / die rechte Wiedergeburt und Bilde Gottes / davon sie zeugen / gehasset / wie ihr Haupt

Haupt und Haus. Herr Jesus Christus selbst; sie werden täglich mit Haß und grimmigen Begierden / mit der Zunge und andern Wercken der Finsternis getödtet / verschmähet / versaget / verfolgt / wenn sie der Welt bezeugen / daß ihre Wercke böse seyn / und daß sie die Finsternis mehr lieben / denn das Licht / und nur Heuchelei treiben mit ihrem äußerlichen Gottesdienst / darin sie ihrem alten Adam lieblosen.

Sie leiden aber solche Verfolgung mit Gedult / bitten für ihre Feinde / daß sie Gott wolle bekehren / denn sie sehen und erkennen / daß solche Verfolger weder den Vater noch den Sohn kennen / sondern truncken sind in den Stricken des Satans / der sie treibet / zu thun seinen Willen / und zu verhindern / daß nicht noch andere mehr zum Ebenbild Gottes erwecket werden / damit sein Sünden-Reich in der Welt nicht verringert / und seinen Gliedern / als seinen Aposteln / die Herrlichkeit dieser Welt entzogen / und die Seelen Christo nicht mögen zugeführt werden; so wissen sie auch / daß ihnen solche Verfolgung zum Besten gereichen müsse / denn sie haben dadurch ein Zeugnis / daß der Geist der Herrlichkeit Christi auf ihnen ruhet / welcher bey den Schmähern und Verfolgern gelästert wird; wie sie denn auch durch solche Lästern und Verfolgung am Leibe des alten Adams gecreuziget / und sich täglich im Geiste Gottes zum ernstlichen Gebet zu bewegen / und wider das Reich des Teuffels ängstiglich zu streiten / geursachet werden.

Diese aber / weil sie Gottes Wort und Liebe nicht in sich haben / so bleibt der Teuffel Gott über sie / der in ihnen würcket / ein hoffärtiges / geiziges / neidiges und zorniges Gemüth und falsches Herz / wider die / so sie in der Welt nicht gnugsam ehren / anbeten / noch ihnen die Hände füllen / sondern ihnen die Früchte ihres Wesens und Abgötterey vor Augen stellen / und anmahnen / nüchtern zu werden von der Höllen Stricken; wider die wüthen und toben sie / thun Zeichen / und machen Feuer vom Himmel fallen für den Menschen / sie zu verführen / rahtschlagen wider sie / besprechen sich / wie sie ihnen bekommen / verlehern und verklagen sie / rottiren sich / die Seelen zu fressen / wie ein brüllender Löwe / lauren auf die Leute / sie zu fangen / und machen aus ihnen Kinder der Höllen / zweysältig ärger / denn sie selbst seyn / bewegen auch die Einfältigen durch Lügen und Lästern zum Argwohnen und Verfolgung; sie fordern Gottes Kinder für Gericht / beschuldigen sie der Gottes-Lästern und Aufruhrs / wie solches an den Pharisäern und Schrift-Gelehrten des Alten Bundes zu sehen / welche bey aller ihrer Heiligkeit und Rühmen von dem Gesetz / Tempel / ihrem Amt / und daß sie Gottes Volk wären / dennoch so blind und unverständlich waren / daß sie den Herrn der Herrlichkeit / den Messiam / auf den sie hoffeten / gecreuziget. Also hatte sie der Fürst der Finsternis verblendet / weil sie das

Pfal. 44: 23.
Rom. 8: 36.
Joh. 3: 15.
cap. 7: 7.
cap. 3: 19.

Joh. 16: 3-4.
2. Tim. 2: 25.

Matth. 4.

Rom. 8: 28-29

1. Petr. 4: 13.

14.

Luc. 6.

1. Petr. 4: 1. 2.

Ef. 28: 19. 26.

Joh. 5: 38-49.

cap. 3: 36.

Mich. 3.

Matth. 7.

cap. 12.

2. Cor. 11.

Apoc. 13: 12.

13. 14.

Jerem. 18: 18.

Hefek. 22: 25.

Hof. 6: 9.

Hefek. 13: 18.

Matth. 23: 18.

Luc. 12: 11. 12.

cap. 21: 12.

14.

15.

Deut. 29: 29.

Geheimis

- Pf. 25: 14. 15. Geheimnis / das innere Wort / das Bezeugnis ihres Gewissens / und die
 Joh. 5: 38. Liebe Gottes verworffen hatten / und mit äußerlichem Gottes-Dienst und
 Matth. 5: 20. Ceremonien nach dem Buchstaben prangen / und damit Gott verhö-
 ren / und sich und andere in solcher Pharisäischen Gerechtigkeit / als Cere-
 monialischer Heuchelei / selig machen wolten. Aber Christus sagte ihnen
 nach dem Grunde ihres Herzens / daß sie nicht von Gott / sondern von
 Joh. 8: 44. ihrem Vater / dem Teuffel / wären / nach dessen Lust sie thun wolten / wel-
 cher ein Lügner und Mörder von Anfang / und in der Wahrheit nicht bestan-
 den; daß sie auch nichts Gutes reden könten / weil sie böse wären / und wes
 Matth. 18: 34. das Herze voll wäre / der Mund übergienge.
 cap. 7. Und alle diese solten sich heute wohl prüfen / wosern sie dem Namen
 2. Corinth. 4. der falschen Propheten und Satans-Apostel / trüglichen Arbeiter / Mieth-
 Joh. 10. ling / Dieb / Räuber / Thier und Huren / und endlich der ewigen Verdamm-
 Apocal. 13. nis in dem feurigen Pfuel / entfliehen wollen / ihre Sünde und Abfall er-
 cap. 19. kennen / bereuen / mit herzlichem Verlangen zu Gott in Christo eindrin-
 gen / und in seiner Nachfolge seine Jünger werden / damit sie des himli-
 schen Berufs in ihrer Seelen theilhaftig werden / und zur rechten Thür / als
 Joh. 10. durch Christum / in den Schaaf-Stall eingehen / was sie im Erkenntnis
 Act. 26: 17. Gottes und Christi gesehen und gehöret / ihren Brüdern bezeugen / und
 Coloff. 1: 26. die Heerde Christi auf die rechte gesunde Weide / als zu Christo / dem Wort
 Gal. 23. des Lebens selbst / führen und weisen mögen / so werden sie rechte Hirten /
 1. Pet. 5: 2. 3. 4. Knechte Christi seyn / und von dem Erz-Hirten in seiner Erscheinung die
 Krone der Ehren empfangen.

26. Aus diesem ist einem jeden / der nicht gar am Licht des Glaubens
 erstorben / wohl erkenntlich / woher alles Unwesen / samt den Plagen und
 Straffen unter den Menschen-Kindern / von Anfang hero geursachet / und
 wer an der Religions- und Glaubens-Uneinigheit und Spaltung / als dem
 Fundament aller Verwirrung und Zertrennung / und daraus erfolgten
 Empörungen / die vornehmste Ursach sey: daß nemlich die Menschen in ih-
 ren Herzen auf das lebendige Wort Gottes nicht geachtet / die wahre Got-
 tesfurcht verlassen / sich dem Geist Gottes zur Regierung nicht ergeben /
 und nicht nach dem Zeugnis ihres Gewissens wandeln und handeln wol-
 len; sondern daß sie ihnen selbst hie und da sonderbare Meinungen / For-
 mulen / Schlüsse / Ceremonien und Religiones gestiftet / auf das Außer-
 liche gebauet / und solches alles unter und wider einander mit Streit / Dan-
 Apoc. 11: 18. nen und Verfolgen / und mit Feuer und Schwerdt verthädigen / erhalten /
 Galat. 5: 15. und andern auffdringen wollen / darüber sie sich doch nur in dem angezün-
 deten Feuer des Zorns Gottes selbst unter einander fressen / verwüsten / es
 fehre sich dann ein jeder ab von solcher Verwirrung / und höre oder lese
 nicht allein das Wort Gottes nach dem Zeugnis der heiligen Schrift /
 Rom.

Rom. 15. v. 4. 2. Tim. 1. v. 13. c. 23. v. 16. von auffen zu/ welches/ als nöthig und sehr nützlich/ gar nicht verworffen wird/ sondern auch vornemlich inwendig in seiner Seele/ Herz/ Sinn und Gemüth/ und glaube wahrhaftig in Christum/ als seinen Erlöser/ Seligmacher und Richter/ in rechtem Gehorsam zu thun/ was er haben wil/ und lasse sich seinen Heil. Geist straffen und leiten/ fasse eine hergliche Zuversicht zu Gottes Gnade in Christo/ daß er dennoch/ seinem Urtheil und Gericht nach/ allen Kriegen und dem Reich des Teuffels steuren/ den Israel Gottes unter allen Völkern/ als die Armen und Elenden/ und die auf seine Hülffe harren/ von allem Ubel und Drangsalen endlich erretten/ und sein Volck/ die ihm wahrhaftig anhangen/ wieder erfreuen/ und mit Heyl kleiden werde/ wann die Tyrannen ein Ende haben/ und es mit den Spöttern wird aus seyn/ und vertilget werden seyn alle/ so da wachen/ Mühe anzurichten; welche die Leute sündigen machen durchs Predigen/ und stellen deme nach/ der sie straffet im Thor/ weichen durch Lügen vom Gerechten/ r. Es. 29. v. 19. 20. 21. &c. Welches Land aber oder Stadt solch Wort des Lebens nicht hören/ noch sich in demüthigem Gehorsam der Regierung des Geistes Christi ergeben wird/ das wird in der Dürre und Verwüstung bleiben.

27. Ob nun wol hierdurch alle die unerfindliche Auflagen/ damit die Ankläger den Beklagten beschuldigen/ bey Verständigen dahin fallen/ dieweil ja Beklagter nicht anders/ denn nach dem angezogenen/ und in der heiligen Schrift gnugsam bezeugten ewigen Bund Gottes in Jesu Christo/ schreibt und redet/ und einem jeden nicht hie oder dahin/ welches Anti-Christlich/ sondern zu Christo selbst/ dem Seelen-König/ und zu seinem Reich/ welches inwendig und vor allen Dingen zu suchen/ als den verborgenen Schatz im Acker oder indischem Gefäß verweist/ und seine Mit-Glieder am geistlichen Leibe Christi/ seinem Beruff und dem Befehl Christi gemäß/ ermahnet/ sich bey diesen Gerichts-Tagen wohl zu prüfen/ keinen aber zu etwas zwinget/ wie der Anti-Christ/ der alles an sich zwinget und bannet; und wie Pharao/ der Israel aus der Knechtschafft/ zu dienen dem lebendigen Gott im Geist und in der Wahrheit/ als die Befreyeten Christi/ nicht wil los lassen;

Matth. 24:23.
Luc. 17: 21.
Matth. 6.
cap. 13: 44.
2. Corint. 4: 3.
1. Petr. 2: 9.

Joh. 4:23, 24.
cap. 8: 36.

So wil doch Beklagter wider solche Beschuldigungen/ doch ohne jemandes Beleidigung/ deshalb er bedinget/ noch etwas zu seiner nöthigen Verantwortung anziehen.

28. Denn daß man ihn beschuldiget/ er käme nicht in ihre Kirchen, käme nicht zu ihrer Absolution und Abendmahl, und was demselben mehr anhängig, damit möchten die Ankläger nur daheim bleiben/ und niemand mit ihren Hörnern und vermeinten Gewalt an sich zwingen; er stehet in seiner Christlichen Freyheit/ und läßt ihm sein Gewis-

Joh. 10.

fen von niemand binden; er kan ihr un- Apostolisches Lästern und Calumniren/ als eine fremde Stimme/ nicht hören; es haben auch die Apostel nie dergleichen sich unterstanden/ ja noch wol jederman gewarnet/ sich wohl zu prüfen/ damit sie nicht durch die kräftige Gegenwart Christi/ als Unwürdige/ und die sich nicht prüfen/ gerichtet und gestraffet würden/ 1. Cor. II. v. 26. seqq. Ja der grosse Anti-Christ und seine Rotten zwinget und bannet also/ und wil die Kinder Gottes/ die ihn nicht anbeten und ehren/ nicht begraben lassen/ ob gleich der Erdboden nicht sein ist.

1. Cor. 12.

Eph. 5:25. seqq.

Can ic. 6.

Apocal. 12: 1. seqq.

Psal. 137.

Jes. 63.

1. Corint. 3.

Galat. 4: 26.

2. Theff. 2.

Eph. 4:3. seqq.

Es glaubet aber doch Beklagter eine Catholische und allgemeine Versammlung/ so in der Gemeinschaft des Geistes zu einem Leibe getauffet/ die ihm Christus durch sein Blut selbst gereinigt und geheiligt hat/ in seinem Wort/ und Wasser des Lebens/ das sie heilig und unsträflich. Diß ist die einige Taube/ das Weib auf dem Mond und in der Wüsten mit ihren Kindern/ die da Gottes Gebot halten/ und haben das Bezeugnis Jesu.

Dieser Catholischen Gemeinschaft hoffet Beklagter/ in der Gnaden Gottes/ als in Krafft Jesu Christi/ ein Glied zu seyn/ und zweiffelt nicht/ das unter allen Böckern dero Glieder zu finden/ die an den Wasser-Flüssen Babylon sitzen/ und von Herzen weinen über den Unfall Israels/ um deren Offenbarung und Errettung willen/ und sie zu scheiden von den Gottlosen und Spöttern/ Gott ein solch Getummel und Gericht auf Erden angerichtet/ das Gute vom Bösen zu scheiden; Wohl dem/ der es siehet! Er wünschet von Herzen/ das die übrigen/ so noch an den Creaturen hängen/ und in dieses oder jenes grossen Mannes Namen sich versammeln/ und darnach nennen/ welches fleischlich und schädlich ist/ und dann in solcher Versammlung die Kinder Gottes/ so dem lebendigen Gott allein anhängen/ lästern und verdammen/ solches als Werke der Finsternis in ihnen erkennen/ davon ablassen/ und sich in den einigen Schoos des himmlischen Jerusalems/ so unser aller Mutter ist/ zur Wieder-Gebuhr/ nemlich zu dem lebendigen Wort Gottes/ zu Christo/ als Göttlicher Krafft und Göttlichen Weisheit/ versammeln lassen/ und also Zion/ (die bey dem Abfall lange wüste gelegen) und nicht Babel/ bauen mögen/ so wird der Glaube in der Liebe blühen/ und das Land des Friedens und der Liebe wieder zusammen gebunden. Ausser dem/ und da jedes Theil/ unter dem Mantel der heiligen Schrift/ deren rechter Sinn ohne den Heiligen Geist nicht zu begreifen/ sich nur befeisiget/ sein Thun zu erhalten/ und darüber Zanc und Krieg erwecken/ wird keine Errettung seyn/ sondern das durch die unerkandte und beharrliche Sünden/ und allgemeinen Unglauben angezündete Feuer des Zorns Gottes wird alles wegfressen/ und Gottes Rath/ Recht und Gerechtigkeit/ Zion zu bauen/ wird doch bestehen.

29. Darum hat auch Beklagter mit der Päpstlichen Ohren-Beicht/ Ablass/

Ablass- holen / und menschlicher Absolution, als welches in Gottes Wort keinen Grund hat / nichts zu thun; er weiß und erkennet / daß kein Bruder den andern Gott versöhnen könne / es kostet zu viel / die Seelen zu erlösen; Christus / Gott und Mensch / hat sein heiliges Blut daran gewendet / der ruffet die menschliche Seelen zu sich / und alle wahre Christen und Lehrer / samt der heiligen Schrift / verkündigen solchen Frieden / und weisen zu ihm / und nicht zu den Menschen / die selber von der Sünden überwunden / nicht mehr können / als sündigen / und gar nicht Macht haben / mit ihrem Frieden-Versprechen die Sünde weg zu nehmen.

Pfal. 49: 8. 9.
Matth. 11: 28.

Joh. 6.

2. Petr. 2.

Die aus Gottes lebendigem Wort / und himmlischen Wasser / und dem Heiligen Geist / von oben herab wiedergeboren sind / die suchen in Christo gerecht zu werden / und sind nicht Sünder / sonst wäre Christus ein Sünden-Diener; darum thun sie nicht Sünde / weil der Saame Gottes bey ihnen bleibet / und sie von Gott geboren seyn.

Joh. 3.

Galat. 2: 7.

1. Joh. 3: 5. 6.

Und ob gleich auch die heiligen Sünde und böse Neigungen in ihrem Fleisch haben / damit sie angefochten und geplaget / auch wol überleitet werden / (und wer das wolte verleugnen / der wäre ein Lügner /) so lassen sie doch solchen bösen Begierden keinen Raum / klagen / bekennen und beichten es Gott / streiten darwider / und im Glauben / durch Christum / als der größter ist / siegen sie; denn Christus / in ihnen / ist ihr Fürsprecher und Hoher-Priester / als der Gnaden-Thron / das tägliche Opfer / und die geistliche Versöhnung für ihre Sünde; Er / als die Sonne der Gerechtigkeit / tilget mit seinen himmlischen Lichtes-Strahlen ihre Missethat wie eine Wolcke / und ihre Sünde wie den Nebel; dahin kehren sich alle Gläubigen nach seinem Befehl / und solche seine Ehre wil er keinem andern geben / noch seinen Ruhm den Götzen / die sich an seine Stelle setzen / und die Seelen ausser der Salbung des Heiligen Geistes lehren / versöhnen / regieren und selig machen wollen / welches ihm allein / und keiner Creatur / zustehet.

Rom. 7.

1. Joh. 2: 8.

cap. 4.

Col. 1: 26. 27.

Rom. 3: 25.

Hebr. 4: 16.

Malachi. 4.

Jes. 44: 22.

cap. 4: 3. 25.

Wer aber Sünde / als das Unrecht / thut und würcket / und nichts mehr kan / als sündigen / der ist vom Teuffel / der sein anfängliches Fürsichthum verließ / und sündigte; dazzu aber ist der Sohn Gottes erschienen / daß er die Werke des Teuffels zerstöre; und daran wird es offenbar / welche Kinder Gottes / und Kinder des Teuffels seyn; denn wer nicht Recht thut / und seinen Bruder nicht liebet / sondern hasset / mit der Zungen tödtet und verklaget / der ist nicht von Gott / hat keinen Glauben / sondern ist wie Cain / ein Todtschläger / und hat das ewige Leben nicht bey ihm bleibend; und wo solche Leute im Lichte seyn / da wird es allenthalben voller Gottlosen / und zünden das Feuer des Jorns Gottes an / daß sie sich unter einander verzehren.

1. Joh. 3: 7.

seqq.

Job. 8: 44.

Jerem. 18: 18.

1. Joh. 3: 7.

Pfal. 12.

Jerem. 23.

Jes. 9: 18.

30. Daß man aber wolte einwenden / ob gleich die Lehrer oder Priester

Cofter, in En-
 chirid, d. I. de
 summo Ponti-
 fice.
 Phil. 3: 18.
 Johan. 10.
 Rom. 7: 8.
 Pfal. 94: 20.
 2. Corint. 3: 5.
 feqq.
 cap. 5: 16. 19.
 Act. 20: 24.
 cap. 26: 28.
 1. Cor. 5: 4. 5.
 2. Cor. 13: 3.
 10.
 Hofea 4: 8.
 1. Tim. 6: 5.
 Jerem. 23: 15.
 Ezech. 13: 18.
 feqq.
 Joh. 20: 21.
 Act. 26: 18.
 2. Theff. 1.

ster gottlos / böse / hoffärtig / geizig / ungläubig / und unreine Köhren / so hätte doch das Amt die Krafft / das entschuldiget niemand / sondern sie solten sich der Heerde zum Vorbilde stellen. Das Amt vor sich machet niemand zu Propheten oder Christi Hirten / man gehe denn ein durch Christi lebendige Thür ; das Herz muß in Christo seyn / und ihm nachwandeln ; Christus / das lebendige Wort / muß in ihm seyn / und zeugen. Und ob gleich die Sünde im außern Fleisch der Heiligen wohnet / sie anfechtet und beschweret / so findet es sich doch wol / welche die Lust begehren zu tödten / und Christo zu folgen ; Wo aber Geiz und Hoffart zu spüren / da ist ein Pharisäer und Stück vom Anti-Christ / man entschuldige sich und heuchle / wie man wolle / und vielmehr offenbaret es sich durch Neid / Haß / Lästesung / Zorn / und dergleichen ; Die sitzen auf den Stühlen der Pestilenz / deuten das Geseß übel / und sind der Gemeine Christi nichts nüz mit ihrem Rühmen ; das Amt aber / das im Dienst des Geistes ist / verkündiget und bezeuget die Versöhnung / und daß die Menschen sich von der Finsternis zum Licht wenden solten / von dem Satan zu GOTT / zu empfangen Vergebung der Sünden. Also haben die Apostel das Amt des Geistes geführet / und die Gottlosen abgesondert / oder in den Bann gethan / nicht durch menschlichen Bann und weltlichen Arm / oder Gewalt / sondern durch die Krafft Christi / der in ihnen war. Darum ist vergeblich / daß man auf Wegels Ablass / Krahm dringet / da man gierig ist nach der Leute Sünde / und sich darvon nähret / und Geld samlet ; Es ist ein Greuel vor GOTT / und werden dadurch die Heerde der Gottlosen in ihrem bösen Wesen und beharrlichen Sünden nur gestärket / daß sich niemand wahrhaftig zu GOTT kehret / und vom Bösen ablasset / daher denn auch die Plagen entstanden / und so groß worden. Und so wenig dem Pabst kan gut geheissen seyn / daß er das Haupt der Kirchen seyn wil / und darzu Christi Wort / Matth. 16. 18. übel anzeucht / eben so wenig können die andern Christi Wort / Joh. 20. v. 21. 22. 23. welchen ihr die Sünde erlasset / 2c. auf sich ziehen / denn Christus gab solche Macht seinen Jüngern und Aposteln / die ihm nachgefollget / von ihm gelehret / von dem Heiligen Geist gesalbet und ausgerüstet waren. In solcher Krafft breiteten sie die Gnade und das lang verborgene Geheimnis aus / ermahneten die Menschen / daß sie an Christum / das Geheimnis / glauben / ihm gehorsamen / sich von der Finsternis zum Licht / und von der Gewalt des Teuffels zu GOTT kehren solten / zu empfangen Vergebung der Sünden / und daß sie wandeln solten auf dem Wege / den er geöffnet ; dräueten Gottes Rache mit Feuer / Flammen / über die / so dem Evangelio ungehorsam wären ; und findet sich nirgends / daß sie sich an gewisse Verter verkrochen / und an Gottes Statt anbeten lassen / den armen Sündern mit äußerlichem Wort / sprechen um Geld die Sünde

zu vergeben / sondern der Pabst hat es / aus Verkehrung der Rede Christi / zu seiner Hoheit und Nutzen erdichtet. Es haben aber alle wahrhaffte Christi-Gläubigen solche Macht / dierveil sie gesalbete Priester seyn / in der Krafft ihres Haupts des einigen Hohenpriesters / und seynd dazu durch sein Blut erkauft und beruffen / daß sie sollen Priester und Könige seyn auff Erden / zu verkündigen die Tugend / und Krafft dessen / der sie beruffen hat / und haben Macht / den Gottlosen ihre falsche Wege / da sie ausser Christo dem Bund und Wort des Lebens / als dem nöthigen Einem / nach menschlichen Meinungen und Schlüssen gedenccken selig zu werden / anzuzeigen / zu ermahnen / und wieder auff den rechten Weg zu weisen / oder ihnen den ewigen Zorn und Verdammnis / darin sie selbstenn auff dem breiten Wege rennen und lauffen / und sich mit ihren bösen Wercken selbst verstricken / zu dräuen. Und solche Macht und Ehre haben alle Gläubigen Christi / nach dem Maas des Glaubens / das ihnen gegeben ist / und vielmehr hat es die wahre Gemeine Christi / von welcher oben §. 28. Stehet also gar nicht bey solchem Mütt nach der Menschen Meinung / sondern in der Krafft und Verweisung des Geistes Christi.

Apoc. 1: 6.
cap. 5: 10.
1. Petr. 2.

Matth. 18: 15-

31. Das Geheimnis des Abendmahls Christi ist groß / und durch die Gnade Gottes / und nicht durch das Gezänck der menschlichen Meinung- oder Satzungen über dem außern Buchstaben / ist es dem Beklagten / so viel ihm GOTT verliehen / wohl bekandt / darum bittet er auch täglich / nach Christi Befehl / um das überwesentliche Himmel-Brod / als das Fleisch und Blut Christi / und um das Wasser des Lebens / welches Christus allen Hungerigen und Durstigen umsonst zu geben verheissen / sintemal auch die unsterbliche Seele ausser dieser himmlischen und geistlichen Speise und Franck kein wahres ewiges Leben haben / noch ohne diesem hochzeitlichen Kleide vor GOTT mit Ehren bestehen kan / sondern ihre Schande und Blöße wäre vor GOTT ein Greuel ; es hat aber Christus die Seinen nicht hie und da an Creaturen (solchen Schatz oder himmlische Speise um Geld zu verkauffen /) verwiesen / sondern zu sich ruffet er die Mühseligen und Beladenen / stehet für der Thüre ihres Herzens / und klopffet an / daß er ein-gehe / und das Abendmahl mit ihnen halte / und wil / daß sich der Mensch in seiner Begierde und Verlangen / Hunger und Durst / zu ihm lehren solle / die es aber nicht thun / mit denen wird er am Ende kriegen / sie richten / und sie nicht für seine Schaafte halten / weil sie seine Stimme nicht gehöret / noch gehorchet / sondern Fremdden nachgelauffen. Daß aber Beklagter das Lutherische Mahl nicht besuchet / dessen hat er genugsame Ursache / wegen ihrer Ohren-Beicht / und andern Pabstischen Dingen ; und weil es ein Lutherisch Mahl / von anderer Christen Mahl geschieden / und ein viel bessers seyn soll. Er läffet zwar diejenigen / so in ihrer Einfalt hinzu gehen / wann sie

Matth. 6: 10.
Joh. 6.
Joh. 4: 14-15.
cap. 7: 37-38.
Apoc. 22: 16.
Joh. 6: 53. seq.
Jes. 61: 10.
Matth. 22: 12.
Apoc. 16: 15.
Matth. 24.
Efsai. 55: 1.
Apoc. 22: 16.
Matth. 11: 28.
Sap. 6: 15.
Apoc. 3: 20.
Matth. 5: 6.
Joh. 10.
Pfal. 16.

1. Cor. 10: 15. sie mit ihres Hertzens Begierde und Verlangen zu der Gnade und Barmherzigkeit in Christo / in der Einfalt eindringen / und in dem Bunde der Tauffe in der Wiedergeburt wandeln / darin verharren / und auch ihre Feinde lieben / und andere nicht richten / ungeirret. Aber ihm stehets nicht zu / sich also zu sectiren / und andere / so sich nicht Lutherisch nennen / zu verachten / nachdem ihm GOTT Gnade gegeben / zu erkennen / was solch Geheimnis auff sich habe / und daß es sey ein Mahl der Gemeinschaft in Brüderlicher Liebe / da alle Glieder am Leibe Christi in seines Geistes Gemeinschaft in einander verbunden / am Bande des Friedens in ungefärbter Brüderlicher Liebe einander helfen / keinen beleidigen oder verschmähen / sondern in aller Demuth Christi Fußstapffen nachfolgen sollen.

Da man aber um menschliche Meinungen / und andere Dinge / andere verlästert / verdammet / und bey allem eiteln Welt-Wandel aus den außern Elementen vermeinet der Sünden Vergebung zu holen / da soll und muß Beflagter nicht seyn / noch mit seiner Gegenwart und Stillschweigen solchen Mißbrauch bestätigen ; Wird man aber den sectirischen fleischlichen Namen Lutheri / wie sie Herr Lutherus selbst gar hoch vermahnet und bittet / fahren lassen / solches öffentlich bekennen / für allen Dingen das Reich Gottes inwendig suchen / und seine Früchte bringen / das Habern und Bezänck / Lasterung und Verbannung um menschlicher Meinungen willen einstellen / und sich zur Gemeinschaft des Geistes Christi in rechter Brüderlicher Liebe neigen / daß sie ein Herz und Seele / und in gefamter Einmütigkeit den Vater der Barmherzigkeit anrufen / daß er die Hertzen reizen / und seinen Frieden in Christo darin würcken wolle / so wird Beflagter / der unpartheyisch seyn muß / und sie alle liebet / und keinen verwirfft / leicht zu ihnen kommen / wie er ohne das mit denen allen hie oder anderswo / die in Christo Jesu / und Glieder seines Mystischen Leibes seyn / eines Geistes ist / und neben ihnen GOTT um Errettung seines elenden Volcks anruuffet.

32. Daß aber die Anklägere den Beflagten einer genannten Weigelianischen Secte beschuldigen / das sicht ihn nicht an ; sie verrathen sich nur selbst / daß sie sectirische Lutheraner seyn / wider Herrn Lutheri Verboth ; da er sagt : Zu erst bitte ich , man wolle meines Namens geschweigen , und sich nicht Lutherisch , sondern Christlich heissen ; was ist Luther ? wie käme ich stinckender Maden-Sack darzu , daß man die Kinder Christi solle mit meinem heillosen Namen nennen ; lasset vertilgen die partheyische Namen , und Christi heissen , &c. Und mögen sie zusehen / ob sie nicht unter den Hauffen gehörig / die auch vor Zeiten Christi Jünger / ja Paulum einen Sectirer schalten / und gaben vor / solcher Secten würde allenthalben widersprochen / und würde der Erd-Trayß durch

Dr. Lutherus in
der 3. Ep. an die
Mildenberger /
Tom. 2. Wittenberg. fol. 7.

Actor. 17: 8.
cap. 24: 5. 6.
cap. 28: 22.

durch sie beweget; Paulus hatte sich von seiner Pharisäischen Secte durch die Offenbarung JESU Christi abgekehret / und hieng an dem lebendigen GOTT / darum ward er verschmähet und versectiret von seinen Brüdern nach dem Fleisch. Wer aber menschliche Kotten verlässet / von solcher verwirreten Babel ausgehet / und sich zu GOTT selbst kehret / der kan kein Sectirer geheissen werden; Wer aber vom Geist und Wahrheit abfallet / den lebendigen GOTT in seinem Herzen und Gewissen verlässet / und Christum hie oder da / bey dieser oder jener parthenischen Kotten und menschlichen Ansehen und Meinungen / suchet / und GOTT nach Menschen-Satzung äußerlich dienen wil / der ist ein Abtrünniger / Abgötter und Sectirer / und der Geist der Finsternis führet ihn / als einen Trunccken / zu thun seinen Willen; Beklagter rühmet sich weder Petri / Pauli oder Apollinis / die doch Christi Diener waren in einem Sinn / dann es wäre ein Abfall und Ehebrecherey. Viel weniger rühmet er sich Lutherisch / Calvinisch / Catholisch oder Papistisch / so unter einander über ihre widerwärtige Meinungen und Sagungen im Streit liegen / dadurch die Völcker unruhig worden. Noch viel weniger rühmet er sich Weigelii / oder eines andern Menschen / weiß auch nicht / ob und wo eine solche sectirische Gemeine mit ihren Regenten und Dienern sey; in Summa / er rühmet sich keiner Menschen / wie heilig und groß sie gewesen / weil sie doch nur aus Gnaden in des Geistes Gaben / Glieder am Leibe Christi / und Knechte der Gemeine und Christi / und nicht Herren über ihren Glauben gewesen / wie sich viele der gerühmten Knechte zu Kezer-Meister / Gözen und Tyrannische Baal / oder Herrscher über der Menschen Gewissen machen / über die Seelen zu regieren / so allein Christo zuständig / und wollen Christum / den Erz-Hirten / ob sie gleich / seine Allgegenwart zu vertheidigen / heftig streiten / aus seinem geistlichen Stuhl / als aus der Menschen Seele / verstoffen / und sich mit ihrem Thun / als seine gerühmte Statthalter / darein setzen; welches dann eben der rechte Griff des Teufels ist / daß er die Seelen in Unverstand und Sicherheit führen / und von dem lebendigen Erkenntnis GOTTES / sich inwendig von seinem Geist regieren zu lassen / auff außere Dinge abwenden möge. So nun Beklagter allein dem lebendigen GOTT in Christo JESU anhänget / in ihm lebet und schwebet / wie kan er dann als ein Sectirer und Weigelianer gelästert werden? In der Krafft JESU Christi in ihm / als in dem Tempel seines Herzens / hoffet er ein Christ zu seyn / und ist kein Weigelianer oder anderer Sectirer / sondern ermahnet seine Brüder / von solchem Haß und Lästerey / als Wercken der Finsternis / damit ihre Ohren und Herzen durch den Schlangen-Saamen vergalltet seyn / abzustehen / ehe es vollend finster und trübe werde.

Es ist nur ein GOTT und Vater unser Aller / ein Mittler / ein Glaube

1. Tim. 4: 10.
 2. Cor. 6: 14. feqq.
 Apoc. 18: 4. 5.
 Job. 4: 23. 24.
 Matth. 24. cap. 15: 9.
 2. Tim. 2.
 1. Cor. 3.
 2. Cor. 11.
 1. Cor. 3.
 2. Cor. 12.
 1. Pet. 5.
 Matth. 28: 18. cap. 18: 20.
 Joh. 17.
 Tit. 2: 11.
 Act. 17: 28.
 Col. 1: 26.
 2. Cor. 6.
 Ephes. 4: 5.
 und Malach. 2: 20.

und eine Tauffe / und also auch eine wahre Gemeine Christi / und nur eine Religion / die ist diese / daß nemlich der Glaube an **JESUM** Christum / der durch die Liebe thätig ist / die neue Creatur in Christo / und Gottes Gebot in Gehorsam halten / allein vor **GOTT** gelte / darum haben Christ-
 Gläubigen nur die einzige Wissenschaft / die ist Christus / das Wort und Licht Gottes in ihnen / und der Weg darzu ist das sehnliche Verlangen und Begehren / als der Glaube / daß **GOTTES** Name in ihnen geheiligt / sein Reich offenbaret / sein Wille vollbracht / und sie mit dem Himmel-Brod gespeiset werden / und darin prüfen sie sich täglich / ob sie im Glauben / und Christus in ihnen würcke. Sonsten hat ein Christ der Religion halber mit niemand / sondern nur mit seinem eigenen Fleisch und Blut / als seinem argesten Feinde / zu streiten / hält sich selbst immer für den grösssten Sünder / und fürchtet sich für **GOTT** / aber die Liebes-Kraft in Christo vertreibt die Furcht / wie das Licht die Finsternis / denn das Licht muß den Frommen immer aufgehen / und Freude in seinem Herzen.

Gal. 5: 5.
Gal. 6: 15.
1. Cor. 7: 19.
Col. 1: 26. 27.
Matth. 6: 10.
Joh. 6.
2. Cor. 13: 5.
1. Joh. 4: 18.
Pfal. 97: 11.
Pfal. 112: 4.

Die aber unter sich / der unterschiedlichen Gaben und Reden halber / haben und streiten / seynd thörichter dann die Vögel im Walde / so nach ihren Eigenschaften / und nicht mit einerley Stimme / den Schöpffer loben; sie sind unverständiger dann die Blumen auff der Erden / da keine die andere ihrer Farben und Krafft halber verachtet / die reine Lilie verschmähet nicht die Rose / ob sie gleich an ihrem Stamm viel stachelichte Dornen hat; Ja solche Zäncker und Stöhren-Friede / die sind wie die grünnigen Thiere / und unreine Raub-Vögel / so die andern an ihrem Gang und Gesang verhindern und verstören; Haben doch auch die Propheten und Apostel / ob sie gleich alle von dem einigen Worte und seinem Geiste getrieben / nicht einerley Worte oder Reden geführet / sondern wie es der Geist Gottes einem jeden / als ein zubereitet Instrument, gelehret und gewürcket.

1. Cor. 12.

Gleichwie auch an einer Orgel zu sehen / da unterschiedliche Pfeiffen durch den Künstler zugerichtet / unterschiedliche Stimmen geben / und haben alle von einem Wind ihren Hall / und werden von einem Meister regieret / und giebt jede Pfeiffe den Hall und die Stimme nach ihren zubereiteten Eigenschaften; / und läset den Meister mit sich machen; also soll auch der Mensch / als ein gelassen Werkzeug / **GOTT** ergeben / und seines Besten Regierung unterthänig seyn / und nicht demselben nach eigener Meinung widerstreben / und andere neben sich verachten. Darum lasse man das Zäncken / und die Namen der Lasterung von sich / und gehe davon aus / man nehme den Namen **GOTTES** und Christi an seine Stirne / ergebe sich **GOTT** in Demuth / und bringe Früchte des Glaubens in der Liebe / ehe dann die Ausspeyung geschieht / und die Namen der Camarim und Balam,

Apoc. 13.
Apoc. 22: 4.

Apoc. 3: 16.
Apoc. 15. cap.
16.

alim, als die Namen der Lästerung / durch die übrigen Mägen im Zorn Gottes von ihrem Munde gerissen werden.

33. Daß Beklagter solte Weigelianische Kotten-Geister beherberget haben, weiß er nicht/ es müßens dann die ihme von eines Theils Anklägern in grosser Menge einquartirte Soldaten und Reuter gewesen seyn. Und ob er gleich/nach Gottes Befehl/ein oder zwey Bothen Gottes/vor etlichen Jahren auffgenommen / so sind es doch keine sectirische / vielmehr Weigelianische Geister/sondern stehen auf Christo/dem lebendigen Stein/ und auff keinem Menschen / und sind gesandt / Früchte des Weinberges von den Wein-Gärtlern zu fordern. Ob nun Beklagter deswegen/ wie Jalon/ da die halbstarrigen Juden den Pöbel an sich hiengen / und ihn verfolgten/ daß er Paulum beherbergete / verlästert wird / so schadet ihme das nicht/ sondern hat deswegen ein Zeugnis / und ein gut Gewissen. Es sind Bothen der Wahrheit und Gerechtigkeit Gottes / welche ihrer viel/ aus Mangel des Geistes der Prüfung / nicht kennen / sondern gehönet und gesteiniget. Und so wenig dieselbe Unruhe in der Welt machen / sondern vielmehr von der unruhigen Welt Verwirrung / zur ewigen Ruhe in Christo weisen; eben so wenig machet auch Beklagter Unruhe / welches die Erfahrung von so vielen Jahren bewähret / und können ihm die Ankläger hierüber ja so wenig beybringen / als der Hohepriester mit denen Aeltesten / und ihrem Advocaten oder Redner/dem Tertullo, vor dem Land-Vsteher oder weltlichen Obrigkeit dem Paulo/da sie ihm der Sectirerey/oder Ketzerey und Aufruhrs/ beschuldigten / Actor. 24.

Es möchten aber diejenigen sich recht wohl prüfen / die an solcher Aufruhr/ dardurch Land und Leute verderben / unzehlich viel unschuldig Blut vergossen / und viele an Leib und Seele ermordet / Schuld haben / und es zu vertheidigen sich bemühen.

So aber Christus/das Lamm auff dem Berge Zion/ durch seine Bothen die Welt in ihrer Heucheley und Ungerechtigkeit unruhig machet / so wird es noch dasselbe Schwerdt und Feuer seyn / das Christus begehrte anzuzünden / und daß er keinen sectirischen Frieden / sondern Zwietracht bringen wollen / daß der Sohn wider den Vater etc. erregt würde / damit also die Menschen-Kinder / die so sicher auff ihren Hefen liegen / und in dem alten Adam gar stark worden / beweget / abgezogen / und zu ihrer Besserung am Herzen beschnitten werden / die da sagen: Ey! so übel wird es uns nicht gehen / Schwerdt und Hunger werden wir nicht sehen / darum trifft uns solches Treuffen nicht / wir werden nicht zu Schanden werden.

Ja wann die Bothen Gottes Irr-Geister und Lügen-Prediger wären / und sagten / wie man sauffen und schwelgen solte / und selbst bey wollüstigen Gastereyen Anlaß geben / das möchten angenehme Leute seyn/

Rom. 12: 13.

Hebr. 13: 2.

Matth. 21: 44.

Luc. 20: 9.

Esai. 5.

Jerem. 2: 25.

1. Joh. 4.

Matth. 23: 37.

Luc. 21: 16.

17.

Joh. 17: 33.

Matth. 24.

Marc. 13.

Luc. 21.

Rom. 16: 17.

18.

Philip. 2: 3-4.

cap. 3: 2.

Apoc. 16: 16.

17.

Matth. 10: 34.

Luc. 12: 49-51

Zephan. 1: 12.

Jer. 48: 11-12.

cap. 5: 12-13.

Mich. 2: 6.

2. Petr. 2: 13.

Mich. 2: 11.

Jef. 9.

bey den Kindern des Reichs dieser Welt / so da fleischlich gesinnet seyn / und das Jhre lieb haben / Mich. 2. v. 6. 7. 8. 9. 10. Aber das Urtheil und Gerichte Gottes wird nicht seyn / und sein Zorn lässet nicht abe.

Luc. 17: 21.

Matth. 13: 44.

Matth. 6: 10.

33.

Rom. 14: 17.

I. Cor. 4: 19.

20.

Coloff. 2: 13.

I. Cor. 1: 24.

Ephes. 2: 10.

I. Cor. 3: 16.

feqq.

I. Cor. 6: 18.

2. Cor. 6: 16.

Galat. 5: 18.

Philip. 1: 11.

Joh. 15: 8.

Rom. 8: 15.

Actor. 1: 8.

cap. 2: 33.

Joh. 14: 16.

cap. 15.

cap. 16: 7-13.

Judæv. 18-19.

Matth. 21: 31.

32.

I. Cor. 12: 3.

Rom. 8: 15.

Esaï. 15: 22.

Ezech. 20: 40.

Rom. 8: 10.

2. Tim. 2: 19.

Tit. 2: 11.

Prov. 4: 13.

Matth. 18.

34. Man beschuldiget den Beklagten der Enthusiasterey / mit Unverschämtheit. Enthusiasta heisset eigentlich einer / der von dem Geist Gottes / oder von Göttlicher Krafft erleuchtet / und getrieben wird. Wie dann auch das Reich Gottes inwendig in dem Menschen / welches man / als den Schatz im Acker / mit Fleiß suchen soll / damit es zu uns komme / und offenbar würde / nichts anders ist / dann Gottes Krafft / und Friede und Freude in dem Heiligen Geist; Es bestehet auch der Glaube auff Gottes Krafft / und nicht auff Menschen-Weisheit und Meinungen; Ja Christus ist Gottes Krafft und Weisheit. Nun sind ja die Menschen darzu erschaffen / in Christo wieder erlöset / und durch seinen Geist geheilet / daß sie solten Tempel und gehorsame Werkzeuge seyn des Heiligen Geistes / und sich seinem Regiment ergeben zu seinem Willen / daß er in ihnen würde / und schaffe Früchte des Geistes und der Gerechtigkeit zum Lobe Gottes: Dann das ist der wahre Glaube / der in der Liebe thätig ist; Wer nun also von dem Geiste Gottes getrieben wird / der ist ein Kind Gottes / hat den Geist der Kindschafft / als die Verheißung / und das durch Christum erworbene Gut empfangen / und der Geist giebt Zeugnis seinem Geiste / daß er ein Gottes Kind sey / und durch solchen Geist Christi tödtet er die Geschäfte des Fleisches.

Wer aber kein solcher Enthusiast ist / und den Geist Christi nicht hat / noch sich in unterthänigem Gehorsam inwendig in seinem Herzen und Gewissen nicht treiben lässet / sondern es noch verschmähet und verspottet / in seinem fleischlichen Wandel andern naheilet / der lästert den Heiligen Geist / und solche Sünde wird ihm nicht vergeben / weder in dieser noch in jener Welt / er heuchele alhier in seiner Meinung und äußerlichem Gottesdienst wie er wil / so ist alles umsonst; Gott erhöret niemand auffser Christo / und niemand kan Christum einen Herrn / noch Gott seinen Vater nennen / ohne den Heiligen Geist. Darum mögen die Spötter / die also bey sich selbst klug seyn / hinaufahren / und dienen ihren Bösen / nennen sich nach wem sie wollen / aber den Heiligen Namen Gottes / welcher ist Jesus Christus / sollen sie ungeschändet lassen / dann wer nicht Christi Geist hat / und von demselben nicht getrieben wird / der ist kein Christ / und kan Christo nicht zugehören; Soll demnach ein jeder abtreten von Unge- rechtigkeit / der den Namen Christi nennet / sich seines Geistes Züchtigung ergeben / und die Zucht / so das Leben ist / wohl bewahren.

35. Man beschuldiget ihn / er wolle nicht zu den Anklägern kommen; aber er saget / daß ihnen nach Christi Lehre gebühret hätte / wo sie

ſie Hirten wären / und er auff Irr-Begen gieng / ihn zu ſuchen / und nicht von der Verfekerung oder Verdammung den Anfang zu machen / wie ſie gethan / und dabey verharren. Was ſolte er bey ihnen machen / dann ſie wollen ungetadelt ſeyn / und nicht geſündiget haben / ſo weiſt er von keinem verdammlichen Irrthum / können ihn auch deſſen nicht überführen / und daß er unordentlich wandele; Ihre Zanck-Opiniones ſind ihm länger dann vor 40. und mehr Jahren bekandt / ehe ſie eines Theils geböhren / hat er den ſeligen Streit der Secten gewußt und bekaget / auch geſehen / daß es endlich auff Feuer und Schwerdt auslauſſen würde. Er möchte wol ein Kind von hundert Jahren werden / wann er nun in ſeinem hohen Alter erſt die lebendige Quelle verlaſſen / und von ihnen den Weg der Seligkeit lernen / oder bey ihnen die Seligkeit oder das ewige Heil ſeiner Seelen ſuchen ſolte / ſo ihre Früchte doch gar nicht des Reichs GOTTES ſind.

Er dancket GOTT durch JEſUM Chriſtum / ſeinen Erz-Hirten / Lehr-Meiſter und König / daß er ihn geſuchet / und gelehret / und noch täglich durch ſeinen Geiſt lehret / wie und was recht iſt / und läſſet ihm nicht irren / von ihm und ſeiner Gnade; Es iſt ihm Chriſti Stimme wohl bekandt / und lieſet und höret täglich GOTTES Wort. An dieſes Haupt hält er ſich / dieſer Erz-Hirte hütet ihm ſeine Seele / und führet ſie endlich durch das finſtere Thal des Todes ins ewige Vaterland / und ſo er irret / ſtrauchelt oder fällt / hiſſt er ihm wieder auff; wer biſt du / der du einen frembden Knecht richteſt oder verdammeſt? Es hat aber Beklagter kein Bedencken / mit den Klägern / (wann ſie ihre Fehler und falſche Beſchuldigung / damit ſie wider ihn geſündiget / erkennen /) oder andern / als ſeinen Mit-Gliedern / zu reden / ſich mit ihnen über den mancherley Gaben GOTTES zu erfreuen / und über den Wundern dieſer Zeit zu beſprechen / aber die halſtarrige Spötter und Verächter läſſet er fahren / dann es muß nicht nach Menſchen oder Irdiſchen / ſondern nach Chriſti Sinn und Geiſt gerichtet ſeyn.

36. Er wird ferner als ein Novator, als der neue Lehre vorbringe, angegeben / aber mit lauterem Ungrund; Dann aus vorhergehendem allen erſcheinet / daß er dieſelbe Lehre führet / ſo da herrühret aus dem Paradies / da GOTT nach dem Fall das gnädige Wort vom Weißeſaamen dem Menſchen aus Gnaden wieder einſprach / darin der Menſch ſolte der Schlangen den Kopff zertreten. Alle Patriarchen / Alt-Väter und Propheten / haben ſolcher Gnaden und ewigem Bunde nach alſo gelehret und gegläubet / und ſich den Geiſt Chriſti / der in ihnen war / freiben / regieren und lehren laſſen / ſie haben ſich erfreuet über ſolch Geheimnis des Heils / daß es GOTT denen / die ihn fürchten / offenbaret. Daß es aber den Weiſen und Klugen dieſer Welt verborgen / und nur den Kindern und Unmündigen in Chriſto offenbaret / das iſt der heilige Wille GOTTES.

Galat. 6: 1.

Luc. 15: 4.

Jef. 65: 20.

1. Cor. 14: 20.

Ephes. 4: 14.

Jer. 2: 13.

Galat. 5.

Matth. 2: 1: 47.

1. Pet. 2: 5.

Pf. 119: 126.

Joh. 14.

cap. 16.

2. Joh. 2.

Joh. 10.

Pfal. 1.

Pfal. 23.

Rom. 14: 4.

Jac. 4: 12.

Matth. 18: 15.

ſeqq.

2. Tim. 3.

2. Pet. 3.

Matth. 15.

1. Cor. 2: 14.

15. 16.

1. Joh. 5: 20.

Gen. 3: 15.

Jac. 1: 18. 21.

1. Pet. 1: 11.

Joh. 8: 56.

Pfal. 25: 14.

Pfal. 51: 7.

Matth. 11: 25.

Luc. 10: 21.

Wey

Phil. 3: 8.
Matth. 16: 17.
cap. 7: 14.
Galat. 5: 17.

2. Pet. 3: 10.
12.
Joh. 3: 6.
2. Cor. 15: 50.
Joh. 3: 4. 5.
6. 7.

Jer. 11: 15.
Amos 2: 6. 7.
8.
Eesai. 3: 8. 9.
cap. 48: 1. 2.

Eesai. 1.

2. Chron. 1: 5.
cap. 22: 1. 2. 3.
Hof. 8: 12. seq.
Marc. 1: 23.
Pfal. 94: 20.
Zeph. 3: 4.
Jerem. 23.
Jerem. 4: 2.
Amos 6: 12.
Pfal. 75: 5.
Joh. 4: 23. 24.
2. Tim. 4: 2. 3.
Eph. 2. cap. 4.
Coloff. 1.
cap. 2.
1. Joh. 1: 3.
cap. 4: 12. 13.
cap. 10: 2.
Ephes. 4.
Actor. 4: 12.
Apocak. 16.

Wer auch darzu kommen wil / der muß seine eigene Weißheit von sich werfen / sie mit Paulus vor Röth halten / sich selbst verleugnen / der Eitelkeit dieser Welt absagen / das Creuz / so zwischen dem Fleisch und Geist / auff sich nehmen / und Christo in der Wiegebuhrt auff dem schmalen Wege nachfolgen. Dann das verwerfliche Fleisch und die Elementen / so im Feuer zerschmelzen / werden das Reich GOTTES nicht erben / sondern es muß der Mensch von oben herab aus Christo wiedergeboren / oder gar verlohren seyn. Daß nun dieses / so in der Heiligen Schrift seinen unwiderleglichen Grund hat / für eine frembde und neue Lehre gehalten wird / ist nichts neues / dann auch zu der Propheten Zeiten / bey dem damaligen Volck GOTTES / in ihrem Abfall dergleichen geschehen / da sie bey aller ihrer Schalkheit und Ungerechtigkeit meineten / das Opffer-Essen / und das heilige Fleisch solte es von ihnen nehmen / und waren guter Dinge darüber / wann sie übel thaten / und trogeten noch auff GOTT und den Tempel / und verfolgten die Propheten / die ihnen solches bezeugeten. Also assen sie viel Opffer-Fleisch / und wann ihnen GOTT gleich rief / sie solten wiederkehren / von ihrem Abfall und Hurerey sich reinigen / GOTT achtete ihrer Opffer / Räuch-werck und Buß-Tage nicht / weil ihre Hände voll Blut und Schinderey / und sie von ihm abtrünnig / so ward es geachtet wie eine frembde Lehre / Izrael vergaß seines Schöpffers / und bauete aus guter Meinung viel Kirchen / und verliesen den von GOTT verordneten Tempel / so bauete Juda in seinem Abfall viel Bestungen / welchen GOTT das Feuer dräute. Von Christo selbst sagte dis Volck / daß er eine neue Lehre hätte / dann also hat der schädliche Stuhl allemahl das Gesez übel gedeutet / und verkehret / wann sie sich auff ihre starcke Hörner verlassen / auff ihre Gewalt gepochet / und dadurch die Wahrheit zu Boden gestossen / bis ihnen ihr Thun auff den Kopff geworffen ; Es mögen sich aber auch diejenigen in ihrem Abfall vom Geist und Wahrheit wohl prüfen / die solche heilsame Lehre oder ewigen Bund nicht leiden wollen / sondern verwerffen / nemlich Christum das Gesez in seinen Gliedern / nach welchen die Recht-Gläubigen im Geist durch das Band des Friedens und der Liebe GOTTES / unter einander vereiniget seyn sollen / durch welchen Abfall die Völcker in dem Grunde ihres Herzens und Seele von einander getrennet / daß sie gar keine geistliche Gemeinschaft in und unter sich haben / und sich doch bedüncken lassen auffser Christo / als der Einigkeit im Geiste oder Grunde des wahren Glaubens / einen neuen und leichtern Weg / mit ihrem stolzen Wissen und künstlichem Disputiren und ausserlichem Gepränge bey dem eiteln Wandel / in das Reich GOTTES zu haben / dahero doch die Plagen und Verwüstung eingeführet / und können die Neulinge mit ihren neuen Wegen bey GOTT keine Errettung verschaffen / wollen noch GOTT in sein Gericht greiffen / und ihr Thun troziglich erhalten / und

und soll niemand sagen / Pabst was machest du / daß du so viele Seelen er-
 mordest / und die Erde verderbest? Dieweil nun Beklagter nichts anders
 dann die Busse / oder Wiederkehren zu GOTT und den Glauben an JE-
 SUM Christum / der in der Liebe sich erweist / anzeigt / so kan mit Wahr-
 heit nicht gesagt werden / daß er eine neue Lehre habe.

Apoel: 11.
 Act. 23: 20.
 21.

Marc. I: 15.

37. Daß Beklagter solte ein Lärmen: Blaser und Aufführer
 seyn, ist eine bößliche Calumnia und unerweißliche Auflage. Jederman
 weiß / und er wird deswegen nicht wenig gehasset / daß er dem Grunde der
 Heil. Schrift nach bezeuget / daß keinem recht-gläubigen Christen aus eige-
 nem Willen wider seinen Bruder / als Feinde / solche eigen-rach-sinnige greu-
 liche Kriege zu führen gebühret / dieweil es wider Christi Lehre / Liebe / Leben
 und Exempel / dann er wil / daß seine Jünger / das sind die Christen / ohne Un-
 terscheid der Hohen und geringen / auch ihre Feinde lieben / nicht Böses mit
 Bösen vergelten / sondern ihnen Gutes thun / für sie bitten / und die Rache
 GOTT befehlen sollen. Wer nun Christi Art und Eigenschaft / und im
 H. Geist eine Erkenntnis hat / der verstehet / daß dieses die Wahrheit ist / und
 der Geist Christi / der in den Propheten war / zeugete von seinem Reich /
 daß man darin nicht werde kriegen lernen / man werde die Schwert der zu
 Pfugscharen / und Spiesse zu Sicheln machen / und niemand beleidigen /
 weil das Erkenntnis des HERM werde da seyn; Dann wie Christus
 der Friede-Fürst / also auch sein Reich / Friede und Freude im Heiligen Geist /
 und also sind auch seine Unterthanen / oder Glieder seines Leibes / Kinder
 und Bothen des Friedens und des Lichts. Und die Früchte der Gerechtig-
 keit / so da ist Christus in ihnen / ist Friede und ewige Stille und Sicher-
 heit; Dann GOTT wil seinem Volck des neuen Bundes nicht helfen durch
 Bogen / Schwert / Streit / Roth oder Keuter / sondern durch den HERM
 ihren GOTT / der des Teufels Werke zerstöret. Er will in seinem Reich
 allen Streit / Bogen und Treiber hinweg thun / und seine Unterthanen sol-
 len doch Riesen seyn und geistliche Ritter / die den Roth auf der Gassen treten
 im Streit / GOTT selbst wil um sie her seyn eine feurige Mauer / und soll
 keines Stehens / Hin- und her-gehens bey der Wache / da der Treiber über
 sie fährt / bedörffen / wie das alles an der ersten Apostolischen Kirchen oder
 Gemeine zu sehen / bis ihre Nachkommen durch Sicherheit bey der menschl-
 ichen Weißheit / und unterlassener täglicher Prüfung Christi in ihnen zum
 Abfall gerathen / und die menschliche / irdische / ja teuflische Weißheit und
 der Welt Eitelkeit mit in Christi Reich eingeführet / und eine grosse verwir-
 rete zänckische Babel daraus worden / darin der Anti-Christ / ja der Sa-
 tan selbst / wohnet; Die Kriege des Alten Testaments / da GOTT seine
 Feinde zu vertilgen verordnete / waren Typi und Bilber des geistlichen Strei-
 tes / welchen die Christen unter Christi Creuz: Fahne wider ihres eigenen
 Fleisches

Matth. 5: 43.
 I. Petr. 2: 21.
 I. Theß. 5: 15.

I. Petr. I: 11.
 Esai 2: 4: 5: 6.
 Mich. 4: 3: 4.
 Jesai 11: 9.
 Hab. 3: 14. seq.
 Esai 9: 7.
 Rom. 15: 17.
 Zach. 8: 15.
 Jesai 52: 7.
 cap. 33: 7.
 Nahum I: 15.

Luc. 10: 6.
 I. Joh. 5: 8.
 Hof. I: 7: 18.
 Zach. 10: 5.
 2. Cor. 10: 3: 4.
 Zach. 2: 4: 5.
 cap. 14: 11.
 cap. 8: 9.
 2. Cor. 13: 5.
 2. Theß. 2.
 Jac. 3: 14.

Zach. 10: 5.

- Fleisches Willen und wider den Satan führen / den Stachel und Roth des alten Adamschen Wesens durch Christum überwinden / und unter die Füße treten sollen / wie das Weib den Mond / Apocal. 12.
- Jud. 3. cap. 4.
cap. 6. cap. 14.
Judic. 3. c. 4.
cap. 6. cap. 14.
I. Sam. 17.
2. Sam. 5.
Pfal. 21: 66.
I. Maccab. 3: 5
Judic. 6: 25.
I. Sam. 7: 2. 3.
Eesai. 1. cap. 3.
Jerem. 7.
I. Sam. 13: 9.
12.
cap. 15: 9.
2. Sam. 6: 6.
Rom. 3: 8.
Pfal. 81.
Levitic. 26.
Ezech. 14.
Eesai. 9.
Eesai. 29: 15.
Matth. 5.
Matth. 26: 52.
Joh. 18: 11.
Prov. 1: 31. 32.
Apoc. 13: 10.
cap. 18: 5. 6.
- Wann auch das Volck GOTTES im Alten Bunde durch Abfall in Sünden gerieth / und unter seiner Feinde Hände oder Gewalt / als deren Geist wider dasselbe im Zorn erwecket ward / verkaufft und geplaget wurde / so hat ihm GOTT Heylande oder Könige erwählet / die sich auff die Rechte GOTTES verstanden / darin bewähret / und sein Urtheil und Gericht wider die Feinde des HERRN zu führen gewust. Es hat aber das Volck zuvor ihr abtrünniges Herz und Abgötterey erkennen / Busse thun / und den Baal und Bögen von sich werffen müssen; Wann aber die Hochmüthigen / nach eigenem Rath / aus guter Meinung Kriege angefangen / Hülf und Bünd bey andern gesucht / auch auff Rossen reiten / und die Posaunen blasen wollen / und darüber die Armen und Geringen beleidiget / und geschunden / da lasset man / wie die rechten Propheten darwider gedonnert / und ihren falschen Gottesdienst verworffen.
- Dann GOTT will Gehorsam haben / und nicht eigene / Kluge / vernünftige Schlussreden / Einbildungen / Böses zu thun / das Gutes daraus komme. Wann das Volck Gottes seinem Geist inwendig in ihrem Herzen und Gewissen gehorsamet / und auff Christi Wege nach seinen Geboten wandelt / so wird er den Geist der Feinde / welche er durch des Volcks Sünde / Abfall und Ungehorsam / bey seiner Heuchelei des äußerlichen Gottesdienstes erwecket / leichtlich dämpffen / und seine Hand halten über seine Widerwärtige. Aber wo das Volck in dem Abfall / Ungehorsam / und sündigem Heuchelwandel verharret / noch wol GOTT damit trogen / und ihr Thun vertheidigen wollen / da lasset sein Zorn nicht abe / und seine Hand bleibet ausgestreckt / über das Volck / das nach dem HERRN nichts fraget. Darum sich diejenige wohl zu prüfen / die in Unerkenntnis GOTTES und Christi / aus eingebildeter Meinung / ihre Brüder verstören / und solches noch vor GOTTES Augen / als kennete er ihres Herzens Abgrund nicht / verbergen / oder vertheidigen / ja noch wol Christo in seinen Gliedern das Maul stopffen / und den Geist binden oder dämpffen wollen.
- Ist demnach Beklagter kein Lärmen-Blaser und Auffrührer / sondern ein Knecht des Friedens / zeigt die Ursache des Zankes und Aufrühres / und Unfriedens / als den Abfall vom ewigen Evangelio / und ermahnet nach Christi Befehl / der Liebe Raum zu lassen / und das Schwerdt einzustecken / damit ihrer nicht noch mehr / als schon geschehen / dadurch umkommen / und ewig verderbet werden. Dann ein jeder wird essen von den Wercken seines Wesens / und seines Rathes satt werden / und das die Albern gelüstet / tödtet sie / und der Nuchlosen Glück bringet sie um.

38. Gleicher gestalt ist es eine Calumnia, als solte der Beflagte die Obrigkeit verachten, und verwerffen; dann er wohl versteht/ daß dieselbe bey dieser argen Welt/ zum Schuz der Frommen wider die Gottlosen/ hochnöthig; Er weiß/ daß solch Amt der Obrigkeit auff Erden Gottes ist/ und nicht der Menschen/ daher auch diejenige/ so solch Amt zu führen von GOTT verordnet/ Götter genennet werden/ daß sie alhie an GOTTES Statt/ nicht nach eigenem Willen/ sondern nach GOTTES Recht und Ordnung im Bezeugnis ihres Gewissens/ als Hirten/ Richter oder Amt-Leute/ der Schaafe oder Heerde pflegen/ im Schweiß ihres Angesichts bey so schwerem Amt mit allem Fleiß derselben Bestes suchen/ recht richten/ sie schützen/ von der Gewalt der Gottlosen und Frevler erretten/ und ihnen also vorstehen sollen/ wie es derselben allgemeine zeitliche und ewige Wohlfahrt erfordert.

Und die Unterthanen/ als Schaafe oder Glieder unter dem Haupt/ sind zu allem Gehorsam/ der nicht wider GOTT ist/ und die Obrigkeit/ als das Haupt/ zu tragen/ zu erhalten/ zu pflegen und zu ernähren/ verbunden/ sie sollen nicht widersäßig seyn/ viel weniger fluchen/ noch der unrechten Gewalt widerstehen/ sondern in Gedult auswarten/ ihr Herz bey aller Drangsal oder Widerwärtigkeit zu GOTT richten/ und ihm alles befehlen.

Ob nun die Ankläger solches mögen wahr machen/ daß sie sich auch hierinnen der Heerde zum Vorbilde gestellet/ und von ihren Schätzen heraus gelanget/ das mag man erfahren. Beflagter ist mit seiner Belegung und kundbaren That bereit. So aber jemand aus solchem guten Amt Giffte zeucht/ sich solch Amt und Gewalt zu eigen machet/ und unter solchem herrlichem Schein alles zu seinen eigenen Ehren/ Nutzen und Wohlkusten drehet und brauchet/ Frevler-Regiment führen/ von dem Menschen/ so auch Odem in der Nasen hat/ nicht ablassen will/ sondern sie mit allerhand Drangsalen befehweret/ den wilden Thieren zum Raub machet und überlässet/ den Sohn GOTTES mit Füßen tritt/ ja denselben in seinen Gliedern gar ermordet/ in eitel eigener Lust wandelt/ und es dann in seiner Eitelkeit noch dafür hält/ er thue recht und wohl daran/ und verachtet die Nothen Gottes/ und seines Wortes/ der machet ihm selbst Niegel/ und verstricket sich mit Banden der Finsternis/ damit seine Seele gefesselt/ nur immer härter/ bis sein Herz so dick wird/ wie Schmeer/ daß die Gnaden-Strahlen der Sonnen der Gerechtigkeit ihm nicht mehr scheinen/ und die Gnade GOTTES/ die er allezeit verspottet und nichts geachtet/ ganz verlohren wird/ so fährt er dann wie ein Tyrann dahin/ Rechnung zu geben von seinem Amt/ seine Herrlichkeit folget ihm nicht nach/ er siehet das Licht nimmermehr/ und kan ihn niemand erretten. Die weil ein Mensch vor GOTT ohne Ansehen der Person/

Rom. 13.
Deut. 1: 10. 18
Pfal. 82.
2. Chron. 19.
Sap. 6.
Syr. 10. c. 35.
Rom. 13.
Genes. 3: 19.
Pf. 58: 72. 73.
Zach. 7: 9.
cap. 8: 16.
Jer. 21: 12.
cap. 22: 23.
Jes. 52. Pf. 38.
Rom. 12: 7. 8.
Rom. 13: 1.
seqq.
Tit. 3: 1.
1. Petr. 2: 13:
1. Cor. 12: 12.

Pfal. 58.
Efsai: 2: 22.
Amos. 6.
Ezech. 14.
cap. 34.
Jesai. 28: 22.
Epist. Juda.
Pfal. 119: 20.
Malach. 4.
Pfal. 82.
Sap. 6.
4. Esdr. 15.
Pfal. 49.
Jesai. 14

- Gal. 6. wie der andere/und ein jeder in dem Amt und Stande/darin er siget/**GOTT**
 Ephes. 6: 9. dienet/ so hat sich ein jeder wohl zu prüfen/ ob er **GOTT** in der Liebe oder
 Deut. 1: 16. im Zorn diene/ ob er **GOTT** ein Geruch des Lebens oder des Todes sey/dann
 17. nach solchem Unterscheid wird die Belohnung seyn. Der Teufel war ein
 Syr. 3: 5: 15. Fürst/ ein Engel des Lichts/ da er sich aber in seinem Herzen erhob/ seinen
 16. Anfang verließ/ und aus dem Himmel oder Reich des himmlischen Lichts in
 2. Cor. 2: 15. den Abgrund fiel/ blieb er wol ein Fürst/ aber in der Finsternis/ darinnen
 16. er auch noch ein Fürst dieser Welt/ nemlich der Finsternis/ genennet wird/
 Jesai 14: 12. und dienet **GOTT** im Grimm und Zorn. Also auch die seines Theils sind/
 Judæ. v. 6. und in ihrer Bosheit verharren/ werden gewaltig gestraffet werden/ dann
 Joh. 12: 31. bey **GOTT** ist kein Ansehen der Person. Und hiemit hat auch die falsche
 Ephes. 6: 12. Beschuldigung/ als solte Beklagter alle Stände und Aemter über einen
 Sap. 2: 24-25. Hauffen werffen/ ihre Abfertigung. Es prüfe sich nur ein jeder in sei-
 cap. 6. Deut. 1. nem Amt und Stande/ ob er **GOTT**/ oder dem Teufel/ der Liebe/ oder
 Actor. 10. dem Zorn/ darinnen diene/ dann wer in seinem Gewissen und Gemüth sol-
 2. Cor. 13: 5. che Lust und Begierde befindet/ das er nicht **GOTT** ergeben/ nach seinem
 Willen und Geboten/ in solchen Amt zur Ehre **GOTTES** als ein Ver-
 walter/ Knecht und Werkzeug/ und zu des armen Nächsten Liebe und
 Amos. 2: 6. 7. Besten/ in der Gemeinschaft des Geistes Christi dienet/ sondern nur im
 cap. 3: 9. 10. Geiz/ Hochmuth/ sein Eigenes suchet/ den Kopff der Armen in Roth tritt/
 cap. 5: 11. 12. denselbigen beleidiget/ beschädiget und anseindet/ der mag wol wissen/ das
 cap. 8: 4. 5. er nicht **GOTT** in der Liebe/ sondern nur ihm selbst/ und dem Teufel im
 Esai. 1. Grimm diene/ er heuchele gleich mit dem äußerlichen Gottesdienst und präch-
 Deut. 32: 32. tigen Worten wie er wolle; so sind die Früchte von dem Acker Sodoms/ und
 Ezech. 16. zeugen von dem inwendigen falschen Geist des bösen Baums/ und hat ein
 Matth. 12: 33. solcher hohe Zeit/ weil es noch heute heisset/ und die Gnaden-Thür in Christo
 Psal. 95: 8. noch offen stehet/ umzukehren/ sich von solcher Finsternis zum Licht zu wen-
 Actor. 26. den/ abzulassen vom Bösen/ das Geraubte zu erstatten/ und die Beleidig-
 Num. 5: 6. 7. 8. ten zu verjöhnen; Dann nicht mehr thun/ **GOTT** fürchten/ Liebe üben/
 und ein zerschlagen busfertig Herz haben/ ist rechte Busse/ und dem kommt
 Joh. 8: 11. Christi theures Verdienst zu statten/ und nicht den rohen frechen Spöttern
 Apoc. 2: 5. und Verächtern/ die immer in ihrem bösen Wesen fortfahren/ und sich auß-
 ferlich mit Christi Verdienst trösten lassen.
39. Das Beklagter solte verborhene *Conventicula* halten, einfäl-
 tige Lente an sich ziehen, und sie verführen, ist abermahl die alte und
 nie erwiesene Legenda.
- Er hat im s. 27. angezogen/ das er niemand an sich und seine Person
 reize/ locke oder zwingt/ als welches Anti-Christlich und Pabstlich wäre/
 auch **GOTT** selbst wil einen freywilligen Geist haben; sondern das er einen
 2. Petr. 2. jeden von den Creaturen ab zu Christo/ dem offenen Brunn der lebendigen
 Rom. 16. Quelle/
 Zach. 13: 1.

Quelle / weise / und daß man das Reich GOTTES inwendig suchen / und seine Früchte bringen müsse. Matth. 6. v. 33. cap. 21. v. 43.

So dann aber Beklagter gegen seinem Nächsten des Namens GOTTES in Christo JESU gedencket / und von unser aller Heil / nach dem Maas des Glaubens / so ihm aus Gnaden gegeben / redet oder schreibt / sollte das Sünde und verboten seyn? Der Anti-Christ verbeut das / als ob ihm allein gebühre zu reden / dämpffet den Geist / und verachtet die Weissagung / deren man sich doch befeisigen soll.

Aus solcher Verachtung ist der Abfall entstanden / Christi Knechte aber wünschen und bitten / daß alles Volck weissagen / und GOTT seinen Heiligen Geist über sie ausgießen möge / sonderlich in dieser letzten Zeit / wie dann auch Paulus bittet / daß der Vater unsers Herrn JESU Christi / der Vater der Herrlichkeit / den sämtlichen Gläubigen / und nicht nur allein den Ältesten zu Epheso, den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu sein Selbst-Erkennnis / und erleuchtete Augen ihres Verstandes geben wolle / damit sie erkennen mögen / welche da sey die Hoffnung ihres Berufes / und der Reichthum seines herrlichen Erbes / etc. Wann solcher Grund verlassen wird / so erfolgen die Plagen / wie dann aller Welt vor Augen / daß das angezündete Feuer des Zorns GOTTES bey allem Ruhmen und Disputiren von GOTT / Christo und seinem Worte / Menschen und Viehe verzehret / und man soll nicht fragen nach den vorigen Wegen der Propheten und Apostel / die solches verkündiget? Es ist ja ein jeder Christ durch die Gnade Gottes von der Finsternis zu dem wunderbaren Licht beruffen / daß er solche Gnade / Krafft und Tugend GOTTES verkündigen und rühmen / und mit der empfangenen Gabe / als ein Knecht und Haushalter / seinem Nächsten dienen sollte. Ja er ist schuldig / den Bruder in seinem bösen Wesen zu straffen / ihn zu ermahnen / und von dem Irthum der Sünden / damit sie ihn durch ihren Betrug nicht verstocken / abzuleiten. Und so jemand aus der Gnade Gottes siehet und verspüret / daß eine bittere Wurzel aufgewachsen / so da bitteren Meid und Zanck in den Herzen / und durch irdische / menschliche / ja teuflische Weisheit / Unfrieden angerichtet / dadurch viele verunreiniget / und auch zum Bösen angereizet / und die Gnade Gottes veräußern werde; Solte das Sünde seyn / wann ein solcher seinen Nächsten warnet / und ermahnet / daß er nicht mit anderer Leute Augen sehen / sondern seine eigene Augen auffthun / und die bittere Wurzel an den Früchten des Ackers zu Sodom prüfen und erkennen sollte? So verspricht ja Christus, wo zwey oder drey in seinem (nicht in eines grossen Menschen) Namen / das ist / in seiner Krafft und wesentlicher Gegenwart / versamlet / daß er mitten unter ihnen seyn wolle.

Was sollen dann Leute bey ihrer Zusammenkunft reden? Sollen sie

Apoc. 21: 6.
Luc. 17: 21.

Pfal. 12. Pl. 73.
1. Theff. 5: 20
2. Theff. 2.
1. Cor. 14: 13.
Num. 11: 29.
Joel. 2: 28.

Eph. 1: 17. 18.

Efsai. 2: 11,
seqq.
cap. 3.
Jer. 6: 18.
1. Petr. 2: 9.
cap. 4: 10.
Levit. 19: 17.
Gal. 6: 1.
Coloff. 3: 16.
Jac. 5: 16.
Hebr. 3: 15.
13. cap. 12: 15
1. Theff. 5: 1.
14.
Deut. 29: 18.
19.
Matt. 7. c. 12:
33.

Matt. 18: 19.

Ephes. 4: 29,
cap. 5: 4.

2. Petr. 2.
 Matt. 10: 23.
 Coloff. 3: 16.
 1. Theff. 5: 11
 Gal. 6: 1.
 1. Cor. 14: 12.
 2. Petr. 2.
 Rom. 16: 17.
 18.
 lieber Narrentheidung / Scherz / oder faul Geschwätz treiben / und Gastes
 reyen in der Wollust halten / die Seelen zu betriegen? **GOTT** wil / was
 er im Verborgnen redet / daß seine Diener und Jünger / welches alle Christe
 gläubigen seyn / öffentlich verkündigen / sich unter einander ermahnen / unz
 terweisen / trösten / erbauen / auch straffen sollen. Dann wer mit seinem
 Nächsten heuchelt / der bereitet ein Netz zu seinen Fußstapffen / der ihn aber
 straffet / der wird hernach mehr Günst finden / dann der Heuchler. Pro-
 verb. 29. v. 7. c. 28. v. 23.

Diesigenen aber mögen sich wohl prüfen / so die unbefestigte und un-
 schuldige Seelen mit süßen Worten und künstlichen prächtigen Reden / in
 der Unbusfertigkeit trösten / und verführen / zur geistlichen Unzucht an sich
 locken / und zu den Knechten Christi sagen / ihr solt nicht schauen / weichet
 vom Wege / bleibet daheim / rühret uns nicht; Dann wir sollen dich heil-
 ligen und lehren / wie du selig werdest / uns gebühret zu reden / wir sind das
 Mittel / ohne uns wil **GOTT** niemand selig machen; Christus aber der
 hat seinen Jüngern oder Christen die Macht gegeben / die Lehrer mit ihrer
 Lehre / Leben und Wandel / als ihren Früchten / zu prüfen / und die fremde
 Stimme / samt dem Pharisäischen Sauerteig / zu meiden. Dann der Sa-
 tan verstellte sich in seinen Aposteln in einen Engel des Lichts / daß er durch
 sie die unvorsichtige Seelen fangen und verschlingen möge.
 seqq.

40. Daß Beklagter jemanden solte Aergernis geben / ist ein lauterer
 Ungrund; Dann was kan man ihn beschuldigen in seinem Wandel? So
 kan er auch mit der vorher angezogenen Lehre und Ermahnung niemand är-
 gern / sondern weist seinen Nächsten von sich selbst / und von allem / was
 ihm in der Welt lieblosset / ab zu **GOTT** / daß sie ihr inwendiges Gewissen
 täglich wohl prüfen sollen / was Christus für eine Gestalt in ihnen habe / wie
 sie in der Wiedergeburt stehen / in den Geboten **GOTTES** wandeln / und
 daß die äußerliche Ceremonien des gewohnten Gottesdienstes / ohne Geist /
 und der innerlichen Wahrheit nur eine Pharisäische Gerechtigkeit sey / im
 Gleichnis / da sich die Menschen mit ihrem Munde zu **GOTT** nahen / und
 ihn mit ihren Lippen ehren / das Herz aber ferne davon / und fürchten ihn
 nur nach Menschen-Gebot oder Satzungen / die sie lehren.

Ob nun jemand an solcher Wahrheit und Christ-gründlicher Ermah-
 nung eine Aergernis nimmt / darvor kan er nicht. Aergerten sich doch vor
 Zeiten auch die Juden bey ihrem Mosaischen Gottesdienst und Tempel an
 Christo / da er ihnen anzeigete / daß ihre Werke böse waren / und daß sie
 sollten wiederkehren / weil das Reich **GOTTES** nahe herbey kommen / da
 er auch die Pharisäer Otter-Gezüchte nannte / wie er sie dann also in ihres
 Geistes Grunde erkannte / und da er sagte / sie wären Heuchler / und wie die
 verdeckte Todten-Gräber / die auswendig reinlich / aber inwendig voller
 Raubes

Matth. 23:

Raubes und Bosheit / darüber die Leute laufen / und kennen sie nicht; Sie legten andern grosse Bürden auff / die sie selbst mit keinem Finger anrühren / sie hätten den Schlüssel zum Erkenntnis verpartiret / und weggenommen / sie kämen nicht hinein / und wehreten denen / die hinein wolten; Sie rechtfertigten sich selbst für den Menschen / und erkannten ihre Blindheit nicht; Sie umzogen Wasser und Land / daß sie einen Juden-Genossen machten / und wann ers worden / machten sie aus ihm ein Kind der Hölle / zweyfältig mehr dann sie selbst; Sie forscheten zwar in der Schrift / wolten aber nicht zu Christo kommen / daß sie das Leben haben möchten / wie die Schrift zeuget. Also war ihnen Christus in allen seinen Worten und Wercken ein Stein des Anstossens und Fels der Aergernis / darum hasseten und verfolgten sie ihn / aus solchem ihrem inwendigen Schlangen-Saamen / bis in den Tod. Christus aber in der Wahrheit ärgerte niemand / und gab den Zoll / ob ers gleich nicht schuldig / damit niemand geärgert würde; Aber der Pharisäer und Schriftgelehrten Heucheley und Sauerteig konte er nicht loben / weil Licht und Finsternis keine Gemeinschaft haben. So nun Christus noch heute den Weisen und Klugen dieser Welt ein solcher Stein des Anstossens und Fels der Aergernis ist / wie solches der unverständige Euffer vieler Schriftgelehrten und ihrer Anhänger bezeuget / was istts Wunder / daß auch seine Glieder von ihnen aus dem genommenen Aergernis verbannt / und auff Papiistische Art / aus guter Meinung und blindem Ruhmen / wie gut sie es meinen / verfolgt / ja durch Haß und böse Begierde getödtet werden? Haben sie es dem Haus-Heerrn selbst gethan / was solte nicht seinen Haus-Genossen geschehen? Ja sie ermorden sich selbst aus guter Meinung unter einander / damit sie ihre Dinge erhalten wollen. Diejenigen aber mögen sich wohl prüfen / so in ihrer Wort-kriegerischen Sucht und zerüttelten Sinnen die Lehre Christi in so mancherley Meinungen und Spaltungen zerreißen / die Herzen der Menschen von der Einigkeit im Geist / und von dem Bande der Liebe zutrennet / den bitteren Saamen der Feindschaft in sie gesäet / und solch Aergernis angerichtet / daß nicht allein die Gemeine Christi im Gewissen verwirret / sondern auch Juden / Heyden und Türcken geärgert / und zu dem Namen Christi zu treten gehindert werden / weil sie ein solches unstatkes Wesen und greulichs Büten und Morden / welches auch der natürlichen Vernunft zuwider / an den gerühmeten Christen sehen und erfahren. Auch mögen sich diejenige prüfen / ob sie nicht die Gemeine ärgern / die zwar von Christo und seinem theuren Verdienste stolze Worte führen / ihren Leib aber nicht betäuben / noch sich der Herde / auff dem schmalen Wege Christo nachzufolgen / zum Vorbilde stellen / sondern wandeln ganz fleischlich / sagen und bekennen auch / daß sie nichts können als sündigen / lassen ihnen auch die Sünde nicht wehren / indem sie dem Geiz / als

Luc. 16: 14.
15.

Joh. 9: 41.
Matth. 23: 13.

Joh. 5: 40.
Matt. 21: 42.
seqq.

1. Pet. 2: 8.
Joh. 8.

Matth. 17: 26.
27.

Matth. 16: 11.
cap. 23.

2. Cor. 6: 14.
15.

Joh. 16: 2. 3.
1. Joh. 3: 15.

Joh. 15: 20.
Matth. 10: 21.

25.
Ezech. 13.
cap. 22.

1. Tim. 6: 4. 5.
Rom. 16: 17.

Phil. 3: 2.
Ephes. 4: 3.

seqq.
Jac. 3.

Rom. 14: 1.
1. Cor. 10: 32.

seqq.
2. Cor. 6: 3.

1. Pet. 2: 11. 12.
1. Tim. 3: 7.

Tit. 2: 5. 6.
Ezech. 21: 24.

2. Petr. 2.
1. Cor. 4: 16.

cap. 10: 34.
Phil. 3: 17.

1. Theff. 1: 6.
2. Theff. 3: 7.

1. Tim. 4: 11.
Tit. 2: 28.
1. Tim. 6: 10.

Ephes. 5: 5. der Wurzel alles Übels / im Högen-Dienst ergeben / aus der Gottseligkeit
 Phil. 3: 17. 18. ein Gewerch machen / ihrem Bauch und eigener Ehre dienen / Feinde des
 2. Petr. 2: 13. Kreuzes Christi / die mit ihrem Betrug Wollust treiben / wann sie mit den
 2. Theff. 2. Leuten Gasterey halten / die sich auch in ihres Hergens Hochmuth unter den
 Mich. 3: 5. 10. Menschen über alles erheben / und mit Neid und grimmigen Zorn verfolgen/
 11. die sie nicht anbeten / noch auff ihr Maul sehen wollen. Wehe ihnen / daß
 Phil. 3: 18. 19. sie also die Albern ärgern / sündigen machen / und dadurch Gottes Straffe
 2. Petr. 2: 14. und Zorn über Land und Leute erwecket und vermehret haben; Die Ehre sol-
 15. 16. cher irdisch-gesinneten Feinde des Kreuzes Christi / und der Bileamische Lohn
 Lev. 4: 3. der Ungerechtigkeit / wird ihnen zur ewigen Schande gerathen. Dann so ein
 Coloff. 2: 17. Priester im Alten Bunde / als im Schatten / das Volk ärgerte / wann er
 sündigte / wie viel grösser wird die Aergernis seyn / im Neuen Bunde / da
 der Körper in Christo selbst seyn soll / und wie viel schwerere Straffe wird der
 verdienen / der also das Blut Christi mit Füßen tritt / und noch so viel das
 bey ärgert?

Hebr. 10: 1.

41. Daß schließlich Beklagter **grosses Irthums**, den er solte säh-
 ren lassen / beschuldigt wird / darauff sagt er / daß vermöge der H. Schrift
 Zeugnis / Finsternis und Licht / Hölle und Himmel / und also Lügen und
 Wahrheit / Böses und Gutes in jedem Menschen seyn. Worein nun der
 Mensch seinen Willen ergiebet / und was er in sich mit seiner Begierde und
 Lust / in Gedanken / Worten und Wercken erwecket / das beherrschet ihn/
 und also ist auch ein jeder Mensch ein Lügner / und irret mannigfaltig. So
 aber der Mensch die heilsame Gnade **GOTTES** in Christo **JESU** / die
 allen erschienen / zur Wiedergeburt nicht vergeblich empfangen / sondern
 durch dieselbe herrschet / und wider die Lügen / als die Finsternis der Höllen/
 und des Fleisches böse Lüste streitet und sieget / so ist **GOTT** getreu / der ei-
 nen solchen beruffen / und läset ihn nicht irren / und ob er aus Betrug und
 Trieb des Fleisches sündigte und irrte / dann die Sünde ist das Unrecht und
 Irren / und die gottlosen Sünder irren von Mutter-Leibe an / so hat er **Chri-**
stum den Gnaden-Thron und Fürsprecher / der suchet das irrende Schaaf/
 und vertritt ihn / dann **Christus** trägt die Sünde / und erquicket / die müh-
 selig und beladen seynd. Ist nun **Christus** das Wort des Lebens / und
 das grosse Geheimnis in ihm / und ist **Christus** das Licht / so kan er nicht
 im Finstern tappen / blind oder unverständlich seyn / sondern in **Christi** Licht
 siehet er das Licht / welches des Menschen Leuchte erleuchtet / und seine Fin-
 sternis licht macht. Ist auch **Christus** die Wahrheit / und ist in ihm ein
 rechtschaffenes Wesen in den Wiedergeborenen / nach dem Maas des **Glau-**
bens / daraus die Wahrheit herfür bricht; Ist **Christus** der Weg zu seinem
 himmlischen Vater / wie er dann ist der einige Mittler / und das Mittel zur
 seligmachenden Erkenntnis / so wird er die Glieder seines Leibes nicht auff
 Irre

Joh. 1: 4. 5.
 Luc. 6: 4. 5.
 Deut. 30: 19.
 Syr. 15: 14.
 4. Efdr. 7: 57.
 Psal. 116: 11.

Jac. 3: 2.
 Tit. 2: 11.
 2. Cor. 6: 11.
 Rom. 5: 18. 21.
 Galat. 5: 16.
 1. Theff. 5: 24.
 1. Cor. 1: 9.
 Rom. 7. cap.
 3: 25.
 cap. 8.
 Matth. 11.
 Coloff. 1: 26.
 27.
 Joh. 8: 12.
 Psal. 36: 10.
 cap. 18: 29.
 Joh. 14: 6.
 Ephes. 4: 21.
 Rom. 12: 3.
 1. Tim. 2: 5.

Jrr-Bege irren lassen / sondern wie er sie durch seinen Geist lehret / also ist es recht / und keine Lügen. Und so der himmlische Vater den Heiligen Geist / welchen Christus durch seinen Gang zum Vater erworben und versprochen / geben wil allen / die ihn darum bitten / welcher seine Glieder in alle Wahrheit leitet / Christum in ihnen verkläret / sie seiner Worte erinnert / was zukünftig verkündiget / und durch sie davon zeuget / warum solte ein solches nicht auch Beklagtem aus Gnaden / da ihn GOTT zu seinem Sohn gezogen / wiederfahren / der seines Berufs in Christo gewis / und nach Christi wahrhaftigem Befehl und Zusage seinen himmlischen Vater um Regierung seines Heiligen Geistes täglich angeruffen / zumahlen bey der grossen Verwirrung und schrecklichen Plagen des Zorns Gottes / darinn alle Lande versucht werden. Das nun die Widerwärtigen Gottes eine solche Gnade anfeinden / und ihre Finsternis nicht erkennen / sondern zuvor mit Pharaone erfahren wollen / das ganz Egypten zu Grunde gehe / das stellet man GOTT anheim / der einem jeden nach dem Grunde seines Herzens / und da heraus geflossenen Wercken / vergelten / und niemands Macht und Gewalt / Heuchelei und gute Meinung / bey aller Ungerechtigkeit und falschem Schein in seinem gerechten Gericht ansehen wird ; Beklagter danket GOTT / seinem himmlischen Vater / für die grosse Barmherzigkeit und Gnade in Christo JESU / dem Erz-Hirten der Seelen / das er ihn aus dem Jrrthum errettet / von den Stricken des Jägers und Treibers befreyet / und mit den Augen seiner Gnaden angesehen. Darum weiß Beklagter / das er nicht aus eigenem Wahn / oder nach menschlicher Weisheit / und zu seinen eigenen Ehren oder Nutzen / sondern nach GOTTES Willen / zu seines Namens Ehren / und seine Brüder zu ermahnen / rede und schreibe ; dann sonst hätte er sich auch der Welt gleich stellen / stille schweigen / nach Ehre und Herrlichkeit der Welt trachten / und bey gutem Gemach die Wunder GOTTES mit anschauen können / wann er sich nicht der Göttlichen Druung fürchtete / das solch Talent oder Gnaden-Schak von ihm genommen / und er / als ein böser unnützer Knecht / der das Pfund in die Erde verscharet / und sich mehr für den Menschen als für GOTT fürchtete / in die Finsternis zur ewigen Pein möchte geworfen werden ; Ist aber jemand / der ihn einiges Seelen-verdammlichen Jrrthums überweisen kan / der thue es in Christlicher Liebe und Beseidenheit / mit Grunde der Wahrheit / und sey nicht mehr ein Lästerer / Schmähler / Verfolger und Verdammer / erkenne und bereue mit Paulo seine Sünde / ehe ihn der Zorn des Abgrundes in diesen Tagen des Gerichtes GOTTES / wie schon vielen widerfahren / ergreiffe / und in seiner Seelen zum ewigen Verdammnis einbreche / und ihn verschlinge / da sein Wurm nicht sterben / und sein Feuer nicht verlöschen wird.

Wer aber einen andern richten und verdammen wil / der richte und prüfe

Joh. 14.
1. Joh. 2 : 27.
Joh. 6:44.45.
Apoc. 3 : 10.
Exod.10: 7.8.
Rom. 2: 6.
cap. 14: 10.
2. Cor. 5: 10.
Sap. 6.
Efsai. 43: 23.
26.
Luc. 19.
Matth. 23.
Galat.6: 1.2.3
Rom. 14: 1.
Jac. 5: 19.20.
Act. 26: 9.11.
1. Tim. 1: 13.
1. Theff. 1.
Efsai. 66: 24.
Marc. 9: 48.
Galat. 6: 4.

- Phil. 3: 17. 18. prüfe sich vor selbst an seinen inwendigen Lüsten / Begierden / Worten und äußerlichen Wercken / ob er nicht ein Feind des Creuges Christi / und in
 1. Cor. 7: 14. Wollust und Eitelkeit seines Herzens wandle / und erkenne dann ferner / mit was Wahrheit man behaupten könne / daß GOTT in den unschuldigen Kindern / auch der Heiligen / solte Teufel oder unreine Geister geschaffen haben / die sich etliche mit ihrem Fahr / aus / als mit ceremonialischen Worten und Creuz-schlagen / dabey sie den Namen GOTTES unnützlich brauchen / auszutreiben unterstehen / und also die Kinder vom Teufel zu erlösen vermeinen. GOTT hat keinen Teufel geschaffen / sondern Engel / die sich eines Theils des Reichs des Lichts / da sie sich als Creaturen in der strengen Macht und Hochmuth ihres Herzens erhoben / beraubet / und höllische Geister worden.

- Den Menschen aber und seinen Saamen / da er durch des Teufels Neid und Betrug gefallen / hat GOTT sein gnädiges Wort / des Weibes Saamens in Christo JESU / als die Weisheit wieder eingesprochen / darauff sollen die Kinder / so mit in dem Gnaden-Bunde seyn / auch äußerlich getauft werden / einzutreten in den Bund eines guten Gewissens / und in dem Tode Christi täglich dem alten Adamischen Wesen abzusterven / darmit Christus in ihnen leben möge / darzu sie auch hernacher in den Häusern / Schulen / und bey der gemeinen Versammlung / mit Ernst sollen angemahnet und erinnert werden / daß sie im Herzen den Allgegenwärtigen GOTT / in dem sie leben und schweben / fürchten / und sich in ihrem Gemüthe und Gewissen den Heiligen Geist lassen züchtigen / und desselben Wirkung in ihnen durch böse Fleisches-Lust / böse Worte und Werke / nicht verhindern sollen.

- Dann wo solche Gnade GOTTES in Christo nicht auch die unschuldige arme Kinderlein betröffe / und aber niemand zu tauffen / der nicht Glauben hat / deswegen auch die Kinder / ob sie glauben / bey der Tauffe gefragt werden / und der Glaube sonst nicht käme / als aus der äußerlichen Predigt / wie Pauli Worte cap. 10. unvollkommen also gedeutet werden / so müste man kein Christen-Kind tauffen / weil es nie predigen gehöret / und also keinen Glauben bekommen / welches dann eben der Widertäufer Grund ist; Aber aus dem inwendigen Hören des lebendigen Worts / welches Paulus predigte / und dem Munde und Herzen nahe / und der Seelen rechtes Leben ist / kommt der wahre Glaube als eine Gnaden-Kraft GOTTES in Christo JESU in den Kindern. Dahero sie auch Christus den Alten zum Vorbilde darstellt / daß sie ihre selbst-eigene Klugheit und eigenen Willen mit Paulo hinwerffen / sich GOTT ergeben / und in der Einfalt / wie Kinder zur Wiebergebuhr / ihr Herz neigen / und den Geist Christi in sich würcken lassen solchen Gnaden-Gehorsam / und mit allem Vermögen wider
 die

Marc. 10: 14.
 Phil. 1: 7.

die Feinde / so innerlich und äusserlich den Menschen anfechten / streiten / Phil. 1: 6.
und in dem Evangelio Christi würdiglich wandeln sollen.

Anderer Irthümer zugeschweigen / als daß man dem alten Adamischen
Fleisch der Unwürdigen und Unwiedergeböhrnen / Dieben / Räubern /
Todtschlägern / Ungerechten / Geizigen und Hoffärtigen / und die in der
fleischlichen Eitelkeit / nach dem Lauff dieser Welt / auff dem breiten Wege da-
hin traben / mit Christi Fleisch und Blut von aussen zu speisen / und ihm
dadurch solche Sünde vergeben wil / welches doch nur ein Gedächtnis-Mahl
für die lebendigen Glieder und Jünger Christi / und nicht für die geistlich-er-
storbene / dürr und todte Keben verordnet. Item: daß ihrer sehr viel das
lebendige ewig-sprechende Wort / daraus die Wiedergeburt gehet / verwerf-
fen / und ihr äusserliches Wort / oder den Buchstaben der heiligen Schrift /
wann sie ihn nach ihren Meinungen und Satzungen führen / zu einem Sa-
men der Wiedergeburt setzen dörfen / welches wider die Wahrheit / die da
ist Christus / der Vater und Schöpffer der neuen Creatur / davon die hei-
lige Schrift genugsam zeuget. Die übrigen Irrungen sind aus vorgehen-
den allen wohl zu erkennen / dem / der nicht an den inwendigen Augen von
dem Gott dieser Welt gar verblindet / daß er das helle Licht des Evangelii
von der Klarheit Christi nicht sehen kan / wie Paul. 2. Cor. 4. v. 3. 4. 5. 6. &c.
zeuget.

Matth. 7: 13.

I. Cor. 11: 24.
seqq.

I. Pet. 1: 23.
Galat. 6: 15.

Ephes. 2: 8. 9.
10.

I. Petr. 1: 4.

§. 42. Was nun sonst die Ankläger mit vielen hefftigen Worten /
Lästern und Verkehrungen auswerffen / auch derer in GOTT Ruhenden /
noch auch der abwesenden Kinder GOTTES / über welche sie doch zu kei-
nen Richtern gesetzt seyn / sondern die Einfältigen ärgern / nicht verschonen /
damit offenbaren sie ihr Inwendiges / als aus welchem Schatz solches herge-
flossen / destomehr / und will Beklagter solche Beschmutzung / daran er ih-
nen nichts eingeräumt / mit den obigen allen beantwortet / ihnen wieder
heimschicken / und GOTT / dem allein rechten Richter / der ohne Anse-
hen richtet / und den innerlichen Grund und die Herzen und Nieren prü-
fet / das Urtheil anheim gestellt haben / der wird den Abfall von dem Geist
und Wahrheit und inwendigen Gnaden-Licht auff äusserliche Dinge offen-
baren / und ans Tage-Licht bringen / was noch jeso verborgen / damit alle
den HEILIGEN kennen / und ihn einmüthiglich anrufen mögen.

Matth. 12: 34.
seqq.

Pfal. 43:
Joh. 4: 23. 24.
2. Theff. 2.
Zephan. 3.
Pfal. 86: 12.

Will demnach Beklagter solche seine nothwendige Verantwortung
(über deren Länge / und daß eines öfters wiederholet / niemand Verdruß
haben wolle / weil das Einige hochnöthig / und nicht zu viel kan erinnert
werden /) mit einer summarischen Wiederholung schliessen / und saget nach
dem Grunde des Wortes GOTTES in heiliger Schrift / und nach dem
Gezeugnis JESU / daß zwar alle Menschen von Adam her Kinder des
Borns von Natur / geistlich oder in Sünden todt / und teuflisch / dann der
ewige

Luc. 10: 39.
42.

Ephes. 2: 3.
Genes. 2.

- Rom. 5: 12. ewige Tod ist durch die Ubertretung/ Adams Fall und Abfall/ zu allen Menschen durchgedrungen/ und hat/ um des Einigen Sünde willen/ der Tod über alle geherrschet durch den Einen; Aber nach der neuen Creatur/ nemlich durch das Wort vom verheissenen Weibes Saamen/ das Fleisch oder Mensch ward/ und in uns gewohnet/ soll der Mensch von dem ewigen Tode des sündlichen Wesens der alten Adamischen Natur wieder erlediget/ und lebendig gemacht seyn/ hinfüro nicht ihm selbst leben/ sondern demselben Wesen oder Schlangen Saamen (so ihm von Adam angeerbet/) durch Krafft des theuren Verdienstes Christi und seiner Auferstehung/ inwendig in ihm geistlicher Weise absterben/ und aus der empfangenen Fülle der Gnaden und Gabe zur Gerechtigkeit im Leben durch einen **JESUM** Christum herrschen; Und in solcher empfangenen Gnade/ die allen Menschen erschiehen ist/ hat der Mensch (so er gehorsamet/) Lust zum Gesetze des **HERN**/ und kan seine Gebote halten/ und die Liebe/ so durch den Heiligen Geist in sein Herz gegossen/ ist des Gesetzes Erfüllung. Aus Verachtung und Verwerffung solches wahren Grundes/ als des nothwendigen einigen Ernes/ rühren her alle Verwirrungen/ Finsternis/ Glaubens-Uneinigkeit/ Argwohn/ Zanc/ Streit/ Krieg/ und die darbey erfolgende Plagen/ als Straffen des Abfalls.
- Rom. 5.
Tit. 2: 11.
Pfal. 1.
Rom. 5: 5.
Rom. 13: 8.
Jerem. 2. c. 3.
Hof. 14.
Actor. 3: 19.
cap. 26: 17. 18.
- Darum/ o Mensch/ kehre wieder zu dem Einigen/ gehe in dein Herz/ erkenne und beweine deine Sünde und Abfall/ so wird dich **GOTT** aus Gnaden wieder heilen und heiligen/ ihm gebühret die Ehre in Ewigkeit.

Gebet.

Gstarcker **GOTT**/ **HERR** Zebaoth/ **GOTT** Vater/ Sohn/ und Heiliger Geist/ gieb daß in aller Menschen Herzen auffgehe der rechte Morgen Stern und das wahrhaftige Licht/ welches erleuchtet die Menschen zum ewigen Leben/ daß sie Tempel und Wohnung **GOTTES** und der Heiligen Dreyeinigkeit werden mögen/ von nun an bis in Ewigkeit/ Amen.

Et=

Erinnerung

Bev

Hrn. D. Arnoldi Mengerings,
Sächsischen = Altenburgischen Hof = Predigers/
Soldaten = Fourier = Quartier = und
Tribulier Teufel / 2c.

Geschehen nach dem wahren Grunde des Wortes
GOTTES;

Christus spricht:

Ihr seyd meine Jünger, so ihr thut, was
ich euch gebiete, Joh. 15. v. 14.

I.

Herr Doctor Arnold Mengering, in seinem Soldaten-Teufel / Scelesto Metatore, und andern Schrifften erzehlet zwar gar ausführlich / die Schalkheit / Bosheit / und öffentliche Räuberey der Quartiermeister / Balletmacher / Soldaten und dergleichen; aber woher solches alles bey und unter denen / so sich Christen nennen / und so lange Jahre viele Predigten gehöret / und Bücher gelesen haben / eigentlich rühre / und seinen Ursprung nehme / und was die Ursach sey / daß die meisten Zuhörer bey dem vielen Predigen und Bücher-schreiben der Gelehrten / und bey dem gerühmten hellen Licht des Evangelii / also gar unverschämt und ohn alles Gewissen / aller Unge- rechtigkeit und Bosheit ergeben seyen / wird gründlich nicht berühret / noch auch der Gebühr nach ausgeführet.

☉ 3

II. Die

II.

- Joh. 1. Die wahre Ursach aber all solchen Unwesens ist diese: Christus / das Wort des Lebens / ist ausgerottet / aus dem Herzen / als aus seinem Tempel ; Darum hat der Schlangen / Saame / als die Krafft der Finsternis und des Abgrundes / in solchen Ubertretern überhand genommen / und der Dan. 8: 23. Fürst dieser Welt / als der starcke Gewapnete / vertheidiget seinen Pallast / und Luc. 11: 22. führet sie in seinen Stricken / wie die Trunckenbolden / gefangen / und treibet sie / seinen Willen zu thun / weil sie Christum geistlicher Weise aus seinem Tempel getrieben / und sie sich seinen Geist nicht mehr wollen treiben / züchtigen / noch regieren lassen / auch der Gottseligkeit und dem Evangelio Rom. 8: 14. Christi im Gehorsam des Glaubens würdiglich zu leben / nichts geachtet / sonder in aller Ungerechtigkeit verharreten, und den Mantel des Verdienstes Christi über solche unerkannte Bosheit und den inwendigen Schalck ihres Herzens von aussen übergedeckt.

III.

- Jer. 23: 11. 12. Es sind aber hieran insgemein (die Frommen / so GOTT kennet / I. Cor. 11: 18. sind nicht gemeinet) die sectische Lehrer / so ihnen die Leute selber nach ihrem 19. Ohren / Zucken aufgeladen / schuldig / als welche nur Alte-Adamische-Fleischliche-Unwiedergeborene sind / und keinen Geist haben / Christi wahre Jünger und Nachfolger niemals worden / und seine wahre wesentliche und thätige Einwohnung in dem Grund der menschlichen Seelen verleugnet / verworfen / verkehert / und sothanige Sicherheit verursacht / und dem Teufel Thür und Thoren in dem Menschen geöffnet haben; und dis ist eben der Abfall 2. Theff. 2: 3. und das Geheimnis der Bosheit / darvon St. Paulus gerweissaget.

IV.

- Dann man hat die Leute gelehret / das sie sich nur für Sünder erkennen / des Verdienstes Christi trösten / fleißig zur Kirchen / Beicht und Abendmahl gehen / und also Vergebung der Sünden holen sollen; darben ist es Rom. 6: 4. 5. 6. geblieben; Aber von dem Absterben des Eigen-Willens im Tode Christi Joh. 3: 3. nach dem Bund der Tauffe / von der wahren Wiedergeburt von oben herab Matt. 18: 8. 9. aus dem Wasser des Lebens und Heiligen Geistes / von Verleugnung sein selbst / von Christi Nachfolgung auff dem schmalen Wege / und von dem innerlichen Kampff und Streit / den der Mensch in der Widerwärtigkeit Gal. 5: 15. 17. und Feindschafft des Fleisches und des Geistes führen muß / darzu sich doch die Menschen in der Tauffe verpflichtet / ist nichts Gründliches gelehret / viel I. Cor. 10: 34. weniger sind die Leute mit gehörigem Ernst dazu angemahnet / noch weniger haben sich die Lehrer darinnen zum rechten Vorbilde selber dargestellt / und Phil. 3: 12. 17. die Heerde angehalten / ihre Nachfolger zu seyn / wie sie Christi.

V. Man

V.

Man hat es bey dem stetigen Treiben auff das Aeußere bewenden lassen/ Akcor. 17: 24.
 daß die Leute zu ihnen in die steinerne Tempel / welche sie Gottes Häuser nen- 2. Cor. 6: 16.
 nen / so doch GOTT in den Seelen und zerschlagenen Herzen wohnen wil/ Eesai. 57: 15.
 kommen und ihnen zuhören sollen / so würden sie den Glauben bekommen/ Rom. 10: 17.
 darzu sie St. Pauli Worte angezogen.

VI.

Nun stünde solches / wann es nur recht erkläret und verstanden würde/ Jac. 1: 25.
 an seinem Ort / wann man auch nur Leute zeigen könnte / die aus solchem
 äußerlichen Zuhören / von aussen zu / einen wahren lebendigen / und in un-
 gefärbter Brüderlichen Liebe / thätigen Glauben erlanget / und denselben in
 der That und Wahrheit bewiesen. Aber da redet fast aller Mund Thor-
 heit / rühmen viel vom Glauben / wie sie GOTT kennen / und verleug-
 nen ihn doch mit ihren Wercken ; GOTT aber kennet die Seinen / die
 von ihm gelehret / und unter allen Secten mit dem Weibe in der Büsten
 verborgen sind. cap. 2: 8. 18.
 Psalm. 14: 1.
 Eesai. 9: 17.
 Tit. 1: 16.
 2. Tim. 2: 19.
 Apoc. 12: 6.

VII.

Einen Wahn- und Meinungs- Glauben / welcher ist ein bözen Bild Eesai. 29: 21.
 der menschlichen Vernunft / und noch wol einen inwendigen Groll und Haß
 wider die andern Secten / daraus das Gezänck / und endlich dieser Krieg/
 samt der geklagten Ungerechtigkeit / Schinderey / und Bedrängung der Jac. 3: 6.
 Armen entstanden / mögen sie wol aus dem sectirischen Geschwätz bekommen
 haben ; Aber keinen lebendigen Glauben / der sich in der Liebe mit Früchten
 und Wercken des Heiligen Geistes erweisete / welchen Glauben allein Galat. 5: 22.
 Christus selber in den Menschen würcket / als dessen Anfänger und Vol- Hebr. 12: 2.
 lender.

VIII.

So man aber die Leute dasselbige Wort GOTTES / welches ihrem Deut. 30: 11.
 Munde und Herzen nahe / und ihr Leben ist / dahin Paulus und Petrus in
 ihren Zeugnissen die Menschen weisen / darvon auch die heilige Schrift über- 14.
 flüchtig bezeuget / hätte hörende gemacht / so hätte sie das Wort GOTTES Rom. 10: 8.
 von ihrem bösen Wesen bekehret ; Wann sie ihnen / nemlich das Geheim- I. Petr. 1: 25.
 nis Christi in ihnen/angezeiget / und sie zu Christo / dem Worte und Lichte Hebr. 4: 12.
 des Lebens / in das inwendige Reich und Tempel ihrer Seelen gewiesen hät- 13.
 ten / daß sie sich ihm in demüthiger Unterthänigkeit ergeben / und von ihren Joh. 1.
 eigenen bösen Begierden und Wercken ruhen solten / damit er sie mit seinem Coloff. 1.
 Blute reinigen und heiligen / durch seinen Geist lehren und erleuchten / und Jer. 23: 22.
 durch seine Krafft der Schlangen den Kopff in ihnen zertreten / und des Feu- Col. 1: 26. 27.
 fels Wercke in ihnen zerstören möchte / darzu er dann in die Welt kommen: Rom. 16: 25.
 So hätten sie von Christo selbst/ ohne welchen man nichts vermag/ den wahr- Luc. 12: 34.
 ren I. Cor. 3: 6.
I. Joh. 1: 7.
Gen. 3: 15.
I. Joh. 3: 8.

Joh. 15: 5. ren thätigen und lebendigen Glauben / welcher ist **GOttes** Werk / er-
 Joh. 6: 29. langet und überkommen.

IX.

1. Petr. 2: 7. Weil aber die sectirische Lehrer solchen Grund und Eckstein verworffen/
 Psal. 11: 4. Christum / das Wort und Geheimnis / darauff sie die Christen zu einer geist-
 1. Cor. 1: 7. lichen Behausung erbauen sollen / umgerissen / die Erleuchtung und Offen-
 barung **JESU** Christi / als den einigen wahren Zweck des Apostolischen
 Predig-Amtes / für Pegerisch / enthusiastisch / in ihren Fanis ausgelästert / die
 Leute mit grimmmigen Eifer dafür gewarnt / und hergegen eine jedere Secte
 ihre mit Kunst polirte Rede und prächtige Worte nach jeders Meinung an
 Rom. 16: 18. Christi Statt gesetzt / für **GOttes** Wort gerühmet / und dadurch
 2. Cor. 11: 13. den Leuten bey jeder Secte einen Glauben machen wollen ; So ist durch
 Psalm. 12: 3. solch Gezäncke grosse Sicherheit / Haß und Trennung eingeführet / dabey sich
 2. Cor. 13: 5. die Menschen nicht geprüfet / ob sie im Glauben / und Christus in ihnen sey/
 und sind alsofort untüchtig worden ; Christus ist geistlich ausgerottet / und
 Dan. 9. 26. der Greuel der Verwüstung ist an die heilige Stätte gesetzt / daher dann die
 greuliche Unthaten bey allen Secten / und unter ihnen selbst entstanden / und
 ein solches Verderben geursachet.

X.

Und ob man gleich schreyet / die Leute sollen Buße thun / so geschiehet
 es doch nur auff Gesetzes-Art und Weise / mit vielem Gebieten. Wo soll
 aber die Krafft herkommen ? woher nimmst man gute Früchte und gute
 Matth. 12: 33. Aepffel / wann nur böse faule Bäume da stehen / die nicht können dann sün-
 digen ? sagt man doch auch / daß gute Werke nicht nöthig seyn zur Selig-
 keit / es sey mit unserm Thun verlohren / es sey dem Verdienste Christi ver-
 kleinerlich / Christus habe es alles für die Diebe / Räuber / Mörder und Unge-
 rechten gethan / das soll man glauben / sich dessen trösten und zueignen / off-
 t zum Predig-Amte / zur Beicht kommen / und das Abendmahl zur Vergebung
 der Sünden holen.

XI.

Solches glauben die Unwissenden / lauffen ihren Lehrern nach / und su-
 chen bey ihnen / wie es vor Augen / Hülffe und Labfal ; immittelst aber verharret
 man in der gewohnten Ungerechtigkeit / Unglauben und Heuchelei ; und die
 Elsa. 1. Cap. Plagen des Jorns **GOttes** schlagen zur Rechten und zur Linken herein /
 Jer. 7. 8. 9. 10. und wil doch niemand / wie groß auch die Verwüstung ist / den falschen Got-
 tesdienst in ihren Neu-Monden und andern erkennen / noch gedencken : Ist
 Cap. auch wol etwan Lügen und Friererey / was meine Hand treibet ?
 Elsa. 44: 20.

XII.

Ob aber solcher äußerlicher Gottesdienst / darhinter weder Glaube / noch
 Liebe / noch Wahrheit ist / der breite Weg zur Sicherheit und in den Abgrund
 sey /

sey/ da ihnen ihr Fisch zum Strick und zum Fall werde/ mag einer/ der Psal. 69: 24.
nicht gar an Christo/ dem Licht des Lebens/ erstorben/ wohl erwegen.

XIII.

Dann was ist doch leichter bey aller Ungerechtigkeit zu thun/ als zur
Kirchen/ Beicht/ und Abendmahl gehen/ und den alten Adam mit Christi
Verdienst trösten lassen/ welches die Heuchler/ Gottlosen und Reichen/ am be-
sten thun können/ darvon sich dann die falschen Lehrer nähren/ und des-
halb so begierig sind/ nach des Volcks Sünde/ daß sie oft kommen Hof. 4: 8.
sollen. 2.Pet. 2: 14. 15

XIV.

Aber Christi Jünger seyn/ sich selbst verleugnen/ den alten Adam er-
zigen/ das Fleisch betrüben/ die Welt mit ihrer Reputation, Hoffart/
Ehre/ Herrlichkeit/ Geiz und Zorn verlassen/ und solche verachten/ bey der sel-
ben um des Wortes Gottes/ und Zeugnis Jesu willen/ ein Narr wer-
den/ sich selbst nicht rächen/ seine Feinde lieben/ UND alle Rache heim-
stellen/ das Abgeraubte und Geschundene wieder geben/ und seinen Nächsten
thun und lassen/ was man sich selbst gern wolte gethan und gelassen haben;
Das thut dem alten Adam/ dem vernünftigen Fleisch/ Menschen/ bey Leh-
rern und Zuhörern in ihrer Eitelkeit sehr wehe/ es ist der schmale Weg/ dar-
auff gar wenig wandeln. Luc. 14: 26.
27.
I. Joh. 2: 14.
15.
I. Cor. 4: 9. 10
Matth. 5: 44.
45.
Luc. 19: 8.
Matth. 7: 12.
verf. 14.
Philipp. 3: 18.

XV.

Warum haben die Lehrer die Groffen und Gewaltigen/ wann sie wahre
Christen/ und in der Christenheit nicht Heydnische/ sondern Christliche Re-
genten seyn wollen/ nicht mit rechtem Ernst nach der Wahrheit Christi an-
gemahnet/ daß sie nach GOTTES Recht und Gericht in ihrem Amt und
Stand verfahren/ Christo nachfolgen/ im Stande guter Werke wandeln/
demüthig seyn/ und als Diener und Verwalter Gottes die Elenden schützen
und erretten/ und nicht aus eigenem Rath und Willen dieselben den wilden
Thieren zum Raube übergeben/ noch beschweren sollen? Matt. 23: 11.
Luc. 22: 25.
26. 27.
Joh. 7: 24.
I. Tim. 6: 17.
18. 19.
Ezech. 34: 8.
9. 10.
Pf. 82: 1. 2. 3.

XVI.

Item, daß man in Christi Reich des Neuen Testaments/ welches
nicht von dieser Welt ist/ streiten müsse wider sein eigen Fleisch/ wider Feu-
sel und Hölle; und daß darein kein solcher Krieg gehöre/ wie die Cains-
Brüder und die Kinder des Reichs dieser Welt/ aus Krafft der Finsternis/
führen/ wie hiervon die Schrift/ Alten und Neuen Testaments/ genugsam
bezeuget/ solches auch die Art und Eigenschaft Christi und seines Reichs/
welche die Liebe ist/ mitbringet/ daher auch die wahre Christen das Rach- und
Mord-Schwert nie ergriffen/ wie an der ersten Kirchen zu sehen/ da sie noch
Apostolisch und nicht im Abfall waren. Joh. 18: 36.
Rom. 8: 13.
Ephes. 4: 17.
18. 19.
I. Cor. 10.
Esa. 2: 4. 15.
Mich. 4: 3.
Hose. 1: 7.
Zach. 9: 8. 9.
10. 11.
I. Pet. 1: 22.
cap. 3: 9.

XVII.

Warum hat man nicht denen Gewaltigen für Augen gestellt / wie schon eine Zeithero so viele durchs Schwerdt / das sie wider Christi Verbot / nach ihrem eigenen Willen in Ungehorsam / genommen / ihrer guter Wohlmeinung ungeachtet / um Land und Leute / um Leib und Leben kommen / und viele neben

Eph. 5: 6. 7.
Apoc. 11: 13.

sich in zeitliches und ewiges Verderben gestürzet?

XVIII.

Wer hat nun Schuld an solchem Ubel / als Wercken der Finsternis / darüber Doctor Mengerling nicht unbillig so heftig klaget / daß sie von der Soldatesca verübet werden? und an allen greulichen Lastern / darüber alle Prediger schrifft- und mündlich klagen?

XIX.

Wer sind wol diejenigen / so in ihrem Muth hoch herfahren / alles bezerrschen / und unter sich in ihrem Geiße bezwingen / das Volk Gottes / da mit sie sich nähren / auffressen / den Erd-Boden verderben / und sich selbst räthen? auch darbey Leib und Seele / und viel andere neben sich / in Gefahr setzen?

Psalm. 14.
Apoc. 11.

2. Petr. 2: 15.
16. 17. 18. 19.

Billigen es nicht die Lehrer? bitten noch für sie um Glück und Segen / nehmen dafür den Lohn der Ungerechtigkeit / und versprechen ihnen Freyheit?

XX.

Sey / sagen sie / ist doch von der Welt her Krieg gewesen; Abraham / Moses / David / zc. haben gekriegeret / warum nicht auch wir? und wissen die Krieger alle Ausflüchte / so der Teufel / sein Reich zu vertheidigen und zu erhalten / durch seine Boten erdacht / meistertlich zu führen / und sich in ihrem Thun mit anderer Exempel zu beschöneren / schieben es endlich zu dessen / der sie gedinget / Verantwortung.

Syrach. 33: 21

XXI.

Ja / liebe Herren / seyd ihr noch im alten Testament / und billiget das eigensinnige / rachgierige Morden? so kennet ihr noch nicht weder GOTT noch Christum / und seyd unbeschnitten an Herzen und Ohren; GOTT hat geboten / man soll seinen Sohn Jesum Christum hören / derselbige aber spricht: Liebet eure Feinde / segnet die euch fluchen / thut wohl denen / die euch hassen / zc. so werdet ihr Kinder eures Vaters im Himmel seyn; Er saget fern: Was heisset ihr mich euren HERRN / (nennet euch Christen) und thut nicht was ich euch sage? Nämlich seiner Lehre / Leben und Liebe folgen; und machet Christus gar keinen Unterscheid zwischen Grossen und Kleinen / dann wo sein Heiliger Geist die menschlichen Herzen berührt und treibet / da würcket er seine Früchte / als Glauben / Liebe und allerley Gütigkeit / so wol in den Gewaltigen / als in den geringen / weil es nur ein Heiliger Geist ist / ob wol mancherley Gaben.

Deut. 18: 15.
Matt. 5: 44.
Luc. 6: 46.
Rom. 8: 12.
13. 14.
Galat. 5: 22.
1. Cor. 12: 4.

XXII.

XXII.

Die wahren Christen / als Christi Jünger / wissen gar wol / daß auch die Hölle und der Teufel von Anfang her gewesen / daher Cain seinen Bruder hasset und erschlug; und dessen Nachfolger bekriegen und erwür- gen sich auch unter einander / aus eben derselben Krafft der Finsternis; Aber Christus ist darum in die Welt kommen / daß er solche Werke des Teufels und der Hölle in den Menschen zerstöre; Er warnet auch sein Volk für dem Teufel / der wie ein brüllender Löwe herum gehet / und suchet die menschlichen Seelen in der Hölle Nachen zu verschlingen.

Gen. 4: 8.
1. Joh. 3: 8.
10. 11. 12.
Luc. 22: 31.
1. Petr. 5: 8.

XXIII.

Ja / Christus hat auch seine Jünger / das ist / alle Christen von der Welt / erwählet und beruffen / und hat sich selbst für sie gegeben / daß er sie von dieser gegenwärtigen Welt (als welche ganz im Argen lieget /) errette; und hat ihnen durch seinen Geist seinen Sinn gegeben / und die Liebe / als ihr rechtes Kennzeichen / in ihr Herz gegossen.

Joh. 15: 19.
Galat. 1: 4.
1. Joh. 5: 19.
Joh. 13: 35.
Rom. 5: 5.

XXIV.

Wer nun in dieser Gemeinschaft des Geistes Christi begriffen ist / der erkennet gar wol / daß solche eigen-rachsinnige Kriege / bey einem Theil so wol als bey dem andern / nicht Christlich seyn / und daß die Kriege des Alten Testaments (die auch nur auff Gottes sonderbaren Befehl / und nicht nach eigenem Willen und guter Meinung / durch die erweckte Heylande müssen geführt werden / sonst sie übel gelungen /) in ihrem Schatten sind Bilder gewesen des geistlichen Streits / welchen die Christen im Neuen Testament / als Christi Nachfolger in seiner Krafft / und unter seiner Kreuz-Fahnen / wider Sünde / Tod / Teufel / Hölle / wider ihres eigenen Fleisches Begierden und diese Welt führen müssen / wann sie das verheißene himmlische Canaan / als das rechte Vaterland / daraus sie durch Adams Fall gestossen / und als Fremdlinge alhie wallen / auff dem schmalen von Christo geöffneten Wege wieder erreichen wollen.

Zach. 10: 3.
4: 5.
Ezther. 6: 13.
Hebr. 12: 1. 2.
1. Tim. 6: 12.
Ep. Jud. v. 3.
Apoc. 2: 7.
Cap. 2: 3.
Hebr. 11: 10.
13.
Matt. 7: 14.

XXV.

Wer aber in seines Herzens Hochmuth / geizigen Begehren / und grimmiger Rache seine Feinde verfolget / und darbey viel beschädiget / und in solchem wider-Christlichen Wesen verharret / noch wohl grosse Ehre / Ruhm und Güter suchet / und solches alles für keine Sünde achtet / der ist schon von seinen Tod-Feinden / als von seinen eigenen fleischlichen Begierden / im Schlangen-Saamen / und von der Hölle / und Fürsten dieser Welt überwunden / und ist seinem Haupt / Christo / den er Mein-eybiger Weise ver- lassen / und seinen Tauff-Bund verachtet / vom Teufel abgefangen / und zur Gruben des Abgrunds / da schon viele der weltlichen Döcke sitzen / als ein Abtrünniger zum Gericht verriegelt.

Eesai. cap. 14.

XXVI.

Wäre es aber je Christlich / und des Reichs Christi Eigenschaften /
 Art und Weichen gemäß / solche eigensinnige unmenßliche Kriege zu führen /
 und deshalb die Menschen / als eine Heerde Schaaf / auff die Schlacht
 4. Eßtr. Cap. 15. Bancf mit Gewalt oder mit List zu treiben / sie dadurch sündigen zu machen /
 und zu solchem Behueß die andern mit Schakungen / Pharaonischen Fröh-
 nen / und andern Egyptischen Weinigungen zu beschweren und zu verzehren ;
 Ey mein lieber Herr Doctor Mengerling, warum schließet ihr Predi-
 canten, Räche, Bürgermeister und Regenten, Gewaltigen und Re-
 chen im Lande und Städten euch daß aus von solchen Beschwerun-
 gen, und machet euch ein Theil ganz, ein Theil etlicher massen frey ?
 Mich. 7: 3. 4. Ihr bürdet die ganze Last der Schakung, Verpflegung, Beherbergung, Wa-
 Eßa. 32: 5. 6. 7. chens / und dergleichen / denen ihr es gönnet / auch den gemeinen Leuten / Ar-
 men / Wittwen / Wäysen / Bürgern und Bauren auff / und sprecht noch
 wol Recht darüber / verdrehet es / wann ihr den Armen Recht sollet reden /
 auff daß man euch wieder einen Dienst thue.

XXVII.

Ihr füget einander gar fein / siset in eurer Ruhe und guten Tagen / es
 muß euch nirgends an mangeln / ihr dringet noch wohl in eure Schuldiger /
 Eß. 58: 3. 4. denen alle Nahrungs-Mittel entzogen / ungeachtet ihr in euren Kasten gül-
 dene und silberne Schätze / und sonstigen guten Vorrath habet / wie euch dessen
 nicht allein euer Gewissen / auch der Rost und Staub an denselben Schätzen /
 Jaecob. 5: 1. 2. sondern auch der tägliche Augenschein überzeuget / wie ihr in Herrlichkeit lebet /
 3. 4. 5. 6. Gastereyen haltet / und eure Schätze heimlich und öffentlich verberget / davon
 Ezech. 34: 8. ziehet / und die Armen / die eure Bürde mit tragen müssen / in Noth und Elend /
 und den greulichen Thieren zum Raub hinterlasset / darum ihr euch dann gar
 nichts bekümmert ; also gar unfühlend seyd ihr / als erstorbene und todte Glie-
 der am Leibe Christi / und rühmet euch dannoch Christen.

XXVIII.

Wo hat euch aber Christus / von dem ihr viel rühmet / vor andern sei-
 nen Gliedern diese Freyheit gegeben in seinem Reich ? Leget Christi Privile-
 gia auff ? Solten nicht die Lehrer / und die Aeltesten / sich in allem der Heerde
 zum Vorbilde stellen ? Gab nicht Christus selbst / die andern nicht zu ärgern /
 1. Pet. 5: 2. 3. den Zoll ? Wie ärgert dann ihr also die Gemeine mit eurer selbst-angemasse-
 Matt. 17: 27. ten Freyheit ? Sollen nicht diejenige / so unter den Christen über andere herr-
 Cap. 20: 25. schen / und die Obersten seyn wollen / nach Christi Eigenschaft und Gebot
 26. der andern Diener werden ? Sind nicht alle Glieder einer / und Glieder in
 Cap. 23: 12. Christo ? Sollen nicht die grossen und starcken Glieder der kleinen und ger-
 Sap. 6: 5. 6. 7. ringen Noth und Anliegen an sich fühlen und tragen helfen ? Warum ma-
 8. 9. chet ihr dann einen solchen bösen Unterscheid ? und sehet die Personen an / so
 Gal. 3: 28. güldene
 1. Cor. 12: 20.

guldene Ringe / prächtige Kleider / und andere Welt-Herrlichkeit zeigen / bey den ungleichen Austheilungen der Schatzungen und anderer Bürden an? Warum erhebet ihr euch also über eure Brüder/und über Gewalt an den Geringen / und denen ihr nicht wohl gewogen seyd / und tretet den Kopff der Armen in den Koth / fresset sie als Brodt auf / daß ihr euch nähret / euren Vor-rath erhaltet? Heisset das ein Christ seyn / und seinen Bruder lieben als sich selbst?

Jac. 2:1.2.3.4

Amos 2: 6.7.

Pfal. 14: 4.

Matt. 22: 39.

XXIX.

Wäret ihr aber in der Krafft und Gemeinschaft des Geistes Christi Glieder an seinem Leibe/so da ist seine Gemeine / ihr würdet nach seiner Eigenschaft und Gebot / aus Gerrieb der Brüderlichen Liebe / eure Schätze herfür langen/ und dem Elenden/ Armen und Ausgeschundenen ausshelffen / und den Krieg/ den ihr gerathen/recht heisset/und so hart vertheidiget/mit der That und Verschiffung eures Vermögens selber führen / und es nicht den Armen/ Unwissenden / und denen / die an solchem euren wüsten / wider-göttlichen Wesen einen Abscheu tragen/ aufladen/ und dadurch verursachen / daß dadurch auch viele der Gerechten ihre Hände zur Ungerechtigkeit müssen austrecken / und euer Thun zu erhalten / ihre Seele mit mühsamer Bedängstigung beschweren/ damit sie sich von eurem Tribulier-Teufel loß machen mögen / theils alles verlassen / und ins Elend gehen müssen; Ist das Christlich? hat Christus also gelehret und gewandelt? Ist dann Christus ein Ungerechter und ein Sünden-Diener? Ja nach eurer Weise ein Dieb in den Menschen?

pf. 125: 3.

Luc. 21: 34.

Gal. 1: 17.

Pfal. 50: 18.

19.20.21.

XXX.

Darum sich / die solches thun/ wohl zu prüfen/ ob sie nicht zu dem greulichem Anti-Christlichen Thiere aus dem Abgrunde / das alles zertritt / und zu der auff ihm reitenden Huren der eigenwilligen Heuchelei / unter dem Deck-Mantel Christi / gehörig / welche das Fleisch der Schaaf fressen / und die Heerde verlassen? Ob sie nicht andern grosse Bürden aufladen / und selbst mit dem geringsten Finger nicht anrühren? Ja ob sie nicht fischen in solchen trüben Wassern / wie Herr Mengerings saget / und sich von dem gottlosen Brodt und Wein des Frevels ernähren / mästen und Schätze sammeln.

Dan. 7: 3.23.

Apoc. 13. &

17. Cap.

Ezech. 34: 8.

Mich. 3: 1.2.3.

Zach. 11: 5.

Matt. 23: 4.

Prov. 4: 17.

Esa. 3: 14.15.

XXXI.

Derohalben wird sie/der in Herrn D. Mengerings Predigten verfaßter Fluch/ ja so wol und mehr treffen / als die Soldaten/ Quartier-Meister und Balletierer. Dann/ wie sie unter dem Schein des Amtes/ weil sie die Macht haben/nach eigenem/und nicht nach Christi Willen handeln/und haben diese Leute als Pharaonische Stoppel-Vögte darzu bestellet / also treiben es auch dieselbigen / weil sie auch die Macht von ihnen haben / sich bey alle ihrer Beßheit noch eitel Recht darzu einbilden/ und ihnen von den andern übergeholfen wird/daß ein böser Mann wider den ehelichen seyn muß; Es ruhret alles aus einem

Mich. 2: 8.9.

Exod. 4. v. 14.

Ec. 3. v. 4. 5.

einem Grunde / nemlich aus der Finsternis im Schlangen-Saamen; weil
 1. Joh. 3. v. 8. Christus nicht das Licht und König in ihnen seyn muß/ in der Seelen / solche
 Werke des Teufels zu verstreuen.

XXXII.

Wer sich nun dessen alles schuldig und theilhaftig weiß / der gehe heute
 Apoc. 18: 4. darvon aus/ erstatte wieder / was er den Leuten mit Gewalt / List / oder unter
 Ezech. 33: 15. dem Schein des Rechts genommen / er suche Verzeihung bey den Verleidi-
 Matth. 5. v. 23. gen / reinige sich von den Blut-Schulden / und aller Ungerechtigkeit / ehe ihn
 25. der feurige Schwefel-Pfuel ergreiffet und verschlinget / dann die Zeit des Ge-
 Esa. 1. v. 15. richts ist da; die Heuchelei / daß sie mit Christi Mantel ihre Schalckheit
 16. und Bosheit bedecken / und sich von aussen mit Wort-Sprechen wollen von
 Apoc. 19: 2. denen / so selber Knechte der Sünden seyn / absolviren lassen / ist vergeblich und
 20. umsonst. Dann Christi theures Verdienst gehöret nicht für die beharrliche/
 2. Petr. 2. bosshafftige und vorfessliche Diebe / Räuber / Mörder / Ungerechten / und in
 Sünden verharrende / sondern für die zerschlagene / geängstigte / demüthige
 Herzen / die einen Abscheu haben an den Werken der Finsternis / darvon ab-
 lassen / und sich in GOTTES Willen ergeben.

XXXIII.

Dieweil dann nun offenbar / daß solche rachsinnige Kriege nicht Christi
 4. Efldr. 3. v. lich / daß sich auch die Krieger selber dadurch ins Verderben stürzen / so soll ja
 10. 11. ein jeder sein Schwert billig einstecken / und in seinem Lande seinen Krieg fah-
 Pf. 24: 7. 9. ren lassen / in seinem Herzen Christo / dem Worte und Lichte des Lebens / die
 Apoc. 3: 20. Thüre auffthun / sich von der Finsternis zum Lichte kehren / und rechtschaffene
 Act. 26. v. Früchte der Buße bringen / so würde GOTT mit seiner Gnade bey seinem
 18. Volcke wieder einkehren. Das gewöhnliche / äußerliche Sünden-vergeben /
 Jer. 23. v. 15. bey solcher beharrlicher Unbusfertigkeit und Ungerechtigkeit / stärcket nur die
 Ezech. 13: 12. Bosshafftigen in ihren Sünden / und ist ein Greuel für GOTT / welches
 Apoc. 16. v. 9. man ja bey so vielen Plagen des brennenden Feuers des Zorns GOTTES
 10. 11. und Verheerung so vieler Länder und Städte / wenn man nicht von dem Gott
 2. Cor. 4. v. dieser Welt verblindet wäre / sehen und erkennen solte.
 3: 4.

XXXIV.

Aber weil man in den eiteln Begierden und eigener Klugheit der Schlän-
 gen-List blind ist / und immer in dem geistlichen Sodom und Egypten / da un-
 Apoc. 11: 8. ser HERR gereuziget wird / fortfähret / so hezet auch das Feuer des Zorns
 Gottes die Sodomer / Egypter und Babylonier also in einander / daß
 Ef. 19. v. 2. sie sich ohne Hoffnung einiges rechten Friedens / den sie von sich stossen / und
 Hagg. 2: 23. des rechten Frieden-Fürstens nicht achten / unter einander erwürgen und
 Apoc. 18: 4. auffreiben.

Darum / mein Volck / gehet aus von ihr / rühret kein Unreines an / machet
 2. Cor. 6: 7. euch nicht ihrer Sünden theilhaftig / sondern gehet in euer Herz / kehret euch zu
 Matt. 6: 33. GOTT /

GOTT / und trachtet nach seinem Reich / das inwendig in euch ist; **Christus** / euer **HERR** und **Haupt** / weist euch nicht hie und da hin / zum Antichrist / sondern ruffet euch zu sich / die ihr mühselig und beladen seyd / daß ihr das Wasser des Lebens bey ihm umsonst holen und nehmen sollet / wie er dann als der rechte **Hauß-Herr** in den Seinen / die er mit seinem Blute erkauftet / wohnen und regieren will: Ihme sey Ehre in Ewigkeit!

Luc. 17: 21.
Matt. 24: 23.
Cap. 11: 28.
Joh. 7. v. 38.
Apoc. 22: 1.
Ef. 55. v. 1.
2. Petr. 2: 1.
Hebr. 3: 6.

1. Joh. 4. v. 6.

Wir sind von **GOTT** / und wer **GOTT** erkennet / der höret uns / welcher nicht von **GOTT** ist / der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit / und den Geist des Irrthums.

Et v. 19. 20.

So jemand spricht: Ich liebe **GOTT** / und hasset seinen Bruder / der ist ein (falscher Christ / Heuchler und) Lügner / dann wer seinen Bruder nicht liebet / den er siehet / wie kan er **GOTT** lieben / den er nicht siehet?

E R D E.



157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200

157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200

2. v. 4. Joh. 1

157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200

157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200

157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200



157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200



153185

AB 153185

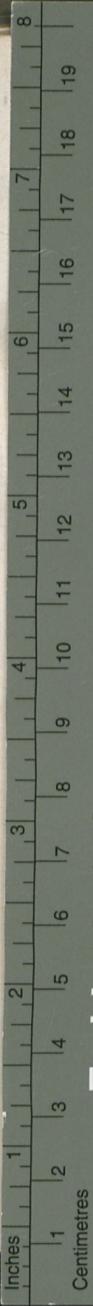


56.

R







B.I.G.

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

Farbkarte #13

Well-polirter 2.

en-Spiegel

Ehemals in einer
lichen Apologie,

Gegen
erlin geschehene Anklage und Beschuldigung/
dem Beklagten selbst,
Weyland

TIO GRAMMENDORF,
Gerichts-Advocaten daselbst,
Aufgestellt,

Und dem damaligen
t Schur-Sürsten zu Brandenburg,
erwürdigster Gedächtnis/

NICO WILHELMO,

Unterthänigst übergeben,
gegen seine Verfolger geschützt;

Jezo aber,
ungefünstelten und doch sehr nachdrückli-
chen Vorstellung willen,
vorige Editiones etwas rar geworden,
zum Besten, von neuem zum Druck befördert.

amant einer Vorrede
NIANI DEMOCRITI,

Worinnen
Wesentliche der Religion,
monstration, selbst der Vernunft begreiflich gemacht,
rische Unvernunft unpartheyisch vindiciret wird.

RDAM, bey Hinrich Beckio , 1719.